



Warhaffte History Vom Leben, Sitten, Thaten, Lehr vnd Todt Joannis Caluini vormals gewesenen obersten Kirchendienerers zu Genff.

<https://hdl.handle.net/1874/452525>

Warhaffte History/

Vom Leben/

Sitten/ Thaten/ Lehr vnd

Todt Joannis Galuini / vor-
mals gewesen obersten Kir-
chendieners zu
Genff.

Durch Hieronymum Hermes
Bolfec, der Medicinen Doctorn
zu Lyon in eine ordenliche vnd kur-
ze form verfasst/ vnd

Dem Hochwürdigsten Erzbischoffen
vnd Grafen zu Lyon / Primaten in
francreich/ dedicatiert vnd
zugeschrieben.

Nun aber zu gemeltem dienst auß dem zu Paris
getruckten Französischen Exemplar ins La-
ein/vnd folgendts auß dem Latinschen
in teutsche Sprach getrewlichst
transferiert vnd über-
gesetzt.

Gedruckt zu Cöllen/ durch Rudol-
uicum Alectorium/ vnd die Erben
Jacob Soters.

M. D. LXXX.



ij. Pet. ij.

Der Herr kan die Gottsförchtigen auß der Verführung erlösen/ die vngerechten aber behalten zum tag des Gerichts zu peinigen. Allermestt aber die/ so da wandeln nach dem fleisch/ in der lust der vnreimtgeleit/ vnd die Herrschafften verachten/ freuel/ hoch von ihnen selbst halten/ vnd haben kein schewen. Secren ein/ asäbren/ vnd zu lästern.

M. D. LXXII

Dem Hoch=

würdigsten in Gott / Vatter vnnnd
Herrn / Herrn Petro von Espinae / Erzbischoffen vnd
Grauen zu Lyon / Primas ten in Franckreich / wünschet Hieronymus Bolsec, der Medicinen Doctor / heil vnd alles glück.

Schwürdigster Vatter / Gnedigster Herr : Es scheint / vnnnd läst sich ansehen / daß die treffentlichste vnd verhhümpteste Oratorn oder Redner / so jemaln gewesen / einen größern lust vnd gefallen gehabt in verthedigung der Beklagten / welche sich ihrem schutz vnnnd schirm vnterworffen / dann in anklagung der Verklagten. Wie dann auch auß allen Oratio- nen vnnnd Geschichten Ciceronis keine andere accusation oder Klagschrift vns fürkommen / Dann allein die einzige / welche er gegen vnnnd wider Verrem, einen Römischen Burger / geführt / so mit vnersetzlicher geitzigkeit / vnnnd vnleidlicher begird vber das Landt Siciliam geherrschet vnd regieret. Vnd es sagt das gemeine Sprichwort : Daß man einen Tauben nicht schelten oder lastern soll : welches auch

4 2 also

also von dem abwesenden vnd todten verstand
den werden mag. Hieher gehöret auch/welchs
man gemeiniglich sagt / nemlich / daß man
nach dem tod einen loben soll. Das letzte auß
aus diesen/ weñ es recht verstanden/ hat nicht
solche krafft oder bedeutung / daß zumal alle
Menschen ohn vnterschied/ sonder die jenigen
allein/ welche ihr leben in herrlichen vnd löblich
en tugenden vnd wercken zugebracht/ nach
dem tod zu loben vnd preisen seynd: vnd daß
doch gleichwol keiner deshalb bey seinem le-
ben zu rühmen vnd loben: vnd solchs nicht als
ein zu vermeidung der schmeichlerey/ (deren
das eine anzeigung ist) sonder daß man zuvor
des ends oder außgangs erwarten soll: welchs
end das werck zu frönen pflegt / ja auch eine
approbation oder bewärung ist der jenigen
ding / welche jemand wol oder vbel angefan-
gen. Dises hab ich darumb anziehen vnd mel-
den wollen / weil mir zweiffels ohne gar wol
bewußt / daßes künfftiglich an denen nit man-
geln noch fehlen wirt/ welche/nachdem ich der
vnzüchtiger/ schändlicher vnd Gottloser thea-
ten Caluini/ des Genffischen Kirchendieners/
gar viel entdeckt vnd an tag bracht/ vnd weit
anderst/ dan Theodorus Beza, sein Zünger vñ
Nachfolger / in der Vorred/ welche er der er-
klärung seines Meisters vber das Buch Josue
fürgesetzt/ gethan/ von seinem Leben/Sitten/
vnd wandel geschrieben/ durch jetztangeregte
ursachen bewegt/entzündet vñ verursacht wer-
den/diese meine arbeit zu bestraffen/zu scheltē/
vnd gantzlich zu verachten. Aber gegen solche
lästes

lästerer vnd Gottlose vrtheiler mich zu verthei-
digen/ habe ich albereit fertig vnd vorhanden
den Sentenz, oder Spruch Platonis, welcher
sagt: Daß der jenig/ welcher mit allerhand la-
stern vnd sünden vbergossen vnd behaffter/ vñ
gleichwol für ein erbarn vnd frommen Mann
erachtet vnd gehalten/ vñ derohalben zu groß-
sen ehren oder würdigkeiten erhaben/ dem Bes-
meinen Stand oder Wesen viel einen größern
vnd verderblichern schaden zütüget/ vnd mehr
vnrhats gebere/ Dann sonsten ein grosser hauf-
fen vnnützer vnd ehreloser Burger/ welche auch
von jederman für vnfromb vñnd vnehrllich er-
fandt vnd gehalten werden. Dann da ich bey
mir betrachret vñ erwogen den vnglaublichen
schaden vnd jammer / ja das erbarmlich vñnd
fläglich elend vnd betrübnuß/ so dem Franzö-
sischen Königreich/ vñnd den bey oder umbli-
genden Landtschafften auffgestossen vñnd be-
gegnet / in welchen dann / wie schwerlich zu
glauben / eine vberaus grosse vñ vnaussprech-
liche anzal der vngelernten vñnd einfaltigen
Menschen (leider) zu befinden/ welche sich auß
grosser leichtfertigkeit vñ vnbeständigkeit von
der wahrer vnd heiliger Kirchen gehorsamkeit
abgerissen / vñnd der alten Väter Lehr verlas-
sen / auff daß sie sich der Calvinischer Secten
züeignen vnd ergeben möchten / vnd also durch
das faule / vñ vñütz vnd nährisch geschwätz vnd
stinkende lügen Theodori Beza sich betriegem
vñnd allerdingß verkeren lassen / welcher frey
künlich vñnd vnerschämpt / aber recht lügen-
haftig gelehrt vñnd fürgeben / Daß er / Calui-
nus /

178
nne/ alle Gottes Propheten/ Aposteln/ vnd vn-
sers Herrn Jesu Christi Jünger vnd Nachfol-
ger/ ja auch die wahre/ reine vnd ordenliche
Lehrer vnd Doctorn der Kirchen in heiligkeit
des lebens/ in erbarkeit vnd frombkeit/ vnd in
allerhand tugenden weit vbertroffen/ hab ich
mich länger oder mehr nicht enthalten können
noch mögen/ sonder das stillschweigen gantz-
lich abhauen müssen/ vn also eben durch dens-
selbigen eyser vnd Geist/ welcher mich bewegt
vnd getriben/ daß ich im gantzen Concilio oder
Versammlung/ so zu Geneff im jahr 1552. ge-
halten/ der falscher Lehr Caluini/ welcher da-
selbst persönlich gegenwertig vnd anwesend/
öffentlich widerstanden/ auch nun angereizet/
die feder in die hand zu nemmen/ vnd dem Be-
za mich zu opponieren/ vnd seine lügen zu wi-
derlegen/ durch welche er/ zu nicht geringem/
sonder grossen präiudicio oder vorurtheilung
Göttlicher ehren/ vnd auch der Kirchen/ als
dem Hause Gottes/ zum mercklichen schaden/
den jenigen/ welcher der allerbösest Teuffels-
Diener vnd recht gewünschtes Werckzeug des
Sathans gewesen/ für einen frommen vnd
fürtrefflichen Diener Gottes rhümen vnd
erheben dörfen. Ich aber neme Gott zum zeu-
gen/ daß ich weder durch mißgünstigkeit oder
heyd/ noch auch auß heimlichem oder sonderli-
chem haß gegen jemand/ verursacht oder be-
wegt/ die grobe vnd vnmäßige sünden vnd la-
stern Caluini/ vnd wie ein schandilichs vnd
vnflätigs leben er geführt/ zu beschreiben/ vnd
wider Bezam zu erklären vnd zu entdecken/
son

sonder viel mehr auß rechtem eyfer/ zu verthe-
digung Göttlicher ehren / vnnnd der warheit
selbsten/ daß auch auß Christlicher erbarmung
vnd mitleidung/ so ich auß dem verderblichen
vnd vnwiderbringlichen schaden vnnnd vnters-
gang der armen einfaltigen/ vnd durch densel-
ben elendiglich betrogenen vnnnd verführten
Mensen geschöpffet/ darzu getrieben vnd ge-
führt worden. Zu deme seye auch der Allmech-
tig Gott mein zeugnuß/ daß ich in diesem Tra-
ctätlein oder Büchlein nichts/ so wider mein
Gewissen seyn köndte/ geschriben/ sonder was
ich schreibe/ ist alles der warheit gemäß vnnnd
ähnlich / vnnnd solchs entweder auß den zeugs-
nissen/ Brieffen vnd Schriffren Caluini/ wel-
che er mit seiner eigner handt geschriben/ ge-
nommen/ oder von ansehnlichen vnnnd glaub-
würdigen Dapffern Männern erfahren/ oder as-
ber sonst mit meinen augen gesehen/ vnd mit
händen gefület vnd getastet. Vnd ist wol mein
fürnemen vnd rhat gewesen/ diß Büchlein vor
vilen jahren ans liecht zu geben/ wenn ich nicht
genglich verhindert/ vnd mir alle gelegenheit/
weg vnd steg nicht verrennet vnnnd versperrt
worden wehren. Dann es sich ansehen lassen/
daß der alte feynd Gottes/ vnnnd der warheit/
der Teuffel nemlich/ allen möglichsten fleiß vñ
arbeit dahin gewendet/ ja auch seinen gewalt
vnnnd macht in deme erzeiget/ auff daß er mich
von meinem fürhaben abziehen/ vnnnd zu ruck
wenden möcht: welcher mir dann durch die
grosse menge der widersacher/ so er gegen vnd
wider mich gehet/ eine gewaltsame verhan-
derung

derung zugefügt / vnnnd mich gleich gezwung
gen / daß ichs bisher hab vndertrucken müssen.
Die jenigen aber / so der Caluinischer Sect or
der Ketzerrey anhengig vnnnd ver schworen / ha
ben neben allerhand listen vnd stricken / welche
sie meinem leben behendiglich gestellt vnnnd ge
legt / mir jederzeit viel Streit vnnnd frieg erregt
vnd zügericht / wie sie auch nochmaln vnauff
hörlich erregen vnd zürichten / vnnnd sich allein
darinnen bemühen vnnnd bearbeiten / auff daß
sie mich in aller Menschen verdacht / vngunst /
vnd haß ziehen vnd bringen möchten / nicht als
lein durch scharpffe vnd wider mich heftiglich
gestellte laster oder schmäheschriften / durch
mancherley widerbellung vñ scheltwort / durch
vielfaltige betriegerrey / falsche list / vnd fremdb
de ja wunderbarliche renck vnd griff / von wels
chen sie selbstn ohne allen schew offentlich be
kennen / daß sie diese kunststücklin gelernet / vnd
dieselbigen eigenthümlich vnd erblich besitzen /
sonder haben auch zu ihrer selbst eigener grosser
schanden vñ vnchren / etliche heimliche schanda
liche vnd vnflätige Brieff wider mich erdacht
vñ geschriben / vnd hin vnd wider zu iren eyds
pflichtigen vnd bundtgenossen gesandt / deren
mit etliche zu handen kommen / vnd auß gutter
freundschaft mitgetheilt worden. Vnd wenn
ich nicht durch die gnedige handt Gottes / wels
cher durch sonderliche schiekung zu meiner
hilff / beystand vnnnd rettung etliche fürtreffli
che / glaubwürdige / fromme vnd Gottsförch
tige Männer vorbereitet vnnnd verordnet / bes
chützt / gestärckt vnd erhalten worden / wehre
es nicht

es nicht ohne / ja auch kein zweiffel gewesen /
daß ich wegen jetztangezogenen mir vielfalt
iglich zugefügten / vnd grausamlich auff mich
anringenden widerwertigkeiten ganz vnn
gar in die tieffe der verzweiffelung gerathen /
vnn darinnen versuncken wehre. Vnter allen
aber / so mir in meinen nöten vnd widerwertig
keiten zu hilff vnd trost kommen / besinde / er
kenne vnd bekenne ich öffentlich / daß ich fürs
nemlich **L. S. G.** gütigkeit vnn miltigkeit
hoch verpflicht vnd verbunden seye. Auff daß
daß ich nun von meinem fürnemen nicht ab
weiche: wann dann ich auff bitt vnd anhalten
vieler guthertiger vnd mir sonderlich geneig
ter Herrn vnn guter freund / aber fürnemlich
zu lob vnn ehren des Allmechtigen Gottes /
zu vnehren vnn höchster schmach des Lügen
vatters vnd seiner Diener / zu trost vnn stär
ckung der rechtglaubigen / vnn letztlich (im
fall es Gott geliebet darzu seine gnad zu ver
leyhen) zu widerbringung der jämlich ver
führten / diß Büchlein vom Leben / Sitten vnd
Tode Caluini / zu dieser zeit an tag zu geben
mir fürgenommen / Als habe ich gewislich kei
nen andern haben oder finden können noch mö
gen / in desse schutz / schirm oder handthabung
ich dieses Tractätlein billiger empfelhen vnn
heimstellen möcht / als eben **L. S. G.** als die v
ber alle Seelhirten des Französischen König
reichs in Adelkeit des Geschlechts vnn Stam
mens / in lehr vnd geschickligkeit / vnn in be
sonderlichem eyfer zu der Ehre Gottes / vnn
aufferbauung oder besserung der Kirchen /
her-

berfür leuchtet / vnd dieselbigen weit vbertrifft
fer: wie ich dann auch dasselbig E. f. G. hiemit
demütiglichst empfelhe vnd zueigne / mit
freundlichster vnd vnderthenigster bitt / E. f. G.
G. wollen diese meine kleine oder geringe Saab
nach ihrer angeborner milde vnd gütigkeit von
mir in aller gnaden auff vnd annemen / vnd E.
f. G. befolhen seyn lassen / damit es also vnter
E. f. G. gunst vnd schutz / zu verwüstung vnd
zerstörung der widersacher / vndd aller feynd
Gottes / an tag vnd allen Menschen in die
hend kommen möge: dieser ungezweiffelten
hoffnung vnd zuuersicht / daß wir derselben
künheit / vermessenheit / vnrühigs gemüt / listis
ge vnd geschwinde angriff vnd betriegerey /
durch die vnendliche macht vnd gewalt / vn-
erforschliche weißheit / vnmässige Gerechtigkeit
vnd vnaußsprechliche gütigkeit Gottes /
ganz vnd zumal vndergetruckt / vnd in grund
verderbt sehen werden. Thü mich also demü-
tiglich E. f. G. beneuolentz oder gütigkeit em-
pfelhen / vñ bitte den Allmechtigen Gott embe-
heit erhalten vndd gefristen / alles glück vnd
heil verleyhen / vnd mit allerley Güter des
Leibs vnd der Seelen reichlich vñ
berschütten wölle. Zu Lyon
den 26. Junij / im
jahr 1577.

Zorres

Vorrede zum

günstigen Leser.



IE Vernunfft / ge-
neigter Leser / so eine
herrliche vnd fürtreff-
liche Gaab / ist
dem Menschen für

allen andern creaturen oder thieren
fürnemlich darumb gegeben / auff
das er nach derselben richtschnur
seine gedancken / begirden vnnnd tha-
ten in dieser verderbter art vnnnd na-
tur richten vnnnd regieren soll. Wel-
cher nun diesen Gleidsman oder
Führer / zu nachfolgung frembder
opinionen oder meynungen / verläs-
set / derselbig ist als bald verführet /
vnnnd auff vnzalbarlich viel thorheit
oder narrheit / gleich als auff irrige
weg

Vorrede

weg vnd vnmenschliche oder viehische gedanken vnd anschlag abgezogen. Das dann auch die verstendige Naturkunder vnd erforscher Menschlicher Geschicht in den jentgen wol vnd recht angemerket / welche / damit sie sich nur zu sonderlichen Kotten vnd Secten begeben / vnd denselbigen sich gantzlich verpflichten / den wahren vnd natürlichen brauch des verstands vñ rechter wissenschaft verlassen vnd hinwegwerffen. Vnd diese gerathen vnd fallen in solche grewliche blindtheit / daß sie auch das eusserst verderben vnd den vnterganck ihrer Haab vnd Güter / ihrer Eltern / Verwandten / vnd Freunden / ja auch ihres eignen leumuts vnd guten gerüchts viel lieber dulden vnd tragen / dann gestatten oder zugeben / daß ihrer Secten /

ten/ vñnd der selben Kottenmeiffertit
 etwas oder das geringst entzogen
 oder benommen werden solt/ ja wend
 den auch auß blindem vñnd vnuer-
 nünfftigem eyfer allermdglichsten
 fleiß für/ ihre Secten vñnd Ketz-
 reyen/ denen sie beyfallen vñnd zü-
 stehen/ zu befürdern/ vñnd ihre Mei-
 ster/ welche sie nicht als Menschen/
 sonder viel mehr wie Götter ehren/
 gewaltiglich zu erheben/ vñnd lassen
 sich also dahin treiben vñnd führen/
 daß sie auch grausamer ding zu we-
 gen bringen vñnd begehen/ dann der
 Antiochus Epiphanes, oder sonst
 der allergröffest vñnd ärgest veräch-
 ter oder seynd Gottes jemaln ge-
 than / als die Stätt / Festungen
 Schlöffer vñnd Flecken verrhäterisch
 vñnd vberaus wüterisch anzugreif-
 fen vñnd zu vberfallen/ die Kirchen/
 Klö.

Vorrede

Klöster vnd Gotteshäuser zu plündern/
 niderzureissen vnnnd zerschleiffen/
 die zu Gottes ehren vnnnd dienst
 gegebene vnnnd consecririerte Guldene
 vnd Sylbere Gefäß vnd Geschirre/
 sampt allem ornat vnd Messgewandten
 zu rauben / vnnnd alle fromme /
 ehrliebende vnnnd gelehrte Männer
 umbzubringen vnnnd mordten / vnd
 von deme allem sich weder durch
 keinerley ermanung / forcht / dresung
 / noch auch von der ganzen Welt
 nicht scheuen oder abschrecken lassen.
 Diese ding haben mich fürnemlich
 bewegt vnd verurrsacht / diesen
 Tractat in truck zu geben / auß
 welcher verlesung ein jeder wederer
 erfahren vnd sehen kan / wie weit
 die jenigen vom rechten weg der
 warheit gewichen vnnnd abgeführt
 / welche sich zu der Lehr Caluini

hini begeben / vñnd denselben für ei-
 nen warhafften Diener vñnd Pro-
 pheten Gottes erachtet vñnd gehalten.
 Biewol aber nichts gewissers /
 dann daß bald einer auß der Schu-
 len dieser Secten herfürhupffen
 wirt / welcher gleich wie Passauan-
 tius oder Matago, mit Matagonis-
 schen verspottungen hierauff ant-
 wortten / vñnd mich schmählicher
 weyß angreifen wirt. Ich aber ach-
 te gleichwol auff ihre schmitzwort /
 verlachung / hohn / spott vñnd betrie-
 gerey weniger dann nichts / sondern
 verachte sie gantzlich vñnd zumaln-
 hin auch der zuuersichtlichen hoff-
 nung / wo fern mir Gott das les-
 ben vñ gnad verleyhet / daß es künff-
 tiglich geschehen werde / daß sie mei-
 ne gegen oder widerantwort nicht
 wünschen / noch viel weniger diesel-
 bige

Vorrede zum Leser.

blige begern werden. Inmittelst ge-
neigter Leser / brauch dir diese meine
arbeit zu deinem nutz vnd frommen.
Der Allmechtig / gütig vnd barm-
herzig Gott sey bey vnd mit dir /
erleuchte / regiere vnd führe
dich durch seinen H.
Geist / Amen.

Das

Das leben / sit-

ten / thaten / lehr / vnnnd todt / des
grossen Manns Joannis Caluini/
vormals gewesenen Lehrers des
Worts zu Geneff/
Beschriben

Durch Hieronymum Hermes
Bolsec / der Medecinen
Doctorn zu
Lyon.

Das I. Capitel.

Unter allen denen vn-
glückseligkeiten vnd trüb-
salm / so nach dem fall vns-
serer ersten Eltern / der
Lügenvatter vnnnd Sün-
denstifter auff dise Welt
gebracht / haben die Secten vnd Kotten zu
jeder zeit den grössen zank vnnnd hader an-
gerichtet / vnnnd die allergefährlichste auff-
ruhr vnd vneinigkeitz zu wegen bracht. Dies
weil dann diß schandilich / schröcklich / vnnnd
B fast

Das Leben

fast schädlich monstrum, oder wunder/ (die
Ketteren nemlich) auß hoffart vnd vnwis-
senheit entsprossen vnd erwachsen/ derohal-
ben ist vnd bleibt der Ketter bender lajter ein
Erbe/ als von den nechsten verwanten auff
ihm gebracht. Dann wie viel der Ketter je-
malu gewesen/ vnd bißhero noch seynd/ ha-
ben sie sich zu jeder zeit/ auß vbermüt vnd
hoffart/ grössern lob vñ ruhm der frombheit
vnd tugend zügemessen / als sie je werth ge-
wesen/ vnd habens dermassen getriben/ daß
sie auch alle andere/ so von den Secten vnd
Kotten ein abschewen hatten/ mit allein ver-
achteten/ vnd scholten/ sondern auch töde-
lich hasseten vnd verfolgeten. Vber das
seynd sie auch mit solcher grosser blindheit
vnd vnwissenheit vberfallen / daß sie ihrer
opinion vnd meynung allein / so sie einmal
zu herzen vnd kopff gefasset / also hal-
starriglich beyfallen vnd anhangen/ daß sie
daruon nit mögen abgezogen / noch durch
einige mittel wider dahin gebracht werden/
daß sie das liecht der wahrer erkantnuß vñ
warheit anschawen möchten. Vnd zwar
dieser Lügenwatter vnd gemeines fridens
vnd rühigkeit erbseynd / hat sich zu aller
vnd jeder zeit durch vrsach oder gelegenheit
mit höchstem fleiß vnterstanden / die einig-
keit

Joannis Caluini.

keit der menschlicher herzen zu trennen/ vnd
die klare vnd lautere erkantnuß der warheit
zu verdunckeln vnd verfinstern. Bin aber
des willens vnd fürhabens nicht / alhie zu
erzelen die vielfaltigkeit der philosophischen
vnd Heydnischen Secten/sonder die allein/
welche vnter den Christen vom Teuffel
ihren vrsprung haben. Es hat Egesippus
ein sehr alter vnd Christlicher Scribent
schrifftlich nach ihm verlassen/ das vnter
den Juden sieben vnderschiedliche/ vnd vnter
der sich selbst zertheilte Kotten gewesen
seynd / als nemlich / die Essener / Galileer/
Hemerobaptisten/ Mesbuthener/ Samaritaner/
Saduceer/ vnd Phariseer/ welche alle
vnter sich vneinig in meynung/ lehr/ vnd
haß waren. Nach dem aber das Euangelisch
Gesetz angenommen ist worden/ seynd
die Ketzer hin vnd wider auß anstiftung
des Sathans mit grosser anzal herfür kommen/
vnd aufferstande/ auß welcher zal/
bezeuget jentgerürter Egesippus / das gewesen
sey ein Bischoff/ mit namen Theobut/ welcher
der erst gewesen/ der sich vnterstanden hat
die Glaubigen zu verwirren/ vnd die rhu vnd
einigkeit der Kircken durch falsche samungen/
vnd leichtfertige eitel opinionen zu erregen vnd zu trennen.

Das Leben

Darauff seynd gefolget die / welche diese
Ketzerey eingeführt / so nemlich der Gotte-
heit oder gleichen wesens des Sohns vund
ewigkeit mit dem Vatter zu gegen vnd wi-
der ist / deren etliche klärlich vnd öffentlich /
etliche aber heimlich die Göttliche Natur
in Christo verlängnet habē. Dieser Haupte-
leut vund Fenderich seynd gewesen Cerin-
thus, Artemus, Paulus Samosatenus, vund
nach ihnen Arrius. Folgends hat einer ge-
nant Carpocrates, sampt seinen Kottgesel-
len fürgeben / daß vnter den Christen alles
gemeyn seyn müsse / ja auch die Weiber ha-
ben auch wider alle zucht vnd erbarkeit die
ungebürliche vund vnuereschämte freyheit
des fleisches / vnd fleischliche vermischung
auffbracht / vnd mit gewalt eingeführt: wel-
che Sect zu vnsern zeiten der leidige Sa-
than durch die Widertäufer auch wider-
umb erwecket / vnd an tag bracht. Zum dritte-
ten hat Ecion sampt seinen Mitgesellen
gelehrt / daß man notwendiglich die We-
saische Cerimonien in dem Euangelische
Gesen halten soll / welche lehr fürwar ein
vrsach gewesen ist grossen auffruhrs vund
zwyspalts in Christi Kirchen. Die vierte
Kotte ist gewesen des Basilidis, Marcionis,
vnd Manetis, welche / da sie disputierten von
vrsach

Joannis Caluini.

Ursach der Sünden / haben endlich beschlossen / daß da seyen zween widerwertige anfang aller ding / vñnd daß dieselbige von ewigkeit gewesen / vñnd zu ewigen zeiten bleiben sollen / das gute nemlich vñnd böse / das liecht vñnd finsternuß: vñnd haben vber das gelehrt / daß die guten vñnd bösen auß nothwang alles thun müßten. Der fünffte in der ordnung ist Pelagius sampt seiner Kotten / welcher sich vnterstanden hat zu beweisen vñnd lehren / daß ein jeglicher Mensch / vñnd er ihm selbst durch gute werck vñnd eigne verdienste ohn alle Gnad Gottes / die seligkeit vñnd das ewig leben verdiene köndt. Alda haben sich auch alßbald sehr viel Teuffelskünstler vñnd zauberer eingetruncken vñnd zugefiickt / welche mit ihrer zauber vñnd Teuffelskunst einen grossen hauffen der vngelerten vñnd einfeltigen vom Christlichen glauben verführet vñnd abgewendt. Welchen folgendts gleich anff den versen nachgefolget ist ein vnzalbare schar vñnd hauffen Schwindelgeister / welche vnder verschiedene fragruet / vñnd falche irrige opinionen gepflanzet / vñnd außgesähet / als seind / Vom außgang des H. Geistes / anruffung der Heiligen / von fürbitt der abgestorbenen Seelen / vñnd deren stücken mehr / so

Das Leben
noch streittig vund disputierlich seynd.

Das Ander Cap.

Es scheint aber / das derselbig wis
dersacher Gottes / vnd des fridens
vund Christlicher einigkeit seynd/
habe die fürnembste vund gewaltigste
irrehumben vnd falsche Lehren / auß den
nen/welche wir oben erzelt / vnd vorlangest
widerlegt vund verdammet / gleich als auff
einem floss zusamen geschmulzen / abermal
in die Statt Geneff eingeführt / vnd dassel-
big durch arbeit vnd fleiß Joannis Caluini
Noviodunensis / welcher dermassen so ein
hoffertiger / vermessenner / ehrgeiziger / vnmiß-
ter / raachgiriger / vnd lastlich vngeschickter
Mensch gewesen / das seines gleichen new-
lich nicht gesehen / wie ich dann verhoffe
hernacher mit warhafftigen vnd wichtigen
argumenten zu erweisen : wiewol mir nicht
vnbewust / das etliche seynd / welche viel an-
ders darvon halten / als nemlich die jems-
gen / welche / weil sie seine lehr mit so fleissig
erforschert vnd ergründet / sich haben lassen
hindergehen vñ betrieggen durch das lügen-
hafftig / faule / vnd vnmiße geschweh Theo-
dori Beze / des Nachfolgers Caluini / in
abtheilung seiner falscher lehr in ernenter
Statt

Joannis Caluini.

Statt. Dann diser listiger / vnuerschämper
ter vnd vnwürdiger schwärer in der Vorred/
welche er der erklärang Caluini vber das
Buch Josue für-gesetz / darinnen er das le-
ben/sittē/thaten/vñ todt dieses seines Vor-
gengers beschreibet / hat diesen / welchen er
seinen Meister/Freund/vnd Vatter nen-
net/vber alle andere Menschen erhaben/vñ
erhöhet/vnd ihu für den allerheiligsten/vnd
allergelehrtesten gerühmet / vñ im für-gang
seiner rede befrefftigt er auch / daß nemlich
Gott dem Caluino zu dieser zeit verpflich-
tet sey / als dem einigen Rächer seiner Eh-
ren/vnd Göttlicher herrlichkeit/vnd für-
nehmsten schirmer Christlicher Religion/
vnd wenn er dessen beraubet gewesen were/
würde Gott in verlierung seiner Göttliche
Ehr in grosse gefahr kommen / vnd die
Christliche Religion genzlich zu bodē gan-
gen seyn. Nach dem ich aber vermerckte/
daß diese erdichte Lügen vnd verfluchte lä-
sterung weit vnd breit durch Franckreich
vñ andere beyligende Landtschafften auf-
gebreitet worden / allenthalben geglaubt/
auch auctoritet vnd ansehung bekommen
hätten/ nit ohn grosse verleumng Göttlicher
Ehren / vnd höchste schmach vnd verach-
tung des Sohns Gottes / vnser Herr
Jesu

Das Leben

Jesu Christi / vnd auch vieler vnfürsichtiger
Leuten jämmerlichs verderbnuß / welche
mit solchen betrüglichen vnd listigen an-
schlägen hindergangen vnd gefangen / ver-
liessen mit hauffen de schosß der H. Mutter
der Kirchen / vñ begaben sich auff die Sect
vnd falsche Lehr des Caluini / habe ich dis
Büchlein ans liecht gebe / damit es offenbar
würde / wer vñ was Caluinus für einer
gewesen / vnd wie weit sie geirret vnd betros-
gen / so auß betrachtung seiner des Caluini
tugend / heiligkeit des lebens / vñ fürtreff-
lichkeit der lehr / mit leichtfertigen vnd vn-
bedächtlichem eyfer seine Keresey vnd lehr
also angenommen / daß sie sich ihme gantz-
lich ergaben vñ verpflichteten. Wollen
derhalben vom leben Beze in diesem Buch
nichts melden / sondern in einem andern /
welchs bald hierauff folgen wirt / wie nem-
lich der verwegen vñ gaule Doet / nach dem
er sein leben nun ein lange zeit in allerhand
lastern vñ schandliche wollustē vmbbrachte /
vnd in der eil zum Doctor worden / getretet
sey zur H. Schrifft / vñ außlegung der Epi-
stel S. Pauli zu de Römern / welche sonsten
vnder allen die schwärestē vnd fürtrefflich-
ste ist. Dieser dingen / sprich ich / wollen wir
in diesem Buch keine meldung thun / noch
gedens

Joannis Caluini.

gedencken/sonder mich alhie vnderstehn ih-
me die herrliche Titul/vñ Name/so Beza
seine Vatter/Meister/vñ freund Caluino
zugeeignet vñ fälschlich angemasset/ abzu-
ziehen/danebe auch zu erweisen/das in alle
dingē/so Beza auff ihn erdacht/das gegen-
spiel in ihme erfunden sey/vnd nemen Gott
zum zeugen/vñnd alle Burger des Himli-
schen Reichs / sampt allen Menschen / so
frisches verstandes seyn/das ich weder auß
has/ueid/noch auß mißgünstigkeit bewegt/
noch getrieben / etwas wider die warheit
oder mein gewissen zu reden vñnd zu schrei-
ben. Solts aber darfür halten/das ich/wen
ich anders thun würde/vñnd diß Büchlein
lenger vndertrucken / aller Göttlicher wol-
that vergessen were/vñnd meinem gewissen
würde zu wider gethan haben. Dann lang
für dieser zeit hat mich die hoffnung einiger
besserung vñnd reformation zu ruck gehal-
ten/das ichs nicht thut: da ich aber vermerr-
cket / das meine gute hoffnung mich betro-
gen/vnd die sach je lenger je ärger/ auch die
warheit mit lügen bedeckt vñnd verfinstert
worden/hat mich lezlich mein gewissen da-
hin getriben vñnd gezwungen / das ich mei-
nem vorigem begern guug thun musse.

Das Leben
Das III Cap.

DE R fůrtrefflicher Philosophus
Plato/welcher mit herrlichen gaas
ben des verstandts von Gott dem
Allmechtigen verzieret gewesen/hat den ges
meinē stand des Volcks also geordnet / daß
er ihnen zu Oberherrn gegeben / Forcht/
vnd Zucht: daran er recht vnd wol gethan.
Dann wo diese Wechter die Statt mit be
waren werde/ so wirts fast schwärlich seyn
die erbarkeit zu handhaben. Dann alsobald
dieselbige entschlaffen/oder sunstē genzlich
abweichen / so gehet alles zu boden/ daß ein
jeglicher ab dem rechtē wege jrr gehē muß/
vnd das ziel vnd mal der vernunft vnd
redligkeit vbertretten/ also daß sie auch wol
mit den aller vnmiltesten vnd grimmigsten/
ja mit den Teuffeln selbstē kempffen vnd
streitten kōndten/wenn man die lügen bedes
cken / die warheit verdunckeln / vnd vnder
trucken wil. Daß aber Theodorus Beza/
alle scham vnd zucht abgelegt habe/ist zum
theil klar vnd offenbar auß andern seinen
Schriffte/eins theils aber hat ers auch selb
an tag gethan/in welcher er sich solche dinge
ge zu beweisen befleissigt / so der warheit
gang

Joannis Caluini.

ganz vnd gar zu wider vndd gegen seyn / fa-
bearbeitet sich auch / seinen Meister / Vatz-
ter vndd Freund mit seinem rhümen gleich
in den hohen Himmel zu erheben / nicht an-
ders / als ob er alle Menschen in allerley
Tugend vnd Lehr weit vbertroffen vndd
hinder ihm verlassen hette. Vnter andern
tugenden aber / welche er ihm annasset / gibe
vnd schreibe er ihm zu ein wunderbarliche
sanfftmütigkeit / vnd gütigkeit / vnd rhümet
ihn / daß er vber die maas sehr gütig / vndd
vrbietig sey gewesen zu vergeben denen / von
welchen er beleidigt / oder verleset worden:
wiewol er eines zornigen vnd bösen gemüts
gewesen / vndd zwar also auffsetzlich böß /
daß er nimmermehr den zorn / so er einmal
gegen jemand geschöpfft oder gefast hette /
sincken oder fallē ließe. Hieruon kan gnuga-
sam zeugnuß geben die History Michaelis
Billanouani / der sonsten genandt worden
Seruetus Medicus, so warhafftiglich ein ver-
messener vnd stolzer Mensch gewesen / wie
beweißlich mit denē / welche zu Charlieu bey
im gelebt / alda er vngesehrlich für dem jar
1540. bey dem Riuaire gewohnet / von danen
er wegen der that / so er daselbstē nārrischer
vñ vermessener weiß begangen / zu weichen
vnd weg zu ziehen gezwungen worden / vnd
also

Das Leben

also in Delphinat gewichen. Von welchem ort er an Caluimum/ so damals zu Geneff
wothafftig (welchs beschehen ist im jahr
tausend/fünffhundert/vierzig sechs) Brieff
geschriben / vnd ihme daneben ein geschrie-
bens Buch / sampt dreissig seiner Brieffe
zugeschicket / in welchen er Caluimum der
irthumbē ermanet / so er auß seinem Buch/
welchs er vnter diesem Titul: Von vnder-
weisung Christlicher Lehr / hat außgehen
lassen / vnd andern seine Büchern mehr / zu-
sammen gelesen hatte / mit nicht geringer
schand des Calumi vñ seiner Lehr. Durch
diese bestraffung ist der Caluimus nicht
allein hefftig erzürnet / sonder hat auch ei-
nen tödtlichen haß wider Seructum ge-
schöpffet / vñ ihn vmbzubringen sich vnter-
standen: Dañ daß er solchs gemüts gewe-
sen sey / bezeugen die Brieff / die er am drey-
zehenden tag des Hornungs im selbigen
jar / mit seiner eigner handt geschribē / vñ an
Petrum Niretū / damals zu Lausañen wo-
hafftig / gesandt / dern auffschriffte gewesen
ist: Dem furtrefliche Diener vnseris
Herrn Jesu Christi Petro Vireo,
der Lausañer Kirchē Pastorn / seine
aller

Ioannis Caluini.

allerliebsten Mitdiener. Vnter andern
aber so im gemelte Brieff von dem Serue-
to geschriebē / schreibt er diß auch: Serue-
tus begeret hicher gehn Veneff zu-
kommen / aber von mir beruffen. Ich
aber werde ihm nimmermehr glau-
ben vnd trew halten. Dann ich ab-
bereit bey mir entschlossen / daß er /
wo fern er kommen wirdt / nicht ges-
und vñ lebendig hinaus gehen soll.
Lieber sihet vnd schawet doch / ob diß wort
seynd eines Menschen / der also sehr sanfft-
mütig / freundlich / gütig vnd vrbietig ge-
wesen ist zuuergeben allē denen / so ihne un-
billig geschmähet. Gewißlich ist es durch
sonderliche schickung Gottes geschehen /
daß dieser Brieff zu meinen hendē gebracht
worden / welchen ich offtmaln vilen ehrliz-
chen Männern gezeiget / vnd thur es auch
noch / weiß auch wo derselbig ist. Es wehre
aber nicht viel oder wenig daran gelegen
gewesen / ob er bißweilen etwa vnchristliche
wort gebrauchet / wenn nit dieselbigen auch
folgends ihren effect oder würckliche krafft
erreichet hetten. Dañ nach derselbigen zeit
hat

Das Leben

hat gedachter Caluinus alle gelegenheit gesucht/ vnd gentslich darnach getrachtet/ wie er dem Serueto schaden anthun / vnd zum todt bringen möcht. Vnd hat derowegen an den Hochwirdigsten Herrn Cardinaln Turnomü/welcher ebe zur zeit des Königs von Franckreichs Statthalter war/ einen Brieff geschrieben/darinnen er den Seruetum für einen Kesyer angeklagt. Daher der Cardinal zum herrlichen lachen bewegt worden / vnd gesagt: Ein Kesyer verklagt den andern. Diesen Brieff hat des Durchleuchtigsten Cardinals Secretarius / der Herr von Gaure / mich sampft vielen andern sehen lassen. Zur selben zeit ist auch Guilielmus Tric von dem Caluino angereuet worden/dasz er Brieff gehn Lyon vnd Wien / wegen obgemelter sachen / gesandt vnd abgefertigt: daher sichs begeben / dasz Seruetus ins gefengnuß gezogen/ darauff er hernacher wider entpflohen ist.

Das III. Cap.

ALS nun Seruetus im jahre 1552. zu Wien auß dem gefengnuß kommen/ ist er auff Geneff gezogen/ vnd von dannen naher Italien gestochen. An einem Sontag aber ist er zu Geneff

Joannis Caluini.

einkommen / alda er nit zu verbleiben / sondern auß forcht des Caluini weiter zu reisen gemeint ware / jedoch wegen der Statuten vnd Priuilegien jeytrenten Statt / hat er vermeynt / er würde desselbigen tags nicht verleset noch beschädigt werde. Caluinus aber hat dieser freyheit nichts geachtet / sondern als bald er der ankunfft Serueti verstandigt / hat er eben denselbigen tag seinen Diener Nicolaum für einen ankläger abgesandt / welcher inen / den Serueti / für Gericht laden solt / vñ des andern tags seinen Bruder Anthonium / caution oder burgschafft für seinen diener zu leisten / dar gestellet. Folgends hat er selbstien sampt seinen Mituerwanten oder Gesellen mit solchem fewrigen eyfer / ernst vñd fleiß nach desselbigen todt getrachtet / daß auch er / der Seruetus / endlich mit einem kleinen vñd langsam brennenden fewr lebendig verbrennet worden / mit nicht geringer / sonder großen vñd sonderlicher begird vñd wolgefalsen des sanfftmütigen / vñd zu vergeben oder zu verzeihen vrbietigen vñd Schwürdigen Vatters / Meisters / vñd Freunds Theodori Beze. Wol weiß ich / vñd ist mir nicht vnbewust / daß mir eben das jenig zur antwort werden wirt / was Caluinus / sich selbstien

Das Leben

Selbsten zuentschuldigen / fürgewendt / im
Buch/welchs er wider die irrumben Ser-
uetti/nach desselbē tod geschriben hat. Dañ
da er vermercket / daß viel durch diesen
Todt/zu Geneff beschehen / geärgert wor-
den / darumb / daß er für wenig tagen ein
Buch durch den truck ans licht geben / in
welchem er hefftiglich vñd genzlich ver-
neinet/ das man die Keger tödten solt: vñd
damit er also nicht für verdächtig gehal-
ten würde / hat er gleichfals verneinet/das
entweder gemeltes Buch/welches er wider
die irrumbē Seruetti geschribē/ noch auch
die Syndici, Scheffen/ Khat vñd Richter
zu Geneff/ ja er selbstē keine vrsach zu sol-
cher ernsthaften execution vñd straff gege-
ben hetten: Vñd spricht/ daß die Kirchen
zu Geneff solch vrthel wider den Seruetti
nicht gefellet haben / sonder der Züricher/
Bernenser/vñ Basileer Kirchen: aber sie/
die Geneffer (wie er fürgibe) werē nur des
gesprochenē vrtheils jentgedachter Kirche
Executorn gewesen. Daß solehs aber of-
fentlich erdacht vñd erlogen seye / kan man
leichtlich auß demselbigen Buch verstehen
vñd abnemmen/ darinnen er für gewis ge-
schriben / daß die straff des Todts durch
der Züricher Kirchen sentenz vñd gebott
dem

Joannis Galuini.

dem Serueto vber den kopff sey kommen.
Dann auff daß ein jeglicher / spriche
er / wisse / dz ich die warheit sage / wil
ich die Brieff der Fürnembsster auß
Zürich herfürbringen / welche dann
der fürze halben allhie an statt al-
les andern / so von solcher matery
handlet / ein gewisses vnd warhaff-
tigs zeugnuß seyn solle. Wer aber diß
Buch / vom todt vnd irrthumben Serueti
vmb schlagen vnd besehen wirt / auch mit
fleiß die obgedachte Brieffe der Züricher
wider den Seruetum ergründet / der wirt
nichts mehrers darinnen finden / daß von
des Serueti todt gesagt sey / als das allein /
so folget: Es stehet euch zu / daß ir zü-
seheth / wie ihr die vermessenheit dises
Menschens zwinget. Ist alhie einige
Sentenz oder vrtheil des tods zu vermer-
cken? Diß schreib ich nicht darumb / daß ich
den todt eines solchen schandlichen vnd sel-
samē Reizers / wie Seruetus gewesen / wolt
straffen vnd verwerffen. Dann dieser ist
der allerbösest gewesen / so das lebē gehabt /
vnd

Das Leben

vnd nicht würdig / daß er vnter den Menschen hat leben sollen. Vnd das wünsche ich am allerhöchsten / daß alle dergleichen leut / wievil ihrer auch seynd / außgerottet weren / vnd wir die Kirche Gottes von solchen Mattern vñ bösem gift gereiniget möcht sehen. Aber diser vrsachen halben habe ich fürnēlich diese ding auff's allerfleißigst treiben vnd an ziehen wollen / damit ich des Sathans listē vnd geschwindigkeit allen für augen stellet / welcher / auff daß er die einfaltigen / vngelehrten / vñ leichtglaubigen betriegen möcht / einen geschwinden vñ listigen verführer / zauberer vñ Teuffelskünstler erwecket / denen er also vnd dermassen vnterrichtet / daß er einen für einen gutheisigen / miltē / vñ in verzeyhung imē vnbillig bewisener schmach bereitwilligen Menschen erhebt / lobet vnd preiset / der sunst ein frecher / vnmitter / vnbarhertziger vnd raachgiriger Mensch gewesen ist. Es ist aber noch ein andere anzeigung seiner bösen vnd giftigen art vberig / vnd auß vordem gerürtem Brieff / welchen er an Viretum geschrieben / zu erweisen / in diesen wortē begriffen : Eines war ich schter vregessen / daß Petrus Ameus Chartularius

Joannis Salutit.

albereit fünffzehen tag lang gefan-
gen gelegen vmb meinent willen.
Nun werde ich von etlichen der vn-
miltigkeit oder vnbarmherzigkeit
angeklagt / als daß ich die raach mit
solchem auffsetzigen vnd vngestüm-
men gemüt fordere. Ich bin gebetten
worden / daß ich für ihm bitten solt:
hab aber solches zu thun verweigert
vnd abgeschlagen / so lang / bis daß
ich in gewisse erfahrung komme / wie
vñ welcher gestalt er mich geschmä-
het habe. Seynd diß wort eines solchen
sanfftmutigen / milten / freundlichen vnd
zu verzeihen geneigten Menschens / wie
ihnen der gute vnd heilige Prophet Bezä
beschriben vnd abgemaleet?

Das V Cap.

S Wer seitangezogenem Puncte habe
wir vns schier zu lang geseumet vnd
verhalten / wollen derwegen weiter
fortschreiten / das leben vnd thaten
des

Das Leben

des Caluini/welchen Beza von wegen des
se frumbkeit/sitten/vund lehr / so hoch vund
gewaltig in seiner Vorred erhebt vnd rüh-
met / zu besichtigen / vund zu erkündigen.
Vnd demnach außentlich vund erschicklich
ne sitten vnd thaten anschawen/vund als
dann werden wir ferner sehen / wie seine
lehr gewesen sey. Von seiner geburt/welche
sich begeben hat im jahr 1509 da er zu No-
uodun in Picardy geboren worden / wil
ich jetzt keine sonderliche meldung thun.
Gleichfals von seinem Vatter Gerardo
Cauuino anderst nichts reden oder schrei-
ben/dann nach laut einer bekandnuß vund
zeugnuß/so etliche fürneme vñ treffliche
Burger von Nouiodū / welche darumb er-
sucht vñ befraget/von ime gegeben haben/
daß er nemlich ein vberaus grosser
lästerer gewesen sey. Welche attestation
oder zeugnuß desselben orts offner vund ge-
schwornen Notarius schriftlich verfaßt/
vnd desse Copey oder Abschrift dem Bar-
telier, ein Secretarius der Herrschafft vnd
Rhats zu Geneff/so fürnemlich vñ sonder-
lich diser vrsachen halbē gen Nouiodunum
abgefertigt/daß er mit fleiß das leben vund
sitten des Caluini / vnd wie er sich in seiner
jugend verhalten/ erforschen vund erkündi-
gen

Joannis Caluini.

gen solt / mitgetheilt worden. Dises offen-
bar zeugniss oder attestation hab ich in han-
den obgemelts Barteliers oder Secretaris
gesehen vnd verlesen / vnd derwegen kan-
ichs für eine gewisse vnd beständige war-
heit erzeuhen vnd darthun. Disem zeugniss
war diß auch weiter angeheuckelt / daß Cal-
uinus / so daselbsten mit einer Pastorey vnd
freyer Pfränden versehen gewesen / in ge-
fahr leibs vnd lebens wegen eines Sode-
mitischen lasters / dessen er alda betretten
vnd auch vberzeuget worden / gerathen
vnd kommen sey / vnd dero halben mit dem
feyr / welchs dann ermelts lasters ordent-
liche vnd rechtmessige straff ist / solt verbren-
net worden seyn. Nachdem aber solche
straff durch mitleiden des Bischoffs der-
selben Statt gelindere vnd gemässigt /
also / daß ihme mit einem brennisen eine Eis-
lien in die Schultern gebrennet worden /
hat er sich / nemlich der Caluinus / ab sol-
cher grosser schand vnd straff / wie billig /
schämen müssen / vnd demnach seine bey-
de Beneficien oder Pfränden dem Pas-
toru zu Nomodun vmb eine namhafte
vnd gewisse summa gelts vbergeben / vnd also
sich deren allerdings verzigen / vnd also
von dannen in Turschland / vnd darnach

Das Lebett

in Italien auff das zufallend glück oder unglück sich begeben. Als er aber seine reise durch Ferrarien genommen / ist ihme eine Almosen von der Fürstinen daselbst mitgetheilt worden. Alhie kan ich nicht verschweigen / daß er / in dem er von Nouiodum seinen abscheid genommen / seinen zunamen entweder durch vnuerstandt / oder sunjct mit fleiß verendert hat / vnuud sich Caluinum für Cauuinum genennet / vvilleicht darumb / daß diser zuname seinen sitten gang ähnlich vnd gleichformich were / wie welchem er den boßhafftigen vnuud raackgirigen Caluinum außgetructet / welchen auch der Iuuenalis, do er die 13. Satyre wider ihn schriebe / diß Carmen zugeeignet hatt. At vindicta bonum, quo non felicius vllum. Auch hat sichs auff eine zeit zügetragen / daß er sich Carolum von Heppe / oder Happe genennet / vnd sich also in allen seinen Brieffen vnderscriben.

Das VI. Cap.

Auff diesem lustigen weg vnuud reisen müssen wir warlich nicht still oder müßig stehen / sondern ferner zu seinem eingang der statt Geneff schreiten / welcher sich daß vngesährlich in ihar 1537. begeben vnd zügetragen / vnd endelich seine listige

Joannis Caluini.

listige vnd subtile anschläge vnd arbeit bes
sehen vnnnd anschawen. Als nun Calui
nus in den Orden der auffrührischer vnnnd
zur neuwerung geneigter Predicanten/ de
nen er eben gleich war / erwöhlet vnd auff
genommen / hat er bald hernach seine
andere Wittgesellen derselbiger Statt/
Guilielmo Farello, vnnnd einen andern / ge
nent Courault, dahin beredt / das man den
Sontag auff den Freytag / vnd dargegen
den Freytag auff den Sontag versetzen
vnd endern / auch das Abendmal vnter ge
säwertem brode / vnnnd mit / wie bis anhero
bräuchlich / vnter vngesäwertem außtheilen
solt / darumb / das solches zum verderbli
chen vntergang des Pabsthumbs gereiche
würde: hatt sie auch dessen dergestalt vber
redet / das beyde seine Wittgesellen / so auch
mit gleichen Geist / mit welchem er selbst
getrieben vnd regieret / als bald darein ver
williget. Vnd nach dem sie sich also mit ein
andern verglichen vnd vereiniget / haben sie
dem Rhat eine Supplication / wegen obge
dachter zweyer Puncten / vbergeben. Der
Rhat aber hats darfür erachtet vñ gehal
ten / das man solches / ehe vnnnd zuuor etwas
deshalbē decerniert oder beschlossen würde /
den Bernensern ihren Benachtparten vnd

Das Leben

Bundegenossen kund thun vnnnd anzeigen
solte. Darauff hat man an jesterneute
Herrn Botten abgefertigt/von welchen des
nen von Geneff geantwortet worden/das
man nit bald oder leichtfertiglich newerüg
oder enderung anfahen / noch alte gute
bräuch vnnnd gewonheiten ohne vrsach ab-
schaffen solte / welchs anders nichts dann
allerhand vnnnotwendige vnd vnfruchtbare
ärgernuß erregen vnnnd erwecken thette.
Nichts desto weniger wolten sie allen fleiß
fürwenden/ das bey erster vnd möglichster
zeit ein Synodus oder Versammlung beyde
diese Articul zu erwegen / vnd darüber sich
zu resoluiren / zu Lausanna gehalten wür-
de/ vnd was alsdamm daselbst decernirt vnd
beschlossen/ solchs solte man halten / vnnnd
deme würcklich nachsehen. Da nun die
Statt oder die Herrn von Geneff diese
antwort empfangen / seynd obernente drey
Predicanten / Farellus nemlich / Calui-
uus vnnnd Courault / vom Rhat fürbe-
scheiden vnnnd beruffen worden/ vnnnd nach
dem man ihnen der Bernenser Brieff fürs
gelesen / seynd sie ferner freundlich erma-
net vnnnd gebetten worden / sie wolten der
Bernenser rhat vnnnd meynung gutwillig-
lich einfolgen/vnnnd weiter gar keine ender-
rung

Joannis Caluini.

zung oder neuerung anrichten. Calu-
nus aber / als er vermerckt / daß also sein
rathsschlag vund fürnemen den freibgang
gewinnen solt / vnd sich deshalb sehr vbel
gehüß / vund hefftig erzürnet / ersucht alle
wege vnd mittel / damit sein fürhaben seines
gefallens für sich gienge: rathschlaget der
wegen mit seinen zweyen Gesellen vñ Mit-
diener / vund beschloffen darauff einhellig-
lich / daß man die Bürger zur vneinigkei-
t vnd auffruhr erregen / vund das gemeine
volck / (welchs ohue das von sich selbst
zur auffruhr geneigt) wider die Scheffen/
Verwalter / vnd Fürnembsien des jüngern
Raths anreissen vnd bewegen solt / in hoff-
nung / daß sie also durch zwispalt vund
vneinigkei der Statt vund Bürger / das
jenig ohn einigs widersehen oder verhin-
derung erlangen vund erhalten möchten/
was sie ihuen in sinn vund fürgenommen
hettten.

Das VII. Cap.

Wiler weil hat sichs begeben / vund
zügetragen / daß im Februario des
1537. jahrs / einer genandt Legier
Beschaut, vund etliche andere mut-
willige / verwegene Jüngling vnd Bürgers

Das Leben

Kinder ins gefengnuß gezogen / darumb/
Daß sie eins mals vnd auff einen tag durch
die Statt auff vnd abgelauffen / vnd auff
ihren hüten zwoybel oder lauch stechend ge-
habt / welchs sie an statt der blümlein oder
federn getragen. In dem aber Farellus
diese im gefengnuß heimgesucht / hat er sie
mit harten vnd scharpffen Worten vnmiß-
liglich gestraffet / vnd ihnen viel schmach
vnd vnbilligkeit angeethan: dann er ein sehr
zorniger Mensch vnd eines fast geschwin-
den hirnns ware / daruon die jenigen / so mit
ihme gelebt vnd vmbgangen / vns gewisse
vnd warhaffte zeugen seyn können. Als
aber der Khat diser that / welche von den
gefangenen Jünglingen begangen / etwas
fleissiger nachgeforschet / vnd in erfahrung
kommen / daß solchs viel mehr auß vnbe-
dächlichem vnd leichtfertigem gemüt der
jugend / dann sonst zu anstiftung einiger
auffrur / beschehen / haben sie dieselbige
nach ernster ermanung vnd straff erledigt
vnd loß gegeben. Solchs haben die Diener
des Worts oder die Predicanten von der
Eanzel abzuschreyen / vnd deshalben die
Obrikeit offentlich zu schelten vnd schmä-
hen / für ein argument vnd vrsach embßig
vnd

Joannis Caluini.

vnd begirlich angenommen. Für allen andern aber hat Courault sich auff dem Predigstul mit trugigem frechem gemüt vñ geberden hin vnd wider geworffen / vñd vñd außsprechlich viel laster vñd schandtword vber die Obrigkeit außgegossen. Am zehenden tage des Merzens / welchs ein Sontag war / an welchem tage auch der ganze Rath zusammen beruffen / ist Caluinus in seiner Predig / welche er im Rine gethan / vber die Obrigkeit mit nachfolgenden wortten außgefahren / Daß nemlich der Rath oder das Concilium / welchs man halten solte / ein Teuffels Rath vñd weret were: vñd viel andere schmachreden / vñd lasterwort hat er gegen die Oberkeit vñd den Rath außgespenet / vñd also den weg vñd bahn zum krieg vñd auffruhr bereitet. Dis hab ich also von wort zu wort auß dem Stattebuch / welchs im Rathhaus derselben Statt in verwarfam ist vñd bleibet / geschrieben: weys auch / wo diese Copien oder Abschrifft noch sey / ob sie villichs jemand zusehen begeren würde. Des zwölfften tags obgerärts Monats / haben die Bernenser Brieff an die State Geneff abgefertigt / durch welche ihnen der Synodus / deßhalb sie auch zuvorn

geschrib

Das Leben

geschriben/vermeldet vñ angekündigt worden/das nemlich solcher am letzten tage desselbigen Monats zu Lausanna solt gehalten werden. Diese brieff seynd in gegenwertigkeit des Farelli vñnd Caluini / so dieser sachen halben von der Obrigkeit ins Rhathaus beruffen/fürgelesen / vñnd ihnen darauff gebotten vñnd befolhen worden / das sie sich auch gleichfals neben andern auff vñnd dahin machen solten / mit fernerer freundlicher erinnerung vñnd bitt / das sie sich hinfurter solches öffentlichen scheltens vñnd schmähens gegen vñ wider die Obrigkeit gantzlich enthalten / vñnd vermeiden wolten/sondern allein / da sie vñlleicht etliche wüsten/so mit sünden vñnd lastern behafftet/vñnd deren leben böß vñnd sträfflich were / dieselbigen freundlicher vñnd brüderlicher weiß/nach der lehr des H. Euangelij / wie dann auch ihrem Ampt gebühren vñnd züsthē wolte/vnterweisen vñ straffen/vñnd weñ dann dieselbigen sich darab nicht bessern würden/solchs der Obrigkeit anzeigen wolten / welche alsdann / tragenden Ampts halben/ denen lastern gebürliche vñ rechtmessige straff auffserlegen würden. Diesen ermanungen vñnd bitte haben die Predicanten / Farellus/ Caluinus / vñnd Cou-

Joannis Caluini.

Courault gar keinen platz noch statt geben wollen/auch ihrer nicht souil geachtet/das sie deshalben von ihrem vorigen vngestümmen schreyen / schelten / vund schmähen vber ihre Herrn / abgehalten vnd auffgehoret. Derwegen man ihnen lezlich gedrewet / im fall sie sich dessen nicht enthalten/vnd daruon ablassen würden/mit einer harten vñ scharpffen straff gegen sie fürzuführen. Aber solchs alles hat gleichwol nichts helfen wollen/dan sie sich gar nicht durch solche gebott vnd dreuwort ansechten oder schrecken lassen/nach viel weniger des lasterns vnd schmähens sich vermeiden wollen. Fürnemlich aber hat sie der Courault mit frembden/vngewöhnlichen schandvnd schmachworten vber die maß hefftig vnd vnuerschämpt angegriffen/vund volle Sauwe geheissen / ja noch viel gröber geschendet vnd geschmähet.

Das VIII. Cap.

Al sechs vnd zwanzigsten tag obgedachts Monats ist ein Gesandter/nemlich Ioannes Philippinus, vom Rhat erwelet / welcher wegen der Statt Geneff gen Lausannen auff dem Synodum oder Versammlung reisen solt/vund

Das Leben

Vnd man hat für ihnen vnd die zween Rhetoriciendener / Farellum vund Calinum / welchen gleichfals (wie gesagt) befolhen / daß sie auff jert gemeltē Synodum ziehen solten / gelt verordnet. Diese zween / ob sie wol gen Lausannam einkommen / haben sie doch auß hoffart vund stolzigkeit niemaln der zusamenkunft der andern Predicanten beywohnen wollen / sonder nur allein / gleich wie die müßiggenger / in vnd außserhalb der Statt umbher gelauffen / vñ keinmal zu derselben versammlung erschienen. Es richten vund vrtheilen allhie weise vnd verständige leut / was es für ein Geheiß sey / der sie geführet vñ getrieben. Des folgenden Sontags / nemlich am siebenden Aprilis / hat der Courault in seiner Predig vil hefftiger vber die Obrigkeit gewüret / dieselbigen gescholten vund gelasteret / vnd mit diesen worten außgefahret: Unsere Syndici oder Scheffen haben wächserne füß. Vnd bald darnach: Daß die Scheffen eben gleich vund anders nichts vom Reich Gottes hielten / als vom Reich der Irösche. Am neunzehenden tag desselbigen Monats seynd von den Bernensern Brieff kommen / in welchen sie die Herrn der Statt Geneffermanet vñ gebetten / daß sie von

Joannis Caluini.

von den alten vnd vorigen gebräuchen vnd
gewonheiten jrer Kirchen nicht abweichen/
sondern sich den Cerimonien vnd ordnun-
gen/so im Synodo zu Lausanna verordnet/
gleichmäffig halten wolten. Darauff der
Farelus vnd Caluinus abermaln zum Rath
beruffen/welche auch daselbsthin erschie-
nen vnd gegenwertig/als solche Brieff ge-
lesen würden/vñ darnach weiter vom Rath
vnablässlich erinnert vnd gebetten worden/
daß sie keine newerung einführen/sonder
deren Cerimonien vnd alten gewonheiten
sich gebrauchē wolten/so biß anhero in der
Bernenser Kirchen im schwang vñ üblich/
darumb/daß die Herrn von Gineff vñ der
selbigen Statt gāße Gemeind jetermelte
Cerimonien zu halten vnd zu handthaben
verheiffen vnd zugesagt hetten. In dem
sie es aber nicht verborgenlich noch heim-
lich/sondern mit ettelichen offenbarn zeichen
ab der Cangeln gnugsam zu verstehen gar-
ben/daß sie in deme keine gehorsam zu leisten
gemynt/hat man abermaln mit bitt bey ih-
nen angehalten / daß sie nur des andern
tags hernach / am ein vnd zwanzigsten
Aprilis / nemlich auff dem H. Osterfest
(welchs ein anfang war des 28. jars nach
der gnadenreichen Geburt Christi Jesu)

70

des

Das Leben

der newerung sich enthalten wolten: vnd
im fall sie solchs thun würden / wolten sie
ihnen verheischen / allen möglichen fleiß
anzuwenden / auff daß im fünffteigen Sy-
nodo/welcher zu Zürich vor Pfingsten ges-
halten werden solt / ihr begeru vnd fürnes-
men einen fortgang erreichen möcht.

Das IX. Cap.

Desselbigen tags/nemlich am neun-
zehenden Aprilis/ist diese sache für
die Rögk oder Obersten von Ges-
vnd Zernier bracht/vnd mit ihnen
darüber gehandelt worden / welche gleich-
fals verheissen / daß sie möglichen fleiß
fürwenden wolten / damit durchaus eine
gleichheit in den Ceremonien vnd außsei-
lung des Abendmals gehalten / vnd gar
keine enderung oder newerung eingeführt
würde. Vnd dieweil der Courault am selb-
bigen morgen viel verwegener vnd trunck-
ger / als jemaln zuvor / vber die Herrn
oder den Rhat außgeschryhen/vnangesehe
daß nicht allein er/sonder auch seine Mit-
gesellen zum offtermaln mit allerhand
freundlichen wortten vñ errinnerunge/sich
des lasterna vnd schmahens gegen vnd
wider die Obrigkeit zu enthalten / ersucht
vnd

Joannis Caluini.

vnd vermanet / daneben auch ihnen solches ernstlich verbotten vnd gedrewet worden / ist ihme leylich das Predigampt vnd Kirchendienst verbotten. Vnd am selbigen tag hett einer / welcher auff Franckösisch Le grand Saultier geneuet / Farellum vnd Caluinium / einen jeglichen in seiner behausung angeredt / vnd sie auß befehl vnd willen des Rhats gebetten / daß sie am nechstkünfftigen Sonntag / nemlich am Osterfest / das Nachtmal auff keine andere weis oder gestalt / dann nach dem gewonlichen gebrauch der Bernenser Kirchē communiciern oder außtheilen / noch einige newwerung außstifften oder einführen wolten: welchem sie außtruckentlich vñ rund geantworttet / daß sie das jenig / so von den Bernensern geordnet / keins wegs zu halten gemeynt werē. Dife antwort der Predicantē hat er also dem Rhat fürgetragen. Coutraut aber ist wid das gebot der Herrn am Osterabend / den zwannigsten Aprilis nemlich / zu S. Gerualium auff die Cangel gestiegen / vñ viel mehr schmach vnd schimpffreden / als er jemaln vorhin geübt / vber den Rhat außgeschüttet / vmb welcher ungehorsamen widerspenigkeit vnd halbtarigkeit willen er ins gefengnuß geworffen

Das Leben

worden. Da das Farello vñ Caluino kund
gethan/seynd sie alsbald ins Rathhaus zu
den Herrn gängen / vnd vnter andern vere
messenen/truzigen/vnd der Ehrlichen ere
barkeit vund zucht vngedürlichen worten/
deren sie sich alda öffentlich gegē den Rath
verlauten lassen / hat Farelus auß zornig
gem gemüt diese nachfolgende wort auß
gegossen. Die iemigen / durch welch er rhat
vnd that der Courault ins gezeugnis ge
worffen/auch darzu consentirt vnd verwil
liget/haben bößlich/vnarmherziglich vnd
Gottloß gehandelt / wie diese auch für bö
se/vnarmherzige / vund Gottlose Mens
chen zuhalten / so solche that lobeten vund
beistättigē. Vnd ob wol nun sie solche groß
se lauter vund schmach wort in öffentlichem
Rhat vber die Herrn / so daseib. i gegen
wertig/ außgeworffen / seynd sie gleichwol
vber das abermaln sehr freundlich ermanet
vñ gebetten worden / daß sie der Verneuer
rhat einfolgen wolten: welchs sie doch wis
dermaln außtruckentlich abgeschlagen vnd
verweigert/vnd also ein jeglicher von ihnen
sich anheim begeben/vnd nach seinem hauß
gangen. Der Rath aber/als solcher freuer
licher vnd truziger wort halben hefftig er
zürnet/hat sich nichts de. weniger sehr vñ
hoch

Joannis Caluini.

hoch befürchtet/das/im fall mā das Nachte
mal anderer gestalt vnd weise/dann anders
bräuchlich/vnd von den Bernensern ihren
Endspffichtigen vund Bundgenossen be-
schlossen vnd angenommen / solchs ein vrs-
sach vund anfang einer verwirrung vund
aufruhr vnter den Burgern erwecken vnd
gebenen würde:derwegen sie auch zum drite-
ten mal den fürtrefflichen Man Saultier
zu Farello vnd Caluino abgefertigt / von
ihnen solchs/wie obgemelt/zu begern/vund
durch bitt zu erhalten. Aber alles vmbson-
sten: dann sie auch zum dritten dieses be-
stendiglich / vund mit ronden wortten re-
cusiere vund zu ruck geschlagen. Daran
sich die Herrn oder der Rhat auch noch
nicht benügen lassen / sonder weil sie alle
weg vund mittel suchten/vund an die hand
namen / dadurch sie solchem ansehenden
tumult vund aufrhur ihrer Statt vund
Burgerschaft zuuor kommen vnd abwen-
den / auch den rhat vund willen der Bern-
enser / soniel die Cerimonien ihrer Kir-
chen belangen / sich vergleichen/vund fern-
ner in ihrer freundschaft verbleiben
möchten/haben sie diesen vierten rhat für-
genommen / nemlich / den Herrn Ludwi-
gen Diesbach zuersuchen / welcher bey

Das Leben

den Bernensern von grossem Adel / vnd in
hohen ehren vund achtung gehalten / vund
gleich etwan vor Mittag zu Geneff eint
kommen ware / welchem / nach dem sie ihm
der Berneser Brieff vō gleichhaltung der
Cerimonien gezeiget / vund zu deme ihrer
Predicanten / Farelli vund Caluini / milt-
willige vund halstarrige vngehorsamkeit
angezeigt / sie freundlich gebetten / das er
dieselbigē / welche sonstē hiebuor durch kei-
nerley bitt dahin zu bewegen / gleichsals zu
dieser einhelligkeit der Cerimonien erma-
nen wolt / damit dē Burgern zur auffruhr /
vund dann auch ihren Nachbahren zum
hohn vund spott gar keine vrsach gegeben
würde. Was haben aber diese Predican-
ten Farellus vñ Caluinus gethan / habē sie
dieser ermanung eines solchen trefflichen
vnd ansehenlichen Manns statt vnd plan
gegeben? Das sen ferr. Dañ sie nicht mehr
des Herrn von Diesbach / als auch jener /
vnd aller andern / so vorhin solchs von ih-
nen begert hetten / geachtet / seynd gleich
hartnäcklich vund halstarrich verblieben / vnd
solchem rhat gar nicht einfolgen wollen.
Lieber nun merck / was für ein schöne vund
herrliche vergleichūg dise sen / welche Beza
zwischen dem heiligen vund Gottseligen
Apost

Joannis Caluini.

Apostel Paulo/ vnd seinem Vatter/ Metz-
sler / vund Freund Caluino gestellt habe.
Dann es lauten des H. Pauli wort also:
Welcher vnter euch ist schwach/vn ich brü-
ne nicht? Dieser aber sihet / daß die ganze
Statt wegen verenderung vnd newerung
der gebrauchlicher Cerimonien / welche
er mit höchstem fleiß vnd arbeit sich bemü-
het einzuführen / bewegt wirt / ja sihet auch
augenscheinlich/was für grosse vnfreunde-
schafft oder feindschafft zwischen den Ver-
nersern vnd denen von Genesß künfftiglich
darauß er stehen köndt/vnd gleichwol läst er
sich nicht allein nichts bewegē/sonder bleibe
auch gang vund gar vnerbittlich/frech vnd
halstarrig. Ist diß nicht eine Teufflische
vnd hellische hartnäckigkeit oder halstarr-
igkeit? Diß/ O ihr frome/ehrliebende vnd
weise Männer/stelle ich zu euerm gerichtē
vnd vrtheil.

Das X. Cap.

Dennach nun die Syndici, Khat vn
Dbrigkeit die hartnäckigkeit vund
mutwillige halstarrigkeit dieser
zweyer vermerckt vnd gesehen/hat-
ben sie es dafür gehalten / es würde ihrem
Ampt gebühren vnd zusehen / fleißige acht-
tung

Das Leben

zung zu haben vnd fürsehung zu thun / daß
mit etwa ein enderung in den Cerimonien
des Abendmals / welchs am nechstfolgende
tag solte außgetheilet werden / entstände
auch allen ärgernissen / so künsttlich dar
auß erwachsen köndten / zu begegnen / vnd
derwegen sie des Predigampts beraubt
vnd entsetzt / vnd einem mit namen ^{Henrico}
Mario solchs Ampt in ihrer Statt / vnd als
weit der Geneffer Jurisdiction oder gebiet
sich erstrecken thette / des erstfolgenden
tags / nemlich am Dierfest / zu vertretten /
vnd das Nachmal außzuthellen befohlen.
Da das Farellus vñ Caluinus innen wor
den / seynd sie dem Mario ins hauß kömten /
vnd ihn mit vnaussprechlichen lasterwor
ten angeredt / ihnen einen vermessenen / när
rischen / vnd hoffertigen Menschen ge
scholten / daß er sich solchs Ampts vnter
nemmen dörfte : ja ihnen nicht allein mit
solchen harten wortten vngestümmlich
angegriffen / sonder auch ober das ihnen
auß der versamlung der Glaubigen des sel
ben reformierten Euangelij verbannet / das
strenge vrtheil Gottes fürgehalten / vnd
im fall er solch Ampt angenommen / mit der
ewigen verdammuß gedreuret. Durch dies
se dreuwort hat sich der verzagt vñ cleidig
Mario

Joannis Caluini.

Marius abschrecken lassen / vund ihnen
verheissen / daß er solchs in keinem wege
thun noch auch predigen wolte / vund hats
auch mit gethan: Da in des folgenden tags
hernach ist er nicht erfunden worden / die
weil er sich vülleicht verborgen / oder sun
zur Statt hinauß begeben wette. Sarelus
aber vnd Caluinus seynd wider das gebott
vnd befehl des Rhats / dieser im Riuo zener
aber zu S. Geruas / auff die Cangel getret
ten / vnd gepredigt: das Nachtmal aber has
ben sie nicht außgetheilt. Daher dann das
Statt vund Landtvolck / so zu empfangung
oder niessung des Nachtmals versamlet /
mit allein sehr geärgert / sondern auch auff
rührisch worden. Vnd damit sie ja allerley
vneinigkeit vnd auffruhr anrichteten / vnd
das ganze Volck vnd Gemeind wider den
Rhat vñ Oberkeit anreizten vnd bewegte /
haben sie die Herrn mit tausend vund aber
tausenderley schmach vnd schandwortten
angegriffen / vnd also ihre Teuffelskunst /
so gewislich auß der werckstatt des Bats
ters alles hasses / zwyspatts / auffruhrs / vnd
altē seynds entsprossen vnd herkommen / me
sterlich geübt vnd gebraucht. Theoderus
Beza aber redet viel ander / in vorgemelter
seiner schönē Vorred nur allein seine Meis

Das Leben

ster/Vatter/vñ Freund zu gefallen von diesen sache/vñ läst diese ganze History/deren warhafftige Copen oder Abschrift ich nit allein gesehen/sondern weiß auch wo sie ist/vñd an welchem ort dieselbige noch zu finden sey / allhie gang auß / vñd zeugt allem schlechtlich an/das er nemlich diser vrsache verjagt vñ vertrieben worden / dieweil er das Nachtmal in dieser Statt / welche durch auffruhr vñd Kotten gang vñ gar zertrennet vñd zerspalten / vñd durch auß in allen dingen verwirret ware / außzuthellen sich verweigert hab. Aber dieser schein vñd deckmantel/welchen er für gibt / vñd umbhengt / ist viel zu leicht / weil mehr als offenbar vñd bekant/das diß sein ganzes fürnemē / begird vñd fleiß gewesen/das er nur ein neue weiß vñd enderung des Abendmals/vñd das selbig vñter gesäwertem brod außzuthellen/ anrichten vñd einführen möchte. Diß sein fürnemen vñd begern hat er hernach als lezeit heimlich vñd verborgen bey sich gehalten / biß das er in disen nechsten jaren / in welchen seinen Kott vñd Sectgefallen an etlichen örtern in Franckreich zu predigen verhängt vñd zügelassen / solches öffentlich an tag gethan/vñd ins werck gerichtet: von welcher zeit her / das Abendmal an gedachten

Joannis Caluini.

ten örtern / jedoch durch seine anstiftung /
von den Predicanten also nochmaln auß-
gespendet wirt biß auff diese heutige stund.
Vnd diese newe weise hette er gleichfals zu
Genff eingefürt / als er wider dahin kommen /
weñ es bey den Einwohnern vnd Bürgern
der Statt Genff nicht genzlich beschlos-
sen gewesen / vom brauch vnd Cerimonien
der Berner kirchē gar nicht abzuweiche.
Vnd ob sie wol dieses gemüts vñ meynung
waren / so ist doch er / Caluinus / dermassen
zur newerung geneigt gewesen / daß sie ihme
nicht allerdings hindern noch weren köm-
men / daß er nicht hette in vilen dingen ender-
rung vund newerung / so bey den Bernern
seru gar nicht im brauch / nach seinen wol-
gefallen angefangen vund gestiftet. Das
von ich diese nachfolgende Exempeln un-
terschiedlich anziehen vund erzelen wil:
Anfenglich hat er verordnet / daß man den
Mittwog biß zu end der Predig feyren
solt : welchem die Berner nicht nach-
folgen / vund deßhalb den Mittwogs-
tag spötelicher vund schimpfflicher weis
den Fejrtag Caluini nennen. Fürs an-
der / hat er die Fejrtage / nemlich der Ge-
burt vnsers Herrn Jesu Christi / der Be-
schneidung / Verkündigung vnd Himmels-
fart

Das Leben

Art abgeschafft: welche alle die Bernenser
in ihren Prouincien oder Landschaften
seyren vnd von allen zu seyren beuelhen vñ
gebieten / auch darüber gegen die ungehor-
sammen vñ vbertreter / so in ihrer Herr-
schaft vnd gebiete solche tag arbeiten vnd
nicht seyren wurden / eine straff angezettel.
Dagegen aber die von Genèff denen mit
straff der gefencknuß gedrewet / welche an
vorgenelten tågen ihre werckstett vñ kauff-
lådten zusperren / vnd von ihrer gewonlichen
handarbeit vnd kauffmanschaft oder an-
derer werbung sich enthalten vñ seyren wür-
den. Fürs dritt hat er geordnet / daß man
weder zu Genèff / noch in andern derselben
Statt angehörigen vñ vnderworfenen
Pfarren auff den Geburtstag des Herrn
Christi das Abendmal reichen oder auß-
t eilen solte / sondern auff den Sonntag / so
am nechsten vorm get / oder hernach sol-
get. Welchs noch biß auff den heutige tag
alle Kirchen / so dem Caluino vñ seiner
Religion haltarriglich anhangen / im
schwang vnd brauch halten. Die Bern-
ser aber halten hergegen / ren alten brauch
vñ gewonheit. Hat er nicht auch zum
vierten eingeführt / daß man das Nach-
mal am ersten Sonntag des Monats Septemb.
temb.

Joannis Caluini.

temb. zu Geneff außtheilet welchem weder
die Bernenser / noch auch die andere Can-
tones so das Opffer der H. Mess auffge-
haben vnd abgeschafft / nachfolgen. Ich
wil allhie des vnderschieds vnd der vng-
gleichheit / welche er im Sacrament der
Lauff vnd andern Cerimonien geübt /
samt mehr andern vubequemlichkeiten /
gern verschweigen. Welches alles er am
ersten nur dieser vrsachen fürnemlich er-
dacht / erfunden vnd gestiftet / auff das er
für einen grössern vnd trefflicheren / dan
alle andere / angesehen vnd erhaben / ja auch
für einen solchen bey meininglich erachtet
vnd gehalten werden möchte / welcher alle
ding vnd sachen weit besser vnd richtiger /
dan alle andere auff allen orten vnd enden /
so sich auch der reformierten Religion be-
rühmet / geordnet hette. Daher ist gesche-
hen / das er die Pfarren oder Kirchen der
Bernenser enge Garküchen / vnd die Dies-
ner derselbigen Wird zu neuen pflegt. Vnd
fürnemlich oder gemeinlich hatte er solches
im brauch / wenn er entweder durch sein
gemein gespräch / oder sunsten durch brief-
etliche gen Geneff locken vnd ziehen wolte.
Dffentlich darff ich's sagen vnd bekennen /
das ich solche vnd dergleichen Brieff gese-
hen

Das Leben

hen/ welche er an den Herrn von Fallais/
so zu Strassburg anwesend/ verfertigt vnd
gesandt hatte. Sihe diß seynd seine wort:
So du / spricht er / dir fürgenom-
men/ vnd im sinn hast in diese So-
phonische örter vnd grenzen dich zu
begeben / so ist mein rhat / daß du
nicht wollest in der Landtschafft der
Bernenser verharren / alda anders
nichts seynd dann böse / vnordent-
che vnd vngerüste Barküchen/ vern
Kirchediener der mehrertheil Wird
seynd. So du aber gen Geneff dich
begeben vnd verfügen/ wirst du di-
se Statt/ gleich wie ein Jerusalem/
nicht allein mit dapffern Gelehrten/
vnd mit vilen tugenden begabten
Männern wunderbarlich verzieret
sehen / sonder auch daselbst eine vn-
ausprechliche grosse frewd vñ trost
schöpffen vñ empfahe. Damit ich aber
einmal beschliesse / hat Beza sich grössere
ding

Joannis Caluini.

ding vnternommen/als er aufrichten vñ vol-
bringen können oder möge. Dañ er vermeint
vñnd sich duncken lassen/er würde also die
Menschen durch seine lügen vñd vnnützes
geschwätz/gleich als durch eine zauberey
beschweren vñd vberreden/oder ihre augen
verblenden/vñd die warheit durch betrüg-
liche vñd verführliche wort verfinckern vñd
bedecken.

Das XI. Cap.

Wenn müssen wir auch weiter ver-
nehmen/vñnd erfahren/was sich
ferner zügetragen vñd begeben ha-
be/als er verbannet vñd in die Acht gethon
worden/vñd solchs wollen vñd müssen wir
aus dem Stattbuch/darein es geschriben/
herfürbringen vñnd anziehen. Als nun am
nechsten tag nach Ostern/den zwey vñnd
zwanzigsten Aprilis/das Concilium der
zweyhundert Männer versamlet vñnd ge-
halten/ist darinnen des Sarelli vñ Caluini
weitleuffig gedacht worden/wie sie nem-
lich hiebeuor so offtermaln freundlich er-
sucht/ermanet vñ gebetten wordē/welches
alles sie in wind geschlagē/vñ nichts geack-
tet:hetten sich auch nicht allein nicht erbit-
ten lassen/sondern weren auch halstarriger
vñd

Das Leben

vnd auffrührischer weiß gegen vnd wider
das gebott vnd beuelch des Raths (wie das
solchs oben angezeigt) ganz vnd gar unge-
horsamlich verblieben. Es verschweiget
oder verhälet M. Henricus Marius daselb-
sten auch gar nicht/welcher gestalt sie ihuen
geschmähet / vnd mit was trügigen vnd
bezügeln dreuworten sie men angesprengt
hätten. Demnach nun diese ding mit höch-
sten fleiß betrahtet vnd erwogen / in letz-
lich in diesem Concilio oder versammlung
der zweyhundert Männer beschloffen wor-
den/ das Faellus, Caltinus, vnd Courault,
wegen ihrer vberaus grossen hartigkeit
vnd vermessenlicher ungehorsamkeit auß
der Statt Geneff vñ derselben Herrschafft
oder gebiet weichen vnd ins elend sich begeben
soltten: vnd das auch hergegen die vor-
rige alte/ vnd von den Bernensischen Kir-
chen angenommene / auch in letz zu Lau-
sanna gehaltenem Synodo approbierte vnd
bestettigte vbung vnd gebrauch der Ceri-
monien hinweiter ohne einige verenderung
oder newerung in der Statt Geneff / vnd
dem angehörigen vñ vnderworffenen Kir-
chen solt gehalten werden. Des folgenden
tags ist auch im ganzen Rath oder all-
gemeiner Versammlung zu Geneff ferner
decreta

Joannis Caluini.

decerniert vnd beschlossen/ das ienig/ so was
riges tags durch das Concilium der zweis
hundertten geordnet/ für angemem/ fest vnd
vuerbrüchlich zu halten vnd handthaben.
Als aber Farellus vnd Caluinus/ welche
sich in ihren häusern verdeckt vnd verborg
gen/ dieser ihrer proscruption oder verbans
nung berichtet/ vnd daneben vergewissigt
worden/ das das gemeine Volek gegen sie
heftig commouiert vnd bewegt/ seynd sie
darnach heimlich erweiß zur Statt hinaus
gewichen/ vnd schnelliglich empflohen. Als
hie sie die rechte vnd warhafftige vrs
sach/ vmb welcher willen Caluinus ver
bannet vnd vertrieben worden. Dann wer
wolt nicht mehr der Obrigkeit vnd denen
Brieffen/ so auß befehl derselben ein offi
ner vnd ordentlicher Secretarius verfers
tigt/ glauben zuellen/ dan einem einzigem
Menschen/ nemlich dem Bezze/ welcher er zu
gar sehr gegen den/ von welchem er zeuget/
mit lieb vnd gunst enzündet gewesen/ insou
derheit/ weil auch desselbigen priuat Mens
schens leben vnd sitten sträfflich seynd. Ich
aber verhoffe auch dieses Menschen leben/
thaten vnd sitten/ meiner vorigen verrei
sung nach/ in kurzer zeit weitläuffig vnd
eigentlich zu beschreibē/ mit nicht geringem
wols

Das Leben

wolgefallen der guten vnd frommen / aber
mit höchsten vnwillen vnd mißfallen der
jenigen / so in seiner lehr gänglich erfossen.
Nun wollen wir / wie er / Caluinus / wider
rumb gen Geneff kommen sey / ferner erzä
len vnd anzeigen / welche sacht der Beza
vil anderst / dann sie sich in der that be
geben / ja auch in deme allem gerad das
widerspiel beschrieben hat / wie dann etli
chen frommen vnd dapffern Männern wol
bekandt vnd bewust. Dann nachdem der
Caluinus viel vnd offtermaln an die fürs
nemste der Statt Geneff mit grosser vn
gestümmigkeit geschrieben / vnd dieselbigen
Brieff den mehrern theil dermassen auff
aller subtilst vnd behendigst gerichtet / als
wenn sie von andern fürtreffenlichen / vnd
bey den Teutschen hochgehaltenen Män
nern / deren Namen er darzu fälschlich vnd
lügenhafftig erdichtet / geschrieben vnd ge
sandt wehren / hat ers leiglich durch diese
ne listige / spiszfündige vnd verlogene griff
vnd practiken dahin gebracht / das die
Herrn von Geneff also verursacht vnd ge
trieben worden / nach ihme Botten außzu
senden / vnd ihnen widerumb von Grafs
burg / alda er sich inmittels eine zeitlang
vnter einem eingezogen vñ schlechte schein
verhalte

Joannis Caluini.

verhalten/gen Geneff zu beruffen. Daraus
dann augenscheinlich vnd handtgreifflich
erscheinet/das das jenig/so Beza von diser
seiner widerkerung schreibet/ als das er/der
Caluinus/gegen vñ wider seinen willen vñ
fürnemen/ da ihme mit der straff vñ vñ
theil Gottes gedreuwet/im fall er dieser vo-
cation oder Beruffung nicht einfolgen vñ
gehorschen würd/ gezwungen vñ getrun-
gen worden / sich widerumb gen Geneff zu
begebē/ eitel falsche/vnnütze reden vñ lügen-
wort seynd / vnd nur alleyn zu betrieglicher
verführung der einfaltigen/vnfürsichtigen
vñ leichtglaubigen Leuten von ihme / Beza/
fälschlich vnd recht lügenhafftig ausspra-
cciert vnd erdichtet. Welcher fabeln vñ
verlogenen mehrlein er vnzalbarlich viel an
andern ortten eingeflickt vñ vnderges-
mischet / damit er seinen Vatter / Meister/
vnd Freund desto mehr vnd höher rhümen
vñ erheben möchte: Als nemlich / das er/
Caluinus / zu Straßburg von den Gelehr-
ten als ein sonderlicher Schatz empfangen
vnd angenommen: das er daseibst die heiligs-
ge Schrifft mit grosser verwunderung ab-
ler Menschen öffentlich gelehret: das er
durch die wahl vnd Chur aller Theolo-
gen des ganzen Teutschen lands darzu ers-
E welet

Das Leben

welch vnd bestimmet worden / daß er auff
die Keyserliche Reichstage gen Wormbs
vnd Regenspurg reisen solt: daß derhalben
ihme auch Melanchthon derselbe zeit diese
sonderliche ehr angethon / vnd ihne anders
nicht / dann einen Theologum / genennet:
Item / daß ihn der Rhat von Straßburg
ungern verlassen: daß dieselbigen ihnen
nicht allein mit Burgerlicher gerechtigkeit
begabet / sondern auch haben wollen / daß er
die jährliche einkumpst vnd gefell dero
Pfründen / welche sie ihme wegen seiner
Profession attribuiert oder zugeeignet / be-
halten solt. Vnd daß er doch solches alles /
dieweil er / wie Beza schwazet / von aller
begirlichkeit des zeitlichen Guts ganz weit
vnd frembd gewesen / zu thun genzlich ver-
weigert vnd zu ruck geschlagen / ja auch
nicht eines hellers oder pfennings werth
dauon behalten wollen. Diser vnd dergle-
chen vnfüglicher vnd ungerempfer rede /
deren ich alhie keine meldung thue / hat
er / sprich ich / hin vnd wider wol tausender-
ley eingeffickt vnd vntergemischt / auff daß
er also die armen / einfaltigen vnd vnfü-
sichtigen betriegen vnd fahen möcht. Alhie
muß ich gleichwol etwas verharren / vnd
desse ein wenig gedencken / daß ferner der
Beza

Joannis Caluini.

Beza so vnuerschämpt für gibt/ vñ spricht:
Er / Caluinus / habe nach dem Exempel
Pauli der Kirchen auff seine eignen kosten
gedienet. Daß dieses der warheit im ges-
ringsten nicht gemäß / vñnd dargegen das
widerspiel zu erfinden / wissen alle die jen-
gen/welche ihnen gekennet/vñnd zu Geneff
mit ihme conuertiert vñd vmbgangen seyn.
Dann fürs erst hat er jährlich für sein sa-
larium oder dienstgelt hundert Cronen ge-
habt. Darnach von den Buchdruckern/
welche seine werck oder Bü:her getruckt/
von einem jeglichen bogen oder blat zween
stüfer deren Münzen / oder einen Dagen
vñgefehr genommen. Zum dritten / waren
ihm die gaaben vñd Sectel der Armen befol-
hen vñd vertrauwet / in welche grosse sum-
men Geldts bracht worden. Dañ neben den
viertausend Francken/welche auff eine zeit
vñd auff einmal die Königin von Nauar-
ren/ eine Schwester Königs Francisci des
ersten/so newlich gestorben/dahin gesandt/
hat auch die Fürstin von Ferrary / sampt
vielen andern Edlen Männern vñd Weis-
bern/ darzu auch die Rauffleut ein grosse
anzal vñd summa gelts gegeben: aber zu sol-
chem end / daß in der Statt Geneff das
Bullenwerck / oder kunst wullen Tuch zu
E 2 machen/

Das Leben

machen/auff vnd angericht würde. Dann dieses gerücht/nemlich jesternente Wuldenarbeit vnd desselbigē handel in gerürter Statt anzustellen/hatte er/der Caluinus/fern vnd weit außgebreitet. Welcher außschlag ihme zu nachstellung des Gelds/vnd dasselbig vnter alsolchem schein an sich zu ziehen /sonderlich wol gedienet. Zum vierten/ist zu Geneff einer/geheissen Herr Dard und von Hennegaw / mit todt abgangen/welcher daselbsthin wegen solcher neuen Religion sich begeben hatte : Dieser hat den Armen durch ein Testament zwey tausend Cronen verlassen/vñ vber disen seinen letzten willen zu Executorn gesetzt vnd verordnet/nemlich / Maldonallum , also genennet/ein Hannonienser/vnnd einen andern/mit namen Sainct-Andrea welcher entweder zu der zeit in der Statt Geneff ein Predicant/oder Diener des worts gewesen/oder doch bald darnach einer worden ist /vnnd zum dritten Caluinus /deme dann / weil er der Seckelmeister vnnd Ausspender der Almosen war / diese zwey tausend Cronen befolhen vnd vbergeben worden. Auß welcher summen Gelds funff hundert Cronen vnter seine beste vnd nechste freund außgetheilet worden seynd : Dem Directo funff vnnd

Joannis Caluini.

vnd zwanzig/ Farello zwanzich/vnd den
andern / so obernent / nemlich Maldanallo,
Sanct-Andree, sampt andern mehr/auch etz-
liche summen. Warzu aber die noch vbris-
ge tausend vnd fünffhundert Cronen auß-
geben vnd angewende / kan niemand leicht-
lich sagen/vnd hats auch keiner erfahren
noch erforschen mögen. Daher sich dann
nicht ein gering geschrey vnd murmeln der
Armen erhaben : aber die jenigen / so das
von etwas fryer herauß redeten / wurden
als bald gehalten vñ gezwungen die Statt
Geneff zu verlassen / vnd von dannen auß-
zuweichen/gleich als wenn sie Libertiner vñ
Vnglaubigen gewesen weren:dann dieses
wahren die gemeine laster / welche denen
aufferlegt vnd fürgeworffen / so meinen
HERRN/wie sie den Caluimum nenne-
ten/in einiger sachen erzörnet oder betrübet
hätten. Es ist auch ferner sein geiziges ge-
müt durch die schandtliche vnd vnauß-
richtige that des Nicolai von Fer genugs-
sam endeckt/vnd durch viel ehrliebende vnd
fromme Männer / denen solchs nicht len-
ger hat konnen verborgen bleiben / offente-
lich an tag kommen. Dann nachdem dieser
Nicolaus seine Creditorn / oder Schuldi-
ger ungefehrlich vmb drey tausend pfund
E 3 betros

Das Leben

betrogen / vnd also von Antorff auff einem
panckrott gen Geneff geflohen / auch das
selbst einkommen / hat er sich alsbald zum
Caluino verfüget / demselbigen alle seine
sachen vnd hendel klärlich eröffnet / vñ dar-
auff von ihme rhat begeret / was er doch
anfahen oder thun möchte / da ihme seine
Creditorn biß gen Geneff nachheilen / vnd
ihne daselbst verfolgen würden. Darauff
ihm Caluinus diesen rhat gegeben vnd mit-
getheilt / daß er für dieses Gelt seinem
Weib vnd zweyen Töchtern Erbgüter er-
kauffen solt / vñ also seinen Creditorn
den weg zu vntergehen vnd zu versperren /
damit dieselbigen / wenn sie etwi kommen
vñd von ihme etwas fordern würden /
nichts finden köndten / was sein eigen / oder
ihme angehörig wehre: Darnach solt er
seinen Töchtern Männer geben / welche
ihme wider die Creditorn / da sie ihnen
vberfallen würden / zu hülff kämen. Dies-
sem rhat hat der Nicolaus alsbald einge-
folget / vnd auff daß er desto mehr glauben
vnd gunst zu Geneff bekäme / hat er diesem
guten Herrn Caluino ein stattliche gabe /
vñd merckliche anzal Cronen zu schencken
angebotten / welche auch dieser verächter
des irrdischen vñd zeitlichen guts / wie er
gerhü

Joannis Caluini.

gerühmet / nicht allein nicht außgeschla-
gen/sonder auch mit grosser begirlichkeit an-
genommen: Auch folgendts seinen Bruder
Anthonium an desse Tochter eine zu ver-
heyraten / sich fleissiglich bemühet. Was
sagstu hierzu? Siehe tu allhie noch nicht
gnugsam/wie fein dieser gute vnd ehrwür-
dige Herr Caluinus / laut des Theodori
Beze von ihm gegebenen zeugnuß/die zeitli-
che vñ vergentliche güter verachtet? Wie
hat aber dieser / welcher Caluimum so gar
sehr vnd hoch lobet vnd rühmet/die that des
Jünglings/so des Caluini Diener/vñ auß
derselben Prouincien bürtig gewesen / ver-
bergen vñ bedecken möge/welcher dem Cal-
uino an Silber vnd Gelt vngesehr bey vier
tausend Francken werth abgenommen/vnd
daruon gelauffen? Dann dieses gerücht ist
dermassen in vñd außserhalb der Statt
ausgebreitet / daß es auch fast allen Men-
schen kund gewesen. Vnd er selbstien/ Cal-
uinus / hat solches hernacher / zu verthei-
digung seiner Ehr / allenthalben offen-
bar gemacht / vnd gesagt / daß diß Gelt
ihme von den Außlendischen / so albereit
gen Geneff/doselbst zu wohnen vnd zu ver-
bleiben / kommen waren/ oder sich noch dar-
hin begeben wolten/ auffzuheben vnd zube-
waren

Das Leben

waren vertrauwet worden. Es sene dem also / wo es möglich. Aber sehr hoch hat man sich darüber zu verwundern / daß er seinen Freunden / welche vorgedachtem Jüngling nachzueilen ihm angebottem keins wegs hat gestatten wollen / daß denselben jemand verfolgen solt. Dann villiche wirt er sich besörchtet haben / daß dieser Jüngling / wenn er widerbracht vund gefänglich eingezogen worden / solche ding an tag bringen würde / welche ihm zu seinen ehren gar nicht dienlich noch erschieslich weren. Daher dann ein grosser argwohn entstanden vnd erwachsen / daß er etwa des Jünglings zu vnehren vund vnzucht gebraucht habe: Vnd diese argwohn stärcket die oberzelte schandliche that / welche er zu Nouiodun begangen hatte. Jedoch wil ich das vrtheil vber diese sachen dem Allmechtigen Gott befehlen / welcher zu seiner zeit alle heimliche vnd verborgne ding entdecken vnd offenbarn wirt.

Das XII. Cap.

Dahin muß ich mich nun wider setzen / daß nemlich Theodorus Bezain seiner Vorred spricht / daß er / im fall nur jemand die allergeringste anzeigen

Joannis Caluini.

anzeigung der ehrgeizigkeit auff Caluini-
num/seinen Meister/Vatter/vnd Freund
bringen könd/den streit verloren haben/vnd
zügeben wolt/das deme also seye. Vnd dera-
wegen wil ich ettlich viel vnd nicht geringe
argumenten vnd erweisungen seiner ehrgei-
zigkeit herfürbringen / vnd für augen stel-
len: Fürs erst wil vnuud muß ich allhie die
schändliche vnd schmäheliche straff / so ei-
ner/genandt Petrus Ameau, seinerthalben hat
leiden vnd ihme gung thun müssen / anzei-
gen/welcher gang bloß vnd außgezogen bis
auffs hembd / mit einer brennender sackeln
oder feryen in den henden tragend / offent-
lich kommen / vnuud ihnen vmb verzenhung
bitten müssen/darumb/das er vnrecht vnd
vbel von ihm geredt hatte. Nichts anders
hat gerürter Ameau (dieweil derselbig
mit ettliche seine freunde zu nacht in seinem
haus gesessen / welche die Lehr des Caluini
vber die maß sehr rhümetē) von ime geredt/
daß diese nachfolgende wort: Ihr haltet
zu viel von disem Menschen/vn̄ thut
nit recht daran / das ihr ihn so hoch
rhümet. Dañ ihr setzet in weit vber
alle Prophetē vnd Aposteln/ ja vber
E 5 alle

Das Leben

alle Doctorn so se gewesen seynd.
Er ist aber fürwar nicht / dafür ihr
ihn haltet. Dann er vermischet biß
weilen die gute Sententzen vñ Lehr
re / welche er fürgibt / mit betrügli
cher vñ vnnützer lehr. Alhie gebe mir
Theodorus Beza / od' die Geschwornen vñ
liebhabenden der lehr Caluini / antwort /
(Dann es gefelle mir solchs zu fragen) ob
diß / daß er nemlich wegen dieses elenden
Menschen gesenckniß so vngestümlich
anhaltet / vñ mit solcher halstarrigkeit dar
auff getriben / daß derselbig nicht allein
diese schandliche straff erleiden vñ tra
gen / sondern auch durch daß gemeyne ge
schrey verleumbdet werden müssen / als der
offentlich nacket vñ bloß die kerszen getra
gen / ein anzeigung sey eines nidergelassen /
sanfft vñ demütigen gemüts / vñ eines
Menschen / der alle herrlichkeit vñ ehr dies
ser Welt gang vñ gar verachtet / oder aber /
ob es ein offentlich argument vñ merckli
che anzeigung sey der Ehrgeizigkeit / hof
fart / vñ eines solchen / so nach eiteler weltli
cher Ehr gestrebt vñ getrachtet? Willeicht
föndt

Joannis Caluini.

köndten sie sagen oder antwortten / daß
solchs nicht geschehe sey durch sollicitation
vnd anhaltung Caluini/ welcher jeder zeit
gar gütig / gnedig / freundlich / vnd alles
was ihme jemaln vnrechts beschehen vnd
widerfaren/ nachzulassen vnd zu verzeyhen
vrbietig vnd willig gewesen / wenn solchs
nicht auß seinen eignen Brieffen / so er am
zwoßften Februarij des 1546 jahrs an Bi-
retum gesandt/ zu erfinden vnd zubeweisen:
auß welchem Brieff ich droben ettliche
wort geschrieben vnd angezogen/ kan auch
dieselbige/ so dann mit seiner eignen hande
geschrieben/ da es die not erfordern würde/
aufflegen vnd zeigen. Diese/ sprich ich/ zeu-
gen fürwahr vberflüssig gnug/ daß Calui-
nus ihnen hab gefencklich einziehen lassen/
auch diese vbel oder mißethatt dem Petro
Ameo nicht nachlassen/oder verzeyhen wol-
len/er wehre dann zuuor also vnd dermas-
sen/wie oberzelt/ gestraffet. Was ist diß für
eine ehrgeizigkeit? Kan auch wol ein Die-
ner Gottes also vermessenlich vnd vbermü-
tig seyn/ daß er in keinem weg gestatten/son-
der verbieten wolt / daß jemand von ihme
frey herauß rede/was er von ihm halte? Da
diß argument zu erweisung vnd vberzeu-
gung seines ehrgeizigen gemüts noch nicht
starck

Das Leben

starek oder frefftig gnugsam / wolan / so
wolt ich / das sie mir abermal sagten / ob
dann das ein zeichen sey eines demütigen
gemüts / vnd verachtung weltlicher vñ eitel-
ler ehren / das nemlich er / Caluinus / zügel-
lassen vnd geduldet / das seine contrafactur
oder bildnuß öffentlich in der Statt Geneff
auffgerichtet / vnd von ettlichen närrischen
vnd vnfinnigen Männern vnd Weibern /
welche ihnen für ihren Gott gehalten / an
hals getragen worden. Ist dieses nicht ein
schön vnd herrlich zeichen der demütigkeit /
vnd verachtung zeitlicher ehren? Wird
Beza oder sonst jemand von seine Secte
gesellen antwortten vnd sprechen / das sol-
ches auch nicht geschehn sey mit vnd auß
vorwissen des Caluini / so wil ich darüber
Gott zum zeugen nehmen / das sie solches
gegen vnd wider die warhaffte vnd offe-
bare warheit / auch wider ihr selbst eigen
consciens oder gewissen verneinen vñ läug-
nen: sintemaln dieses zu Geneff gemein vnd
offenbar war / vnd hin vnd wider worden
ist / auch deßhalb von ettlichen frommen
vnd ansehenlichen Männern mit wortten
bestraffet oder gescholten worden: Ferner
ist er auch durch Brieff ermanet / das sich
gar nicht gezimen oder gebüren wolt / noch
viel

Joannis Caluini.

viel weniger für ehrlich zu halten (alldieweil
er die Bildnussen der Heiligen/Mariæ der
H. Jungfrauen / vnd Christi selbst ver-
dammet/vnd abzuwerffen beuolhen) daß er
sein bildnuß an deren statt vnd platz offent-
lich auffzurichten/ vnd am halß zu tragen
züliesse vnd gestattet: dann da man einige
gebildnuß auffrichten vnd nachtragen
solt/so hett es ja viel mehr das bildnuß Jhesu
Christi verdienet. Auff diese Brieff hat
er keine andere antwort gegeben / als nur
diß allein / so jemand solches verdrüsse/
möcht er wol leiden/daß derselbig vor gro-
sem neid zerspringe od zubarste. Das drit-
te argument vnd anzeigung seiner eiteln
Ehr vnd ehrgeizigkeit ist / daß er gar nicht
leiden vnd dulden wollen / daß man ihnen
corrigiert/ gestraffet/ seiner irthumben er-
manet / vnd im sein falscher wahn vñ men-
nung widerlegte. Hieruon ich vnter andern
ein offenbares vnd mercklichs Exempel er-
zelen wil. Von einem Pfarherrn/so außser
halb der Statt Geneff ein Kirchendiener
gewesen / ist er / Caluinus / sampt andern
seinen guten Herrn vnd freunden / welche
seiner Lehr verwandt vnd zügethan / auch
deßhalb sich gen Geneff begeben hatten/
an einem Sonntag auff ein Mittagsmal
oder

Das Leben

oder kleine Gastung / so ihme zu ehren vnd
gefalle an oder zugerichtet / zu gast geladen
worden. Vnd es begab sich / da sie vber tisch
gessen / daß sie vnder einander von erwöl-
lung der Diener des worts ihre red gehabt.
Von welcher der Herr von S. Germano,
so vormals ein Tholosanischer Khatges-
ber gewesen / vnd einen herrlichen rhum
vnd lob / weil er ein fürtrefflicher Gesas vñ
Rechtsverstendiger wahr / eingelegt hette /
seine meynung frey heraus gesagt / daß ers
nêlich dafür hielte / daß das gemeine Volck
die Diener des worts erwölen vnd ordnen
solte. Diese wort hat Caluinus für vbel
vñ vngut auffgenomien / welcher solche aus-
toritet / nêlich Diener des Worts / so ihme
gefellig / vnd er darzu haben wolt / auff vnd
anzunehmen ihme selbst zu geschriben /
vñ ist als bald im fußstapffen mit zornigem
gemüt / vnd ganz stillschweigend vom tisch
auffgestanden / sein Ross oder Maulesel ge-
fordert / vñ sich widerumb anheim begeben /
vnd hat also den zech oder das Gastmal
verlassen / vnd die Gest in grosser turbation
vnd betrubnuß sitzen lassen. Am folgenden
tag hernach hat er diesen Herrn von S.
German / daß er zum Consistorio / so auff
den nechstkünfftigen Donnerstag indr
sich

Joannis Caluini.

tiert vnd angestellte / sich verfügen / vnd das
selbst erscheinen solt / citiern vnnnd beruffen
lassen. Als aber vorgemelter Herr von S.
German sich disßfals hefftig beschweret / vnd
daß man dermassen mit ihme handele / vnd
fürs Consistoriū / als ob er ein Ehebrecher
oder Hürer were / welche sich alda pflegen
zu verantwortte / inen beruffen thette / hat er
alsbald dieser vrsachen halben seinen Vot
ten zum Freyherrn von Ausbonna / wel
cher vorhin ein Bischoff zu Montisalbani ge
wesen / mit Brieffen abgefertigt. Welcher /
alsbald derselbig zu Geneff einkommen /
ist er zu Caluino gangen / aber sein halstar
rigs vnd steinigs hers weder durch freunde
liche oder liebliche wort / noch durch einige
bitt erweichen können / sondern der Herr
von S. Germano hat auff vorernendten
Donnerstag / sich zu verantwortten / fürs
Consistorium können vnd erscheinen müs
sen. Von den Richtern aber des Consisto
rij ist er ins Rhathaus zu den Herrn des
jüngern Rhats remittiert vnnnd gewiesen
worden / welche ihm nicht allein kein straff
aufferlegt / sondern alle gutwilligkeit vnd
ehr erzeiget / ihnen gang ehrlich los erkenet /
vnnnd gebetten / er wolle hinweiter bey sei
nem vorigen leben vnd wandel / dardurch

Das Leben

er vielen ein herrlich Exempel vnd vorbild
der frumbkeit gewesen/ bestendiglich bleibē
vñ verharren. Nachdem dieses für Calui-
num kommen / ist er schier von hergen leid
zersprungen. Der Freyherr aber von Auf-
bon hat sich widerumb mit zornigem ge-
müt vber den Caluinium nach hauß bege-
ben / vñnd sich nicht enthalten können/
dessen bey den Franzosischen Edelleuten/
welche auß lust vnd lieb solcher Religion in
diese Landtschafft kommen/ sich zu beklagen.
Aus welcher anzal des Herrn von Fal-
lais Schwester Man den Caluinium heim-
gesucht/ vnd ihne auß erzörntem gemüt mit
nachfolgenden wortten angesprengt: Daß
er hinfürter gar nicht gedencken / noch viel
weniger fürneimen solt / dermassen die vom
Adel/ als ob sie auß dem gemeinen volck vñ
hauffen wehren / vnd seines gefallens fürs
Consistorium fordern möchte / zu tractie-
ren vnd anzugreifen: dann ihme nicht un-
bewust/ ja solts auch eben wissen / daß alle
ehr vñnd auctoritet / welche er zu Geneff
vberkommen / vnd noch hette / allein vñnd
fürnemlich stehe in hülff vnd gunst / welche
ihme die vom Adel auß Franckreich erzei-
get vñnd bewisen hetten. Daher ist er auß
dorn dermassen ergrimmet vñnd verbittert/
daß

f. Fabiano

Joannis Galutini.

daß er auch in etlichen wochen vom predi-
gen abgehalten/ hat auch weiter keine Pre-
dig gethan noch thun wollen/ biß daß sie ih-
me lenzlich gedrewet/ sein jhar oder dienst-
gelt/ so er von der Statt bekommen/ jhme
zu enylich/vñ einem andern/ im fall er also
fortfaren vnd sein Ampt verlassen/ auch
demselben nicht/ wie billig/nachsehen vund
vorsehen würde/ vberzugeben vund zuzu-
stellen. Zum vierten richten vnd vrtheilen
allhie die jenigen/ so guter vernunft vund
reiches verstands seynd/ was nur das für
eine merckliche vund offentliche anzeigung
der ehrgeimigkeit vnd vermessenheit gewe-
sen/ vnd von was Geist er getrieben vund
geführt worden/ welcher/wenn er entweder
zu den Bernensern oder sunsten zu andern
örtern gereiset/ etwan bey fünff vud zwanz-
sig oder dreissig gerüster vnd mit Büch-
sen wol versehener Reuter/ so jhnen beglei-
tet/ mit sich vmbher geführet. Seynd auch
wol die H. Aposteln/ Petrus vund Pau-
lus/ sampt allen andern/ mit solchem appa-
rat oder pracht durch die Landeschafften
vmbher gezogen/ als sie das Euangelion in
aller Welt verkündet vund gepredigert
Hierinnen wirt villeicht der Beza/ oder
aber ein anderer auß seinen Jüngern/ jhnen

Das Leben

abermaln entschuldigen/ vnd sprechen/ das
dieses wider Caluini willen geschehen/ als
dem solchs mißfallen/ vñ gar nicht begeret
noch gewolt/ das ihm solche grosse ehr solt
erzeigt vnd gegeben werden/ vñd aber das
solchs von vielen frembdlingen vnd guten
frommen Männern/ so sich gen Gemein
ner Religion halben begeben/ geschehen sey/
welche mit sonderlicher vnd grosser lieb vnd
gunst dermassen gegen ihn einzündet gewe-
sen/ das sie auch hier nicht gewis/ was für
dienst vnd ehre sie ihme leisten vnd erweisen
soltten/ also / das sie auch darinnen beynabe
keine maß halten können. Ja gewislich ist
ihm also/ das sie ihme / dem Caluino / nur
gar zu viel ehren bewisen / ja auch viel
mehr/ dann er immer werth gewesen: dann
sie ihnen für ihren Abgott gehalten vnd ge-
ehret. Ich aber gebe dise antwort: Das es
der Christlichen erbarkeit / zucht/ vnd weis-
heit wol angestanden/ das er solchen vers-
geblichen vñd vberflüssigen pracht vñd
triumpff gar nicht gestattet noch zugelass-
sen/ sondern viel mehr recusiert vñd abge-
schlagen hett. Dann es haben nicht allein
die Aposteln vnd Jüngern vnser Herr/
sonder auch die Heyden vnd Unglaubigen
solche Welliche vnd zergentliche ehr vñd
herr

Joannis Caluini.

herrlichkeit verachtet vnd geflohen/ ja auch
darab ein grosses abscheuwen vnnnd schre-
cken getragen. Vnnnd das sie sagen/ es hab
Caluino solchs nicht gefallen/ so weiß ich
doch gleichwol gewiß/ weñ auch Petrus Vi-
retus, sampt andern ihne dessen nicht er-
manet hetten / das die Herrn von Bern
solche pracht vnd ehr/ so ihm angethan vnd
erzeigt/ für viel zu groß erachtet / vnnnd ders-
wegen auch verachtet/ welchs sie dann mit
einem spott vnd schimpffwort bezeuget / in
dem sie ihnen den Genffischen Pabst ge-
nennet: vnnnd das auch Caluinus an obge-
rürter begleitung sich noch nicht begnügen
lassen/sonder hat noch ein grössern hauffen
Reisigen mit sich umbführen wollen.
Werden sie es nun auff diese weis ver-
stehen / als das Caluinus ab vorgedachter
zahl oder begleitung kein genügen gehabt/
vnd also ein mißfallen daran getragen/
so läugne ichs in keinem weg/ son-
dern wil es ihnen gern
glauben.

Das Leben
Das XIII. Cap.

ZW fünfften / damit des Caluini
Zehrgeizigkeit je mehr vnd weiter an
augen gestellet werde: Wer oder wo ist
doch jemaln ein solcher züchtiger vnd be-
mütiger Predicant oder Doctor / so wars
hafftiglich alle zeitliche vnd Weltliche ehr-
vnd herrligkeit verachtet / gewesen oder be-
funden / welcher solche oder dergleichen
wort / als wie dieser offtermaln vñ sehr viel
aufgeschryhen / vnd vber die zung hupffen
lassen / geübet od' gebrauchet? Dan öffent-
lich vnd gemeiniglich ist er mit diesen worte-
ten auß vnd herfür gebrochen / als nemlich:
Ich bin / sagt er / ein Prophet: Ich hab den
Geist Gottes: Ich bin von Gott gesandt:
Ich kan nicht irren / vnd so ich irre / bistus /
O Gott / der mich vmb der sünden willen
dieses Volcks irren laffest vnd betriegeß:
Also hat er auch gewolt / wenn er redet / daß
man seine wort vnd Schrifften eben also
annehmen / glauben / vnd drauff halten solt /
als einē Articul des Glaubens. Aber diesem
Vätter / so der H. Apostoln vnd Christi
Jünger allernechste vnd erste nachfolger
gewen

Ioannis Galunii.

gewesen/ beynah zu jeder zeit diese mässige
keit gehalten/ daß/ wenn sie ein Buch der H.
Schrift interpretirt oder außgelegt/ alle
ihre Schriften oder Bücher dem vrtheil
vnd censur der Kirchen heimgestellt vnd
vnderworffen/ auch daneben angezeigt vnd
bekennet/ im fall man befinden würde/ daß
sie der H. Schrift gemäß vñ gleichformig
gelehrt vñ geschriben hetten/ daß mans als
dann nicht als ihre Lehr vñ Schriften/ son-
dern als Gottes Wort annehmen vñ appro-
biern solt: wo nicht/ das jenig alsbald zu
verwerffen vnd zu verdammen/ was sie
leichtfertiger weiß/ vnd mit Göttlicher H.
Schrift/ vnd außtrucklichen zeugnissen
nicht gnugsam befestiget/ herfürbracht/ vñ
öffentlich an tag gegeben hetten. Vnd diß
kan ich mit der warheit neben andern
Hochgelehrten/ Gottsförchtigen vnd für-
trefflichen Männern wol sagen/ daß der
H. Augustinus / welcher viel gearbeitet/
vnd mit grosser mühe vnd fleiß solche
herrliche vnd weitleuffige Commentarien
vber die Bibel außgehē lassen/ als keiner/ so
vor ihme gewesen/ oder nach ihm kommen/
in deme er seine irthumben erkennet / vñ wie-
derruffet / auch die Bücher seiner Widers-
ruffung ans licht gab/ also durch solch ge-
wiß

Das Leben

wiß vnd warhafftigs zeugnuß der frum-
keit vnd Christlicher lauterkeit die Ehr
Gottes viel grösser / offenbarer vnd herrli-
cher gemacht / auch den Baw der Christli-
chen Kirchen mehr befestigt vnd gestär-
cket / dann mit allen andern seinen Schrif-
ten vnd Büchern. Aber vnser ehrwürdiger
Herr Doctor Caluinus / mit gunst zu mel-
den / ist / wie du Beza glaubst vñ schwanch /
also lauter vnd vollkommen gewesen / daß
er nicht einmal geirret / vnd daß mehr ist /
keinen irrthumb erkenet / noch viel weniger
einigen widerrufen hette. Vnd das muß
ich auch hierzu setzen / daß der mehrertheil
Bürger zu Geneff / vnd daselbst wonhafte-
tige vnd ingeseffene frembdingen / ihnen
dem H. Paulo weit fürgesetzt / vnd viel
mehr von ihme / dem Caluino / als von sol-
chem grossen Apostel gehalten. Hiervon
habe diß Exempel: Daß in der Statt Theo-
nis einem / so dem Caluino gar zu sehr gün-
stig vnd zügethan ware / eine schandliche
vnd schmäbliche straff auffgelegt worden /
darumb / daß er in beyseyn vieler diese wort
offentlich heraus geredt: Mein Herr
Caluinus ist viel gelehrter als der Pau-
lus / vnd hat auch viel mehr auß den
geheimnissen Gottes erforschet / als ders
selbig

Joannis Caluini.

selbig jemaln hat begreiffen oder ergründe
den können. Aber seine ehrgeizigkeit ist auch
durch die versammlung / welche er im jhar
1552. am Frentag vor der Geburt des Herrn
Christi zu Geneff im Tempel S. Petri ins-
dicirt vnd angestellt / viel heller vnd klarer
an tag kommen vnd endert worden. Daß
da er vmb dieselbige zeit vernommen vnd in-
erfahrung kommen / daß der Züricher vnd
Basileer Kirchen seine lehr von der Prede-
stination oder Fürscheidung / nicht approbieret
noch annehmen wolten / hat er alsbald ehe
vnd zuvor der Vort / welcher deßhalb
von den Herrn iehternen Kirchen mit
Brieffen gen Geneff abgefertigt / ankome-
men war / alle Kirchen Diener / so er in vnd
aufferhalb der Statt Geneff bekommen
mögen / zusamen beruffen vnd versamlet /
vnd bey denselben angehalten / auch souiel
zuwegen bracht / daß sie diese seine lehr /
vnd was er sunsten mehr von der ewi-
ger predestination / oder fürscheidung der
verdampften vnd seligen / geschrieben / durch
ihr vrtheil approbieret / bewehret / vnd an-
genommen. Von solcher seiner lehr / wollen
wir (ob Gott wil) hernacher tractiern oder
handlen : nun aber wil oder muß ich seiner /
des Caluini / ehrgeizigkeit feruer nicht ver-
gessen /

Das Leben

gessen/ noch dieselbige stillschweigend vber
sehen/sonder seine geschwinde / listige vnd
kluge erfindung vnd anschlag zu betrie-
gen/ anziehen vnd offenbarn / deren er sich
domals gebrauchet / als er einen / genandt
Brulleus von Ostun, vom todt zu erwecken
ihme fürgenossen/damit er also durch diese
that einen herrlichen namen bekommen/vñ
für einen heiligen vnd grossen Propheten
Gottes / der auch wunderzeichen gethan/
gehalten vnd gerühmet werden möcht. Als
so folget vnd lautet diese Histori: Der ob-
gemelt Brulleus von Ostun hatte sich der
Religion halben / so daselbst im schwang-
gen Geness begeben / vnd weil er dürfftig
vnd arm war/trachteten sie beyde / er vnd
sein Weib / nach gunst des Herrn Cal-
uini / damit sie also nach erlangung sol-
cher gunst / der Armen güter oder Almu-
sen / dem Seckelmeister vnd Aufspens-
der er war / theilhafftig werden möchten.
Diesen zweyen armen Eheleuten verheis-
set Calvinus gutwilliglich vnderhalt ih-
res lebens / vnd in andern dingen vnd sa-
chen seine hülff vnd beystandt / wo fern sie
hinwiderumb in einem ding / welchs er
durch sie verrichten wolt / ihre hülff ihme
nicht verweigern oder abschlagen würden.
Aber

Falsch er
de l. u. 1. g. 1. 1.
1. 1. 1. 1. 1. 1.

Joannis Caluini.

Aber zu solcher sache müste sie ihme glauben vnd trew halten / vnd darzu stillschweigen. Welchs alles sie ihme festiglich zugesagt vnd verheissen / auch in allem dem / was er ihnen gebieten würd / sich willfärig vund bereit erzeiget. Nachdem nun dieser arm vnd elendig Brulleus von Caluino seines fürhabens vnterrichtet / vnd gelehret / wie vund welcher gestalt er diese sache angreifen wolt / legt er sich leslich ins beeth / vund nimpt sich einer hefftigen krankheit an. Die Kirchendiener aber haben ihn ab der Cankeln dem Volck commendiert vund befolhen / auch dasselbig / das sie ihme durchs Gebett vnd Almosen zu hülff kommen wolten / ermanet vund gebetten. Bald darnach hat er sich angenommen vnd gestellt / gleich als weñ er todt gewesen. Solchs ward Caluino heimlich angesagt / welcher alsbald heraus gehen zu spaßciern oder sich zu erlustigen / wie er fürgab / als ob er von allen diesen dingen kein wissens gehabt / jedoch gieng er mit allein / dann ein grosser hauffen seiner besten freund / so ihme sonderlich geneigt vund zügethan / (ohne welche er sonst keinen tritt oder schritt vber die schwelle / oder vor sein haus zu gehen pflegt) seynd nach seinem vori-

S 5

gen

Das Leben

gen vnd gemeinen brauch mit ihm gangen.
Als sie aber vngesehr an das ort kommen/
vnd das geschrey vnd heulen des Weibs/so
sich sein meiserlich vñ kläglich/ als ein elen-
digs vnd verlassens Weib/ stellen vnd schre-
cken können/ gehöret vnd gesehen/hat er ge-
fragt / was doch das wehre / vnd gieng also
bald zum hauß hinein: do fiel er auff die knie
wider sampt der gangen menge des Volcks/
vnd thaten ihr Gebett mit grosser vnd hel-
ler stimmen/vnd baten von Gott/das er sei-
ne gewalt vnd macht erzeigen/vnnd diesem
todten das leben widergeben/ vnd also seine
ehr vnd glory diesem gangen Volck offe-
barn wolle/ ja auch zumal rüchbar vnd offe-
sentlich kund thun / das er ihm ein soue-
derlicher vnd angenemer Diener/vnd von
ihme zum dien̄ seines Euangeli/vnd dan
zu reformierung seiner Kirchen / insonders
heit beruffen vnd aufgesandt wehre. Nach
diesem Gebet nahet er sich zum todten / er-
greiff die handt des elendigen Menschens/
vnd gebeut ihm im namen Gottes/ vnd sei-
nes Soms vnser Herr Jesu Christi/dz er
sich aufrichten/ vnd also die gnad Gottes
offenbarn solt. Er widerholet auch nicht ab
lein dieselbige wort offtermaln/sonder klang
auch vberlaut zu schreyen. Was geschichet
Der

Joannis Caluini.

Der todte hat auff dieses / des Caluini geschrey vnd ruffen / gar nicht geantwortet / viel weniger gehört / oder geredt / sich weder geregt noch bewegt: Dan auß gerechtem Vrtheil Gottes / welcher allen betrug vnd lügen hasset vnd verflucht / ist derselbig warhafftig todte erfunden vñ gewesen / welcher sich nur / als wenn er todte wehre / gestellt vnd angenommen. Das Weib aber wie sie ihm geschüttelt vñ gestossen / hat sie doch kein einziges wort ihme abjagen / noch auch erhalten können / daß er sich bewegen oder erregen wollen: dan er war ganz kalt / steiff vnd todte. Do sie das vermerckt vñ gesehen / fieng sie erst recht an von herben zu weinen vñ heulen / wischt vber den Caluini her / heist vñ schilt ihne einen betrieger / todtschläger vñ Mörder / als der jren Man getödtet habe / vñ erzelet mit klaren vnd heller stimmen die ganze sache ordentlich vñ öffentlich nacheinander / wie dieselbe ergangen vñ sich zugegetragen. Als nun das Weib weder durch ermanung noch durch einige dreuwort nicht befridigt noch auch geschweiget oder gesillet werden können / hat sie Caluini bey dem todten Man verlassen / vnd ist von dannen gangen: Vñ darnach vnter das Volck außgebreitet / daß

Das Leben

daß sie auß grosser traurigkeit vber dē todt
jres Manns vertollet vnd vnrichtig wor-
den / derhalben solt man sie entschuldigen/
vnd solchs ihr verzeihen. Aber gewiß vnd
warhafftig ist / daß er sich darnach mit
diesem Weib verglichen vñ vertragen / als
solt. Also ist sie widerumb gen Ostun kom-
men / vnd folgendes einem Predicanten oder
Kirchendiener / welchen sie Couldreum
nenneten / verheyratet worden. Dieses
moggen Caluini leibeigne vñd erkauftē
Knecht / oder seine geschworne Kottgeselle
läugnen als viel vnd sehr sie immer wollen /
so ist doch nur zuviel offenbar / vñ die war-
heit dieser sachen gnugsam bezeuget / ja
auch durch das Weib selbstē confirmirt
vñd befestiget / welche fürwar nicht toll
oder vnünftig gewesen / sintemaln sie nichts
vngleiches oder vnrichtigs / vñd daß der
warheit nit allerdingß gemäß war / ge-
sagt vñd außgerede. Wir aber wol-
len ferner / wie ehrgeizig / vñd dann auch
wie begirlich er zu aller zeitlicher vñd
eitler ehren gewesen / zu beschreiben vñd
faren. Nach diesem allem schrieb er aller-
hand Brieff vñd Bücher / darinnen er
sein selbst eignen lob vñd rhum fast sehr
häuf-

Joannis Caluini.

häuffet/ vnd dern ding gar keines vergesse
noch vnterlasset/ so zu mehrung vnd grösserung
seiner ehr vnd heiligkeit nützlich vnd dienlich.
Merck aber auff seine listigkeit: Diese Brieff vnd
Bücher hat er also außgehen lassen/ als wenn
sie von einem andern Authorn geschrieben
gewest/ auff daß er also vnter einem frembden/
erdichten vnd erlogenen Namen/ vnd durch
alsolche listige vnd heimliche betriegerey
vñ falsche practiken sein gerücht vnd
ehr fern vnd weit außbreitten/ vnd
vnder den Menschen wol bekandt vnd
offenbar machen möcht. Alhie könd oder
möcht jemand sagē/ daß diß eine falsche
vnd erdichte hinder oder nachrede wehre/
wenn ichs nicht mit einem Brieff/ welchen
er an Magistrum Petrum Viretum, ein
Kirchendiener zu Lausanna/ geschriben/
bezeugen vnd erweisen köndte. Dann
nachdem solche des Caluini Brieff vnd
Bücher/ vnter dem namen Gelasij, welcher
auch seines zünamens der Herr von Saule
genennet worden/ (ohn was er sonst
mehr vnter andern frembden namen an tag
geben) außgiengen/ vnd Vireto zu handten
kamen/ welcher des Caluini Styl oder
weiß zuschreiben gar wol gekennet/ darumb/
daß er seiner Brieff viel empfangen vnd
gelesen

Das Leben

gelesen / hat er sich mit allein hoch vnd sehr
verwundert / sondern auch ab dieser gro-
ßen ehrgeizigkeit sich hefftig geärgert / vnd
derhalben mit weniger thun können / als daß
er dem Caluino vber dieser newer practick
vnd weiß zu handlen / seine sententz vnd
meynung / vñ was er darvon halte / schrift-
lich endeckt vnd erkläret. Welchem Calu-
nus geantwortt / vnd ihme etliche vnnütze
vnd leichtfertige vrsachen angezeigt / durch
welche er darzu verursacht / nemlich / auff
daß er also vnterm Namen vnd titul eines
andern / seine würdigkeit vnd verdienste in
der Kirchen erheben / vnd sein eigen lob vnd
rhum außkündigen möchte. Vnd daß er
auch solches auß diesem bedacht vnd hat
zu thun ihm fürgenommen / auff daß er
gleichfals dardurch die ehr vnd lob Pirelli
vnd Bireti suche vñ befürdere / damit also
ihre Authoretet vnd ansehung befestiget
vnd je lenger je mehr wachsen vnd zuneh-
men möchte / welche gleich als drey säulen
wehren / so allein die Ehre Gottes / vnd des
Christlichen Glaubens reformation erhielt
ten vnd handthaben. Diese Brieff seynd
neben vielen andern in Bireti heimlichen
oder beschlossenen örtern vnd listen dar-
maln zu Lausanna erfunden worden / als er
ohn

Joannis Caluini.

ohne vorwissen vnd erlangte erlaubung der
Herrn/vnd des Vogts von Lausana/oder
auch des Volcks / mit grosser eil auß der
Landts hafft Bern gestochen vnd gewichen/
vnd also seiner woluerdienter schand vnd
schmach entrinnen vnd entlauffen. Eben
zur selber zeit seynd diese Brieff sampt an-
dern mehr / deren bey zwey vund vierzig
gewesen/zu den Herrn von Bern bracht/vñ
denen vberantwortet worden: auß welchen
sie des Caluini vñ seiner Mitgesellē vnauß-
sprechliche geschwinde practiken / anschlä-
ge/lüstigkeit / vnzalbar betrug / vñ vielfaltig-
ge spissfündigkeit weitleuffig gespürt vund
erfahren / darüber sich hoch vund sehr ver-
wundert/auch gegen vnd wider solche/wels-
che allzeit zu erhebung vund außbreitung
ihrer selbst eigner ehren allerhandt neuwe
spissfündige vnd subtile weg vnd mittel er-
dacht vund erfunden / eine grosse vngedult
vnd hefftigen zorn geschöpffet. Letlich vnd
beschließlich / damit ich dessen ein end ma-
che : Kan oder mag auch wol irgends ein
größer vermessenheit vund sinckende ehre
geinigheit erfunden werden/ als diese gewes-
sen/deren er vor den Schelffen vund Kbat
der Statt Geneff am 16. Octobris, welches
der Donnerstag war/im jahr 1553. eine of-
fen

Das Leben

fentliche vund merckliche anzeigung gege-
 ben? Dañ als er auff oder gegen ein schrei-
 ben/welches der Herr Trouilletus am M^o
 tag zuuor exhibiert vund vbergeben / auß
 wortten sollen / hat er in dieser seiner ant-
 wort sich selbst vberaus sehr gelobt vnd
 gerühmet / vund sich Melanchthon weit
 fürgezogen / in dem er gesagt / daß man ih-
 nen / Melanchthon / viel mehr einen Philo-
 sophum. dan einem Theologum nennen solt /
 vund weiter hinzugesetzt / daß er / Melan-
 thon / zwischen zweyen wässern schwimme /
 als der nicht gnugsam in Göttlicher H.
 Schrifft gegründet: vund so man alles mit
 grösserm fleiß ansehen vund er wegen wolt /
 daß derselb viel geringer wehre als er. Aber
 diß war bey dem Caluino nicht seltsam /
 dann er gemeinlich oder schier allezeit
 im brauch gehabt / daß er in seinen heimlich-
 gen Colloquien vund andern versamlun-
 gen neben ihm alle andere / so wol die alte-
 als auch dieser zeit Doctorn oder Gelehr-
 ten verachtet vnd verworffen / vnd daß sei-
 ner von disen allen / ohn allein sein Meister
 Bucerus, bey ihme statt vund platz haben
 können. Zu dem wirstu auch vermercken /
 wenn er in seinen Büchern einen Spruch
 auß der H. Schrifft zu erklären ihme für-
 genom

Joannis Galutni.

genommen/ vnd deren Doctorn oder Scribenten sentenzen vnd meynungen / so vor ihm dasselbig außgelegt/recensiert vnd erzelet/ daß er sie alle für nichts haltet vñ verwerffet. Aber wenn er zu seiner opinion vnd meynung kommen / als dann hörestu das vermessene vnd stolze wort: EGO VERO, ICH ABER: wie dann ein jeglicher auß seiner Vorrede vber die Epistel S. Pauli, zu den Hebreern (wil alles andern geschweigen) augenscheinlich spüren vnd sehen kan. Kompt er aber vber einen / von welchem er etwan zuuor gescholten / vnd desse pfeil vnd stich er wol gefület / denselbigen trucket er nicht würdig wehre ihnen anzuschauen / nennet ihnen offermaln einen ungeschickten vnd ungelerhten / heisset ihnen ein vnuernüfftigs thier oder beest / iehund ein Narren/ daß einen vollē oder todten hund. Dieser vnd dergleichen schöner vnd höfflicher wort seynd seine Bücher ganz vnd gesteckt voll/ vñ gleichwol wil iue Theodorus Beza für den allerdemütigste/freundlichsten/ vnd gütigsten erheben vnd erhöhen/ ja ihnen noch darzu vber auß sehr in vielgedachter seiner herrlichen vñ schonen Vorred räumen vnd loben / da er spricht / daß

G

solc

Das Leben

solcher Mensch noch nicht geboren seyn/
denen er jemaln verachtet oder gelästert ha-
be. Welchs alles / gleich wie ichs dem vr-
theil Gottes anheim stelle / also wil oder
kan ich gleichfals nicht wehren / das auch
ein jedweder verstendiger vund frommer
Mensch seine sentenz vund vrtheil hierüber
felle / dann wir vns nun ein zimliche zeit in
erweisung vund vberzeugung seiner ehrgre-
digkeit verhalten.

Das XIII. Cap.

Dest wil ich ferner von des Caluini
sobrietet oder mässigkeit aufahen
zu reden vund schreiben / welche der
Beza mit allergröstem lob erhebt
vñ rühmet / das er auch zu seinem lob erhebt
setzt / das er sich bißweilen zween ganzen
tag von allerley Speiß enthalten habe / dan-
von er selbstien / als der solches gesehen
zeugnuß geben könne: vund spricht weiter /
das er / Caluius / die ganze zeit seines le-
bens seine gewisse maas vund weiß zu leben
item seine sitten vund lehr niemaln verew-
dert / sonder alle zeit eine gleiche weiß ge-
halten habe. Vber welchen vnschambafft-
tigen spötter vund lügner / auch hand-
greiff

Joannis Galuini.

greiffliche vnd grobe lügen ich mich nicht
gnugsam verwundern können/ welcher an
sahet vnd sich vnter stehet einen jeglichen zu
vberreden/ vnd weiß zu machen / das
schwarz weiß seye / vnd den Engel des
Sathans in einen Engel des leichts zu
verwandlen: jedoch verwundere ich mich
nicht so gar hoch / sintemaln solches deren
rechtes werck vnd eigen Ampt ist / welche
aus dem Lügenvatter dem Teuffel selbst
geborn/ vnd von ihm ihren vrsprung ha-
ben. Aber viel vnd sehr weit anders heilhe
sichs vmb die sache: Dann offenbar vñ klar
ists/ das alle Edle vnd wolhabende reiche
Leut/ welche dieser Religion zugehon/ vnd
derhalben mit irer häußlichen wouung von
andern ortten gen Geneff sich begeben/ ihm
keine grössere vnd angenehmere gutthat ha-
ben erzeigen / noch auch zu erlangung sei-
ner gunst vnd freundschaft keine bessere
weg vnd mittel finden vnd vberkommen
mögen / dann das sie ihm allerley herr-
liche Malzeit oder Pancket/ es war gleich
zum Mittag oder Abendessen / zürüste-
ten vnd anrichteten: Vnd sie alle strit-
ten vnd deshalben mit einandern / dann es
wolts je einer dem andern zuuor thun/ vnd
darinnen vbertreffen / auff das sie ihnen
nichts

Das Leben

nicht allein mit vielfaltigkeit der Gerichte
ten / sondern auch sunstien mit allerhand
vberflüssiger / wollustiger vund schlechter
hafften Speiß / darzu mit grossen apparat
vnd vnkosten reichlich vund wol tractieren
möchten. Daher sichs begeben vñ zügetra
gen / daß durch diese vbermäßige schlem
meren vñ gälzigkeit der Frembdlingen / son
derlich aber der Franzosen / alle gute vund
leckerhaffte speiß vund wolgemeines viche
vñ was sunstien dergleichen zu feilem kauff
auff den Markt bracht / bald wegkaufft
vñ dermassen verthewret worden / daß sich
deßhalb eine zwysfache ärgernuß erho
ben / vnd zweyerley murren im Volk erho
ret worden. Eittliche ärgerten sich darüber
dieweil sie sahen vñ sehen mußten / daß diese
Christen / welche jr Vatterland derhalb
verlassen / auff daß sie desto Gottesfürcht
iger vnd freyer vnter der bekantnuß des N
Euangelij leben möchten / zu gar sehr in ab
ler vberflüssigkeit vnd vnmäßigkeit lebten
vnd allein ihrem Bauch dienet. Die an
dern aber / nemlich die Armen vnd dürfft
gen / so aller notturfft des lebens entsetzt vnd
beraubet / zörnieten sich hefftiglich / dieweil
sie in allen dingen mangel hetten / hergegen
aber gesehen / daß man disem guten Herrn
Eab

Joannis Caluini.

Caluino so vberflüssige vund allerley wol-
lustige speiß vnd pancket/welche ihme zu ge-
fallen zügerichtet / auff vund fürgetragen
hat. Allhie werden abermaln seine Reli-
gionsverwandten vund zügethanen ant-
wortten/das dieses dem frommen Mann
nicht angenehm gewesen / welcher sich
wol mit einem geringen vnd schlechten ge-
nügen lassen: solchs wehre aber auß gutem
vnd geneigten hertzen / so sie gegen ihne ge-
tragen / gestossen vund herkommen / dann
auff diese weiß/ weil sie es durch keine ande-
re mittel vermochten zu wegē bringen/ wol-
ten sie ihre lieb/ gunst vnd neigung / welche
sie gegen ihne gefast hetten / offenbarn vnd
erzeigen. Das wehre zwar wol recht gethan
gewesen/wenn es nicht eines auffrichtigen/
frommen vund warhafften Hirten vund
Dieners des Göttliche worts rechtes Ampt
wehre / die gütigkeit / vnordenliche prasse-
ren vñ Gastmal/alle vberflüssige/vnmäßig-
ge kosten vnd apparat derselbigen zu straf-
fen vnd abzuschaffen / vund ihm gar nicht
gebürn/ demselbigen täglich vnd ohn vnter-
laß benzuwohnen : vund das nicht allein
derhalben/auff das er nicht dafür angese-
hen vund gehalten würde / als ob er solchs
billige oder lobe / sondern auch deshalben/
damit

Das Leben

Damit er die Armen vund mangelhafften nicht betrübe noch ärgere. Aber gegen wider solche der Caluinsten antwort seynd wir von frommen vund glaubwürdigen Männern oberflüssig gnugsam berichtet worden / daß es viel ein andere gestalt vmb die sache hab. Dann die allerbeste vnd schleckerhafftigste stück vund bislein wurde bey ihm zu haus für sein schleckerichs maul vund rachen auffgehoben / oder aber sie wurden ihm sonst von andern zugefandt. Er tranck auch viel einen bessern vund herrlichern Wein / dann in der gangen Statt zu bekommen war : dann solchs mußte von ihar zu ihar also bestellen / vund Wein für ihnen auß dem Weinberg des Herrn von Flechiere von Concise bey Thonon, gefaufft od eingegolten werden / vnangesehē / wie thewr er gleich ware. Vnd weil er etwa zu einem freund / welchen er darzu würdig erachtet / das Mittag oder Abendmal mit ihm zu halten / gangē / hat man seines Weins in einem silbern Fläschlein mit nachtragē vn bringen müssen / welcher nur allein dem Herrn vund seinem maul eingescheneckt worden. Was? Hat er nicht auch einen eignen Becker gehabt / welcher ihm ein sonderlichs vn seinem maul woltschmeckte?

Joannis Caluini.

des Brots vom allerbesten vnd auff's reinest
gebeutelten mehl zürichten müssen / welches
mehl mit Rosenwasser / Zucker / Zimmetrin
den / vnd Anys vermischet oder gemengt/
vnd darnach zweymal gebacken worden:
vnd diß Brot ward von wegen seiner sou-
derlichen excellens oder tugend fürnemlich
das Brot des H E X X N / ich meyne des
Caluini / genennet. Solchs mag Beza
samt seinen geschwornen Mitgesellen ver-
läugnen vñ verneynen / so lang vnd sehr sie
immer wollen / so ist mir doch an deme / was
die fürnemste Herrn der Bernenser das
von zeugen können / mehr dan gnug / welche
durch oberzelten vnzimlichen vberfluß vnd
vnmaßigkeit / nach welchen sie mit grossem
fleiß erforschet / sehr gedärgert worden / vnd
beuor auß als inē auch nicht vnbewußt / wie
ein grosser hauffen von allerley der bester
vnd außerlesener Gewürz ihme / Caluino /
sie waren gleich grün oder durr / wie sie
auß Hispania oder Portugal kommen / vnd
sonsten zu befinden / von vielen geschenckt
vnd zugsbracht worden / deren er viel mehr
gefressen / als ettliche Armen derselbigen
Statt truckens brots. Gewißlich in es ver-
gebenlich vñ gar vmbsonst / daß Beza die
warheit mit schwarze grobe lügen verberge

Das Leben

vnd verfinstern / oder sunsten dieselbige
schmälern oder ringern wil: Dann die lü-
gen haben kurze vnd stumpffe füß / vnd der-
wegen fallen sie bald für müdigkeit / vnd
vermögen auch nicht weit zulauffen: die
warheit aber / so ein tochter ist der zeit / gibt
sich leßlich herfür / scheinert vnd leuchtet
dermassen / daß sie auch dem augē verblen-
det / welche sie verdunkeln vnd vndertrü-
cken wollen. Wil derhalben weiter anders
nichts von seiner sobrietet oder mässigkeit
reden oder sagen / dann diß allein / daß nimm-
ermehr weder geschrieben noch auch er-
hört worden / daß jemaln ein rechter / from-
mer vnd warhafftiger Lehrer oder Seele-
hirt gewesen oder befunden / welcher der-
massen / gleich wie Caluinus / in allerley
wollust / vnmässigkeit / vnd nach seinem eig-
nen wolgefallen / gelebt vnd geschwebt /
Gott gebe / was gleich Beza dauon sagt
vnd schreibet.

Das XV. Cap.

S Duil nun seine Keuschheit vnd
Zucht belangen thut / darauff kan
ich nichts weder affirmire oder be-
festigen / noch auch etwas vernein-
en / oder darzu ja oder nein sagen: jedoch
weiß

Joannis Caluini.

weiß ich das für gewiß/das vielmaln heimlich darüber gemumlet vñ geredt. Dañ neben obgemeltem gemeinen vnd öffentlichen geschrey des jennigen Jünglings / so ihme/dem Caluino / ein mercklichs abgestolen/vnd darnach entlauffen / haben ihrer vieleren sentenz vnd vrtheil gewiß vñnd warhaftig / weit anderst / dann Beza daruon geschriebē/geurtheilet: vnd zwar nicht von seinen letzten tagen / als er durch schwere franckheit vbel geplagt vnd gepeiniget worden/sonder eben von der zeit/in welcher eine Edle Fraw auß der Statt Mougis, ihren Eheman unbegräffet zu Lausannen verließ/vñ also stillschweigend vñ unbeurlaubt gen Geneff reiset/dahin jr Mann nicht kommen dorffte. Vnd für der zeit weiß ich / das etliche Edle vnd vnedle Weiber verdächtlich gehalten / von welchen man allenthalben heimlich gemumlet vnd geredt / welche ihnen oft vnd vielmaln ohne einige andere beywesende gesellschaft in seinem hauß heimgesucht: vnd weiß sie also hingiengen / führeten sie etwan zum scheyn ein junges Kind bey der handt/ oder trugen sunsten eine Bibel vnter den armen / auff das / so jemand auß iren Verwandten oder Freunde jnen begegnen vñ sie fragen würden/wohin

S 5

sie

Das Leben

sie gehen wolten / sie bald antwort geben
kündten / daß sie hiengien / diesen heil
gen Maß zu suchen / daß er sie eines zweif
fels vnterweisen vnd berichten solt : vnd als
so verharreten sie eine lange zeit bey ihm.
Insonderheit aber gieng die rede oder das
geschrey von eines ausländischen Edel
mans Weib / welcher solcher Religion hal
ben in diese Landtschafft kommen : ihres
Namens wil ich allhie wegen etlicher son
derlichen vrsachen verschweigen / vnd
sie nicht melden / ihre behausung aber hat
sie nicht weit von Geneff / vngesehr im mit
tel zwischen Geneff vnd der Freyheit bey
Sacconnay in der Landtschafft Gez. Diese
war jung / freundlich / schön von angeichte /
wolgestaltig / vnd frölich / zu welcher Cal
uinus offte vnd dickmaln / das Abendmaln
mit ihr zu essen / einkehret / auch blieb er bis
weilen / wenn etwan der man nicht in heis
misch / sondern in andere Landen verreiset
war / daselbst vber nacht schlaffen. Vnd ich
weiß für gewiß / sampt andern mehr / daß
die Magd / welche domaln der Edel Frau
wen gedienet / vermittelst eines eyds ge
sagt / vnd bekennet / daß sie im bech ihrer
Frauwen / zwen zeichen oder zwo stett be
funden habe / vngesehen / daß ihr man
das

Joannis Caluini.

Dasmal nit daheim / sondern an andere ort
verzogen war / vñ eben desselben abends hat
Caluinus daselbst gessen / vñ vber nacht
geschlaffen. Die Magd aber / welche zusehr
schwändig / ist ersilich wegen dieser red vñ
bekantnuß mit wortten hart gescholten vñ
gestrafft / vñ darnach zum hauß hinaus
getrieben worden. Diß alles wil ich bleiben
vñ im mittel stehen lassen / ob ihm also sey /
oder anders / vñ allein fouiel sagen / in wel-
chem ich weiß daß mir gute vñ fromme
Männer bey vñ zufallen werden / daß er
ja billich sich erinnert / vñ eben das gethan
solt haben / was Paulus zu Thessalonicens
fern am 5. Capit. ermanet / da er spricht:
Enthaltet euch von aller gestalt des bösen.
Eins aber kan vñ muß ich nicht fürüber
gehen / welchs für andern sehr gewiß vñ
warhafftig / auch vielen offenbar vñ be-
wußt ist / nemlich von der Edlen Frauen
Juliana von Brederode / Jacobi auß
Burgundia / des Herrn von Fallais. dessen
wir oben gedachte / eheliche Hausfrau.
Dieser Edelman ist von der zeit an / daß er
gen Geneff einkommen / alweg schwach vñ
franc / vñ für vñ für der Doctorn hend
oder Cur vnderworffen gewesen. Diesen
hat Caluinus bißweilen heimgesucht / vñ
Julian

Juliana vñ
Kawerck
prin vgor d.
Full n. 16

Das Leben

Julianam sein Weib offtmal mit diesen
worten angeredt: Was wiltu / sprach er/
mit diesem francken vnd schwachen Weib-
schen anfangen oder thun? Nimmermehr
wirt er wider dahin kommen / daß er dir des-
wen willen wirt schaffen können. Wirstu
mich hören vund meines raths pflegen / so
laß ihn nur immer hinsterven: dann sihe/
wie weit fältehs / vnd was ist er anderst / als
wenn er albereit todt wehre. Wolt er nur
also hinweg sterben / so wolten wir mit ein-
ander Eheleut werden. Vber dieser rede
hat sich vorernente Fraw sehr hefftig er-
zörnet / vnd alsbald darauff ihrem Mann
gerhaten / daß er die Statt Geneff verlas-
sen / vnd seine wohnung zu den Bernensern
verrucken wolt: dessen sie ihnen vberredt/
dann er auch eben also nach ihrem rath ge-
than. Sie aber hat dieses gar nicht ver-
schwigen / noch verborgen gehalten / sondern
pfleget dasselbig vilen frommen vnd ehrlu-
chen Leuten zu erzelen / vnd ich selbstn hab
es in beyseyn obgedachts Herrn Jacobi / des
Herrn von Fallais / ihres Ehwirts oder
Manns / auß ihrem eignen mund gehört.
Jedoch ist dieses fleissig zu mercken / daß
niemand auß denen / so zu Geneff oder son-
sten vnter ihrer Jurisdiction oder Gebiet
setz

Joannis Caluini.

seßhafftig / von Caluino etwas / ja auch
nicht das geringst sagen oder murmelu-
dörffen / bey straff des Banns oder vertrei-
bung ins elend / vnd des todts selbst. Daß
er zu entschuldigung oder verthedigung
seiner wol tausenderley anschläge vnd pra-
cticken vorhanden vnnnd fertig gehabt / mit
welchen er die jenigen angriff vnnnd vber-
fiel / so sich im geringsten gegen ihn auffle-
neten / vnd etwas wider seine Person rede-
ten: Dann dieselbigen berüchtigt vnnnd lä-
stert er bey dem gemeynen Volck dermas-
sen / als wenn sie vnfrumme / Gottlose Men-
schen / Libertiner / öffentliche feynd vnd ver-
räter des Vatterlands weren / auff daß er
sie also entweder ins elend vertreiben / oder
sunst zum todte bringen möcht. Hieruon wil
ich etliche exempel erzelen vnnnd anzeigen /
welche mir nicht weniger / als auch vielen
andern weisen vnnnd verstandigen Män-
nern / so auff seine practick vnnnd listigkeit /
damit er vmbgieng / fleißig vnd sonderlich
acht zu haben pflegten / bekand vnnnd bewußt
seynd. Von Castalione, Carolo, Bernardo
Ochino, vnnnd Petro Morando, deren gegen-
wertigkeit er nie dulden noch erleidē kondte
(dann er weder seinem Meister noch auch
seinem Mittgesellen statt oder plag geben
wol-

Das Leben

wollen) wil ich allhie nichts melden/sonder
allein eines / genandt Montousetus, welcher
der Königinnen von Nauarra Eleemoly-
narius, oder Ausspender der Almusen gewe-
sen/ein wenig gedencken. Dieser Montou-
setus war auß forcht des Königs von Na-
uarren / welcher ihme der Religion halben/
oder daß ichs besser sage/ vmb der Lutheris-
cher lehr willē/ welche er mit sonderlichem
eifer verthedigt / vmbd offentlich bekennet/
vber ihnen erzörnet gewesen / vom Castel
Ialloux gewichen / vnd weil er weder auff
dem Frangösischen boden / noch auch im
Königreich Nauarren seinem glauben vnd
meynung nach allerdingz frey vmbd sicher
zu leben sich nicht vertrauwen dörfen / ist
er lezlich / doch mit vorwissen / erlaubnuß
vnd rhat seiner Königinnen / gen Geneff
gereiset / dahin sie/die Königin / vor ettlich
wenig tagen zu der Armen Seckel oder zu
Almusen Gelt vier tausent Francken ge-
sandt/ dardurch der dürfftigen vmbd Ar-
men / so sich sunsten durch keinerley mittel
erhalten / oder erneeren können / zu stewarten
vmbd helfen. Als er nun sampt ettlichen
commendation Schrifftten/welche ihme von
der Königinnen an Caluimum mitgetheilt
worden/gen Geneff ankoffen / ist er wegen
des

Joannis Caluini.

der Königin sehr willkommen vnd an-
genem gewesen/ vnd von Caluino neben
andern mehr freundlich entpfangē. Weil er
aber hernach mit ganzem fleiß auff Calui-
num vnd sein thun achtung gegeben/ vnd
leslich vermercket/ mit was trew vnd auff-
richtigkeit er sich in außtheilung der Ar-
men vnd dürfftigen auß oder von demselbis
gen gegeben oder gehandtreicht worden/
hat er sich nicht enthalten können/ solchs
den jenigen/ welche er für seine vertrauwte
freund erachtet/ anzuzeigen/ vnd sich des-
sen zu beklagen. Dieses ist anstund dem
Caluino zu ohren getragen (dann er deren
viel vmb sich hatte/ so ihme dermassen zu-
gethan/ ja auch verbunden waren/ daß sie
ihm an statt der außforscher oder verspä-
her dienen müssen/ welche ihme heimlicher
weiß alle ding vnd sachen/ so in der gannes
statt sich zutragen/ vnd was sunsten von
seiner Person geredt/ eynbliessen vnd auß-
zeigten.) Bald darnach ist dieser gute Mon-
tousetus von allen freunden daselbst ver-
lassen/ vnd von Caluino verhasset wor-
den/ auch vngerecht der Commendation/ ab-
ler ihrer hülff vnd beystands beraubt vnd
entsetzt. Da er nun also in not vnd gefahr
gerat

Das Leben

gerathen vnd gestellt / hat er in aller eyl der
Königinnen von Nauarren aller sachen
weitleuffigen bericht gethan / wie nemlich
die Predicanten zu Geneff lebeten vnd
handleten / vnd beuorauß Caluinus : da
auch / welcher gestalt die Almosen / so zu vn-
terhaltung vnd stewr der Armen vnd man-
gethafften hingesandt / gehandtreicht vnd
ausgetheilt würden / befolcht sich darnach
leylich in gnedigsten schutz vnd schirm der
Königinnen / deren gunst / gnad / hülff vnd
beystand er vnderthenigst vnd fleißigst be-
gert vnd erbittet. Darauff die Königin
nicht lang hernach einen sonderliche Mann
an ettliche / welche für allen andern frembds
lingen / so zu Geneff wonhafftig / die für
trefflichste / als an obgemelten Herrn von
Fallais, an den fürnemen Mann Megrettum,
vnd andere mehr / ihre Brieff abgefertigt /
vnd sie ermahnet / daß sie auff Caluinum
mercken vnd acht haben solten / dann es zu
beförchten / daß er ein newer Gleisner / be-
trieger vnd verführer seye / welcher den
Christen lügen verkauffet : dann ihr nicht
vnbewust / wie vntrewlich vnd vnaufricht-
tig er sich in außtheilung der Almosen ver-
halte. Solchs ist alsbald durch die ganze
Statt vnder die frembdingen außgebreitet
worden

Joannis Caluini.

worden/ vnd nachdem Caluinus/welchem
dann dieses mit lang verborgen seyn kondte/
solchs erfahren/ hat er anstund gcargwonet/
ja auch für gewis gehalten/ daß solches
auf heimlicher verflagung vnd angebung
des Montouieti herkommen/ an welchem er
gar keinen zweiffel gehabt/ er würde solchs
seiner Königin vnd allergnädigsten
Frauwen schriftlich eingeblasen haben:
vnd derhalben zu linderung vnd abwen-
dung alles zorns vnd bösen verdachts / so
die Königin wider ihn geschöpffet / hat
er einen fast geschwinden vnd subtilen be-
trug vnd list erdacht vñ erfunden. Schrei-
bet in folgender nacht zween Breiff zu
höchstgedachter Königin/ deren einer mit/
demütig/vñ voller gunst vnd freundlicheit
war/in welchem er bittet vnd begeret / daß
sie denen wortten oder Brieffen etlicher bö-
ser nachreder keinen glaubē gebē oder züstel-
len wolt / welche / weil sie vbel vnd Gottlos
lebten/ vnd Libertiner weren / wegen seiner
scharpffer vnd ernstler ermanung / deren er
zu straff vnd besserung ihrer sünden vnd
vbelthaten sich gebrauchte / ihme zu wider
vnd gegen wehren/ vnd alles vnglück vnd
vbel wünscheten/ ja auch sich vnterständen
ihnen mit falschen vnd erdichten lastern bey

Das Leben

den grossen Herrn vnd Frauen durch
Brieff verdächtig zu machen/ vnd in haff
zu bringen: Sie aber würde in kurzen tag
gen erfahren / mit was grossem eifer vnd
ernst er Gottes Wort / vnd der allgemei
ner Kirchen sachen vorstehe vnd befürdere.
Diesen Brieff / dermassen geschrieben / hat
er zügemacht / mit fleiß versieglet / vnd in
sack seiner kleider versteckt vnd verborgen.
Der ander aber war vberaus hefftig / tru
zig / bitter / vnd lasterhafftig / darinnen er sie
wunderbarlich angegriffen / vnd sie eine
Gottlose Gleisnerin / Libertinerin / vnd eine
Beschirmerin der Widertäufer / als die
heimlicher weisz zu Hof zween grosse vnd
fürneme Keyser / Quintinum nemlich / vnd
Antonium Pocque, auffhalte / vnd dieselbige
samt ihren Weibern erneere / genennet vnd
gescholten: vnd das sein vertrauwen vnd
züversicht / so er zu Gott hette / so gross sein
vnd das gewissen / durch welches er erhal
ten werde / ihm ein gegenwehr vnd eherin
Nawr were wider alle gewalt dieser welt
vnd dermassen auff diese vertrauwe vnd
sich verlasse / das er auch den zorn / haff vnd
dreuwung der König / Königinnen / vnd al
ler andern Potentaten der ganker Welt
gar nichts achte noch fürchte: Vnd das
mehr

Joannis Galvini.

mehr ist / hat er sie auch wol mit dem erschrocklichen vrtheil Gottes / welches in kurzer zeit vber ihren kopff kommen würde / drewe oder schrecken dorffen. Schwermlich oder wol gar nicht glaub ich / das jemand erfunden werden mocht / wie groß vnd furefflich er auch seye / der solche schmäheliche / vnzüchtige / vnd mutwillige Brieff auch dem allgeringsten vnd verachteten Menschen köndt oder mocht vbergeben. Diesen zweitten Brieff also / wie jentzelt / geschrieben / vnd mit seiner handt / seinem brauch nach / vnderscriebē / jedoch noch nicht zugeschlossen / hat er selbst den andern morgens ihrer viel / so nach gehaltenen Predig an einem ort versamlet / gezeigt vnd sehen lassen / vnter welcher zeit auch obernenter Montousetus ware. Vber solchem Brieff wurden viel vnd mancherlen vrtheil gestellet: Die verstendigen vnd weisen haben sich vber solche grosse künheit nicht gnugsam verwundern können / vnd hieltens für ein vnweise that / einer so gewaltigen vnd mechtigen Königin solche scharpffe vnd trunige Brieff zu schreiben. Die andere vnbedachte vnd geringverstandige leut lobten es / vnd eigneten solchs zu seiner Christlichen beständigkeit / vnd

Das Leben

Dapfferkeit/vñ sprachen: Dwie ein gewaltiger vñnd dapfferer Mann ist dieser/welcher sich auch nicht schewet oder fürchtet den Fürsten vñnd gewaltigen Potentaten die warheit zu sagen? Nachdem er nun diesen Brieff gelesen/ ist er auß dem Tempel Magdalene gangen/vñnd denselbigen in gegenwertigkeit vñnd beyseyn zweyer Männer/welche auch in vorgedachter versammlung gewesen/ als die Brieff gelesen worden/beschlossen vñnd zugesiglet/vñnd legt inen gleichfals in den sack seiner kleid zu dem andern Brieff/welcher gar mild/demütiglich vñnd freundlich geschriebē war/von welchem Brieff aber sie gar nichts wusten. In derselbigen stund ist ihm der jenig/welcher von der Königin gesandt ware/ gezeiget worden/denen er alsbald zu sich beruffen/vñnd ihm den ersten brieff/von welchem wir gesagt/das er so freundlich vñnd lieblich geschrieben war/vberantwortet/befiehlt ihm auch denselbigen fleissiglich/mit bitten er wolle diesen Brieff selbstē der Königin behendigen vñnd zustellen. Das er dann zu thun verheissen/vñnd nach gehaltenem Mittagsmal/sich auff die reise begaben. Die andern aber/so daselbst gegenwertig vñnd anwesend waren/vermeynten au

derist

Joannis Caluini.

derst nicht/ dann daß dieser Brieff/welcher
der Gott entgegen/ der letzte vnd scharpfe
Brieff gewesen wehre/ denen sie hetten
hören verlesen. Vnd also narret vnd spottet
erstlich dieser feine ehrliche Mann Calui-
nus der Königin mit falschen vnd betrieglis-
che Brieffen: denē aber/ so auß dem Brieff/
welche von der Königin gesandt waren/
einen verdacht oder argwon vber ihnen
geschöpfft hetten/ verstopffet er das maul.

Das XVI. Cap.

Nicht lang aber hat dieser list vnd
betrug können verborgen seyn vnd
bleiben: Dann solcher subtiler vnd
spisfündiger anschlag ist bald her-
nach/ durch diese ursach nemlich/ entdeckt
vnd außgebrochen/ daß/ nachdem der elen-
dig Montouferus je lenger je mehr aller
gunst vnd hülff beraubet/ vnd mit grösserm
haß vberfallen worden/ ist er also leztlich
verursacht vnd gezwungen/ die Statt Ge-
neff zu verlassen/ vnd sich widerumb zu der
Königin/ als seiner allernädigster Frau-
wen vnd Beschützerin zu begeben/ wiewol
nicht ohne grosse gefährligkeit seines lebens/
jedoch hat er lieber einmal sterben/ dann
lenger in jinnerwährendem elend vnd wider-

Das Leben

wertigkeit bleiben vnd leben wollen. Als er nun wider dahin kommen / hat er die Königin aller dieser sachen mündlich berichtet / vnd ihr nach der leng das leben / sitten / handel vnd wandel deren von Geneff ordentlich abgemallet / daneben / welcher massen der Armen vnd dürfftigen Gelt / so zu siem vnd erhaltung derselbigen dahin gesandt / außgespendet / vnd wozu dasselbig angewendt vñ gebrauchet / mit vielen Worten ihr angezeigt vnd erzelet. Darauff die Königin / als derē das auffrichtig vñ fromme gemüt ihres Eleemosinarij wol bekandt / auch zu deme gewiß war / daß er weder narisch oder vnfinnig / noch auch listig oder betrüglich wehre / ihne den Brieff / welchen Caluinus newlicher tag vñ eben zu der zeit / als sie einen gewissen Botten dahin gesandt / an sie geschrieben hette. Da nun Montouetus dieses inhalts verlesen / vnd darauff handtgreifflich vermerckt / daß dieser dē andern Brieff Caluini / welchen er zu Geneff gezeigt / vñ öffentlich vor vilen gelesen / davon wir oben gesagt / dz er vberaus scharff vnd voller vermessenheit / hoffart / vnbilligkeit vñ schmach gewesen / gāß vñ gar zu wider gerichtet vnd gestellet war / hat er gleich fals der Königin diesen list vnd practick erklärt

Joannis Caluini.

erklärt/wie nemlich Caluinus einẽ andern
Brieff / diesem gerad vnd durch auß zu ge-
gen/geschriben/vñ denselbigen zu Geneff in
gegenwertigkeit viler vmbsiehendẽ verlesen
hette: jhr auch zu mehrem glauben vñ zeugs-
nuß/ettliche Männer/so darbey vñ mit ge-
wesen/ als solcher Brieff gelesen worden/
specificiert vnd ernennet. Derhalben vñnd
damit nun die Königin dieser sachen einen
warhafften vnd gründlichen bericht vber-
kommen möcht/hat sie abermahl einen gewis-
sen Mann mit diesem Brieff Caluini/wel-
cher also süß vnd lieblich / als wenn er auß
Honig vñ Zucker zugerichtet gewesen/gen-
Geneff abgefertigt/auch dem ich vñ zuuor
offgemelte Brieff Caluini ein anders bey-
gefügt / welches sie an ettliche ehrliche vñnd
fürneme Männer/zu Geneff wonhafftig/ge-
schriebẽ/ von welchen Montousetus gesagt/
daß sie domaln gegenwertig gewesen werẽ/
als Caluinus einen solchen Brieff gelesen/
vñ denselbigen der Königin zu vberse-
den/sich öffentlich verneinen lassen. Dar-
auff der Bort anstund hingezogen/vnd mit
dieser antwort bald widerkommen/daß sich
nemlich eben also/vñ nicht anderst/vmb die
sach verhalte / als wie der Montousetus ge-
sagt vñ erzelet hette. Daher nicht allein die

Das Leben

Königin dem Caluino hinweiter nichts
mehr glauben wollen (welchen sie darnach
für keinen andern/das für einen listigen vñ
geschwinden schalck / vñnd böshafftigen
Gleichner gehalten) sondern auch alle/wel-
che diesen seinen betrug vernommen vñnd
inuen worden / seynd von ihme abgefala-
len / vñnd ihr gemüt von ihme zu ruck ge-
wendt / deren ettliche die Statt Geneff ver-
lassen / vñnd sich in die Landschafft der
Bernenser begeben: dann sie sich hefftig
lich vber seiner listigkeit geärgert / als der
von tag zu tag allerley neue Exempel der
Teufflicher böshheit / vñnd Hellischen be-
trugs an tag brächt / vñnd wunderbarliche
seltsame zeugnussen herfür thet. Aus wel-
cher anzal der recht teufflicher betriegeren
vñnd listigkeit des Caluini / wil ich ein gar
ruchtbars/offenbars/vñnd beyde so wol den
Geneffischen/als auch den Bernensischen
Herrn wol bekandts Exempel anziehen
vñnd erzelen / nemlich dieses: Das / nach
dem Caluinus vermercket / das einer / ge-
nandt Amyottus Perrinus, welcher gewis-
lich ein verrümpter/trefflicher/vñ ansehens-
licher Mann / auch einer grossen Auctori-
tet in derselbigen Gemeyn / alda er auß den
fürnehmsten Rhats Herrn / vñnd der Obere-
haupte

Joannis Galulni.

hauptman des gansen Kriegswesens war/
seinem rhat offtermaln widersirebet / vund
seine anschlage vund fürnemen vernichtis
get / hat er bey sich heimlich geratschlaget/
wie er denselben vunds leben bringen möchte.
Beschloß darauff alsbald / daß dieses der
aller bequemesst vund fürderlichst weg vund
mittel seyn würde / da er ihn wegen einer
verräterey wider die Statt Geneff be-
schuldigen vund verdächtig machen köndt.
Vnd sucht derwegen alle vrsachen vñ geles-
genheit solch sein fürnemen vund begern ins
werck zu richten / vund würcklich zu voln-
ziehen. In dem er aber disem also nach-
trachtet / begab sichs eben / daß der Cardie-
nal Bellayus widerumb von Rhom kömen/
vnd seinen weg oder reise / als er in Franck-
reich zum König ziehen wollen / durch Ge-
neff genömen. Die Herrn vund der Rhat
der Statt Geneff bemüheten sich ganz
fleissiglich / wie sie ihnen herrlich vund wol
empfangen möchten / vñ derwegē ime nach
altem brauch vund gewonheit der Statt/
vom aller besten vund edelsten Wein / so sie
haben vund oberkommen können / in stattli-
chen Flaschen oder Gefässen presentieret/
auch alle ehrerbietung vnd freuntwillige
dienste mit größter reuerenz ihme erzeige

Das Leben

vnd bewisen. Nach seinem abschied aber/vñ
als er nun zū Königlichem Hoff kommen/hat
Caluinus zu endtlicher volnbringung sei-
nes bey sich gefassten rhats vñnd bösen für-
nemens / einen Brieff erdichtet/ als wēn er
von hochgedachtem Cardinal / oder sun-
sten durch seiner vertrauten freund oder
Rhät einer geschriben wehre / durch wels-
chen er den Herrn von Geneff hat anzei-
gen vñnd kund thun lassen / daß der König
ihrer Statt vñnd dem Gemeynen Stand
vñ wesen daselbst wol gewogen / auch ganz
geneigt sey / dieselbige durch ein bund der
freundschaft an vñ auffzunehmen/vñnd ine
anhengig zu machen. Vñnd daß dero halben
sein rhät sey/ auß ihrem mittel einen Legas-
ten an seine Mayestat abzufertigē/welcher
wegen irer Statt Geneff vñ derselben Ge-
meynem wesen zu gutem/auff iestgerürten
Bund der freundschaft vñnd Nachbars-
schaft werben vñnd treiben möchte. Dieser
neuen zeitung vñnd mehre haben die arme
vñnd unbedachte Burger von Geneff gar
leichtfertiglich geglaubet/vñ ohne alle wei-
tere nachforschung oder erwegung dieser
sachen/alsbald einen Gesandte/welcher zū
Königlichem Hoff verreisen/vñ mit seiner
Mayestat hie von tractieren vñnd handeln
sollt/

Joannis Caluini.

solte/ erwelet/vñ darzu obernendten Amyot-
tum Perrinum, als der für andern allen (wie
er auch gewislich war) der aller bequemest
vnd wolberedtest gewesen/verordnet. Vber
solcher wahl hat sich Caluinus höchlich er-
freuwet / vnd ist gar wol zu Friden gewesen/
das eben dieser zu solcher sachen erwelet.
Vermeynt deshalben/ vnd hielt auch für
gewis/das es nicht wol möglich/das Perri-
nus wegen der grossen feyndschafft des Königs
vnd seiner Räte gegen diese Statt/
zu welcher allerhandt Vbelthäter / so auß
Frankreich verjagt vñ vertriebē / als nem-
lich / Panckerottierer / Brieff fälscher / fals-
che Münzer/vnd alle Abernimmigen/gleich
als zu einer gewissen vnd sichern freyheit
ihre züflucht hetten/widerumb von dannen
lebendig oder gesund anheym kommen
würde. Vnd gewislich hat der Montmo-
rency, Conestabel in Frauckreich / dem
Perrino ein sawr vnd böses gesicht gegeben/
auch ihme/nach dem er vernommen vnd
erfahren / was die vrsach seiner ankunfft/
was seine Mandat oder beselch/vñ welchs
ferner die Haubstück oder Puncten seiner
Legation vnd werbung gewesen / ein har-
te vnd scharpffe antwort begegnet las-
sen / als das er ein Narr vnd vermessener
Mensch

Das Leben

Mensch wehre/das er hingienge/vnnd seinen gewaltigen Herrn von Geneff wider anzeigte / das sie biß auffß hembd außgezogen/nackt vnd bloß/auch mit einem strick am halß henckend dahin kâmen / vnnd dem König also einen fußfall thaten / vnd ihuen viel mehr vmb gnad vnnd barmhertigkeit bitten/dann mit solcher vermessenheit vnd künheit seine freundschaft vnd verbündnuß begern vnd fordern. Durch solche vnd mehr andere dergleichen vnd noch viel bitterer vnd scharpffer wort / ist Perrinus gar sehr vnd hefftig erschrocken vnnd verzagt worden: jedoch zuuor vnd ehe er wider gen Geneff gereiset / ist er noch ettliche tage in Franckreich verblieben.

Das XVII. Cap.

Demittelst hat der vnglückseliger Perrinus sich nicht bedencken / noch viel weniger wissen können/was für ein jammer vnd elend vber ihn kommen würd/vnd was für neß vnnd strick seinen füßen hin vñ wider gelegt weren durch ettliche Brieff/ welche vnterm namen viler Caluinischen Sect oder Kottgesellen / so zu Paris vnd in andern Stätten wonhaftig/geschriben/ vnd hin vnd wider gesandt weh-

Joannis Caluini.

wehren/ deren inhalt dieser wahr: Das sie
fleissig auffwachen/ vnd für sich sehen wol-
ten/ dann ihr Legat oder Gesandten einen
heimlichen rathsschlag mit dem Connesta-
bel halte/ wie er nemlich die Statt Geneff
verrhaten/ vnd dieselbige in handen des
Königs vberantwortten möchte. Der-
gleichen Brieff/ vnd eines solchen inhalts
seynd gar viel/ vnd je einer nach dem an-
dern in offternente Statt an vnderschiede-
liche Franzosen/ so sich auß Franckreich
gen Geneff begeben/gebracht worden/ vnd
also gerichte vnd gestellt gewesen/ als
wenn sie von verschiedenen Personen auß
Franckreich geschrieben wehren. Welche
Brieff sie/die Franzosen/ eintheils forcht-
sam vnd zaghaftig/ eintheils auch den
Perrinum ganz vnd gar verdächtig vñ ver-
hast gemacht. Vñ nach wenig tagē ist auch
Perrinus selbst/ als der seiner werbung
nach nichts außgerichtet/ widerumb gen
Geneff ankommen. Alsbald nach seiner
ankunft seynd abermaln andere Brieff
dermassen heimlich zugerichtet worden/ als
ob sie von aussen herein kämen/ vnd von vn-
derschiedlichen Personen/ so hin vnd wider
in Franckreich solcher Religion nachfol-
geten (deren Namen fälschlich darauff ge-
sch

Das Leben

seht war) geschrieben waren / vnd an den
fürrefftlichen Mann Megrettum, vnd an
dere mehr / gesandt worden / in welchen
Brieffen das auch bekrefftiget vnd befehl
get / daß der Perrinus dem König verheissen
vnd zugesagt hette / ihm die Statt zu vber
liebern : vnd daß er zu solcher sachen abes
reit Hauptleut vnd Soldaten gerüstet vnd
gefertigt / welche vnterm schein in So
phonen zu ziehen / ends in einer gewissen
vñ be stimmten nacht / durch heimliche kunds
schafft vnd zugerichte listigkeit in die Statt
Genèff geföhrt werde sollte. Nachdem nun
diß falsch gerücht von verrhätteren vñ heim
licher einnehmung der Statt also außge
breitet / vnd die frembdlingen auß Franck
reich / welche zu Genèff seßhaftig / in einen
grosen verdacht vnd argwon geföhrt / vnd
dieser sachen halben in nicht geringem zweis
fel gestanden / sihe da kamen vber das noch
andere Brieff auß derselbigē Werckstatt /
auß welcher die ersten kommen / an den
Herrn Amyottum Perrinum, vom Landt
pfleger Sabaudia, genandt Pelisson in oder
vnter welches Namen sie vnterscrieben
vnd versiglet gewesen / deren inhalt vnd
meynüg also war: Herr Vogt / oder Ober
ster / der König wil vnd hat mir deßhalb
befehl

Joannis Caluini.

befolgen euch zuschreiben vnd zu ermanen/
das ihr ihme glauben halten/vnd ewerer zus
sag vnd glübd würcklich nachsehen wollet:
welcher euch derowegen einen Herrn vber
das ganz Land Sophoyen machen vund
sehen wirdt. Der Bott aber / als der seiner
instruction oder vnterrichtung gar nicht
vergessen / ist eben vmb die zeit aus haus
Perrini kommen / als er wol gewist / das er
nicht anheim ware : hat derohalben sein
Weib angeredt / vund ihr diesen Brieff
vberantwortet / mit bitt / das sie ihrem
Mann/vnd keinem andern/denselbigen bes
hendigen vñ züstellen wolt : vñ wenn er wis
derumb von Lausaña kommen würde/dahin
er ohn allen verzug reisen müsse/wolt er bey
ihme darauff das antwortt fordern. Als
nū Perrinus diesen Brieff gelesen/erschrack
er sehr hefftig: vnd die weil er weder den list
noch auch die verrhäterey/so ihme angehelet
vund zügerichtet worden / nochmaln nicht
vermerckt/ist er in aller eil zu Caluino gan
gen/alda er auch vnuersehener sacht dē fürs
treffliche Megrettum funden / vñ rhat/schlas
get mit ihnen vber den Brieff/ welchen er
entpfangē hette/vñ bittet darüber vñ rhat/
nimpt Gott zum zeugen / das er nicht wis
se/waher er kommen / vnd das er auch nie
ke

Das Leben

keinem Menschen solche werbung gehabt/
viel weniger noch habe. Caluinus/ welcher
dieser sachen ein Auctor/ vrsprung vnd er-
finder/ vñ allein vmb diese ding wisset/ trö-
stet ihn mit glatten vñ süßen wortten. Daß
er seine augen vnd züuersicht zu Gott auff-
heben vnd stellen/ vñnd sich demselbigen be-
selhen solt/ ermanet ihn weiter/ daß er vil-
licht nach etlichē tagē etwas gewissers er-
fahrē würde/ vñ solt alleine auff die wider-
kunfft des Bottens / welcher den Brieff
bracht hette/ harren vnd verziehn. Perrinus
folget diesem rhat/ vñnd vertrauwet ihme/
zeiget auch ferner denselbigen Brieff kei-
nem Menschen mehr/ als nur diesen zwen-
en/ vnd leget ihn an einen heimlichen oder
verschlossenen ortt seines Gemachs. Cal-
uinus aber schlieff nicht / war auch wider
faul noch hinlässich zu dieser sachen/welche
er führet vñnd trieb/sonder spricht den Per-
rinum vngesehr nach einer stunden allein/
ohn jemand bewesen / in seinem hauß an/
bittet ihn/ daß er ihme den Brieff noch ein-
mal zeigen wolt/nam sich an vñnd gab für/
daß ein sentenz darinnen wehre/ welchen er
etwas besser vnd fleissiger erwegen vñnd
ergründen wolt. Perrinus vermerckt diese
verräterey noch nicht/führet ihn in sein ju-
ura

Joannis Caluini.

nerlichß Gemach hinein / vñnd zeucht den
Brieff auß dem heimlichen vñ verschlossenen
ort heraus / dahin er ihn gelegt hette:
Auff welchen ort Caluinus mit fleiß merck-
tet / vñnd als er ein wenig gelesen / gab er
ihm den Brieff wider / vñnd feret widerumb
heim zu hauß. Vñnd nach dem er daselbst
hinkommen / er greiffet er ohn allen verzug
die feder / schmidt vñnd dichtet eylends ander
re neue Brieff vñnterm namen vñnd titul eis-
nes Fransösischen Edelmans / an den ge-
waltigen vñnd fürtrefflichen Megretum, in
welchem er ihme / dem Megretto, die verrhät-
teren künde thut / so durch den Obersten der
Statt Geneff / nemlich Perrinum, angerich-
tet were / vñnd ermahnet ihn / daß er dem Rhat
von Geneff anzeigen wolt / daß sie fleissig
wachen / vñnd ihre Statt wol bewahren wol-
ten / dann sie gewißlich verkaufft vñnd ver-
rhaten weren: vñnd daß nicht weit von dan-
nen in Sophoyen umbher Soldaten sich
heimlicher weiß verhieltē / welche die Statt
einnehmen solten. Am selbigen abend seyñnd
diese Brieff dem Megretto zübracht vñnd
vberantwortet wordē / welcher darab heff-
tig sich entsetzt vñnd erschreckt / lieff bald
vñnd eilends ohn alle nachdenckung vñnd rhat-
schlagung zu Caluino / vñnd zeigt ihm diese
Brieff.

Das Leben

Brieff. Da nam sich Caluinus an / als ob
er deßhalben ganz erschrocken vnd zerschla-
gen wehre / vnd gab für / wie er zur Statt
hinauß in die gegend der Bernenser oder
Basileer weichen wolt. Welchem Megre-
tus antworttet / er solte getrüß vñ gutes ge-
müts seyn / er wolte diß alles am nechstfol-
genden tag dem Rhat erklären oder entde-
cken / vnd dem Perrino widerstande thun:
welches er auch mit grossem fleiß vnd eifer
gethan. Dann er auch den Syndicis vnd
Herren des Jüngern Rhats vielerley
Brieff / welche er von vnderchiedlichen sei-
nen freunden auß Franckreich / wie er sagt /
empfangen hette / fürbracht vnd sehen las-
sen: mit weitlauffiger anzeigung / daß auch
dem Perrino selbstn wegen dieser sachen
vnd verheißung / so er dem König gethan
vom Landpfleger auß Sophoyen / Pelisso-
nio nemlich / Brieff zugeschickt weren /
welche er selbstn am nechstvorgehenden
tag dem Herrn Caluino vnd ihme gezeigt
vnd verlesen lassen hette. Als bald ist der
welchen sie le grand Saultier nennen / den
Caluinum in Rhat zu beruffen / abgefere-
tigt worden: nach welchem derselbig nicht
weit gehen dörfen / dann er unten an der
pforten des Statt oder Rhathaus die
wacht

Joannis Galilini.

wacht gehalten / vñ des ends vñ außgangs
dieser sachen fleißig wargenommen. Als
er nun in den Saal vñnd versamlung der
Rhatsherrn kommen / vñnd gefraget wor-
den / ob er solchen Brieff des Landtpfle-
gers Chamberij gesehen / hat er geantwort-
tet / er hab ihn gesehen : mit diesem anhang
vñnd zusatz / daß er auch wol wisse / wohin er
ihn gesteckt vñnd verborgen / auch denselben
wol holen wolt / wann es den Herrn gefel-
lig / vñnd dem Obersten / Amyotto Perrino ge-
bieten wolten / daß er die schlüssel seines
heimlichen vñnd innerlichen Gemachs von
sich gebe / vñnd ihm darnach ettliche auß ihrer
versamlung zuordnet / welche zugleich
mit ihm dahin giengen. Solchs hat den
Herrn also gefallen / vñnd alsbald seynd die
Brieff hinzu bracht / vñnd vorm Rhat gele-
sen worden : vñnd eben zur selbigen stund hat
sich der unglückseliger Perrinus hefftiglich
betrübt vñnd erschreckt : vñnd nachdem die
Brieff gelesen / ist er ohn allen verzug in
ein fest vñnd schwär gefengnuß gezogen
vñnd gelegt worden. Dis gerücht ist durch die
ganze Statt erschollen / vñnd darüber wun-
derbarliche reden vñnd der den Bürgern vñnd
frembdlinge erhört worden. Demnach aber
seine Freund vñnd Berwanten sich desse vñnd
ternome

Das Leben

ternommen / vnd vmb vertheidigung des
Perrini bey dem Rhat angehalten / auch darü-
ber ihm / wie billig / sich / soviel möglich zu
entschuldigen vnd zu vertheidigen / erlaubt
vnd gestattet / ist dieses neben andern anzei-
gungen vnd bewerungen seiner vnschulde
im Rhat fürgetragen / daß nemlich Perrin-
us Caluini vnd Regretum einen sol-
chen Brieff nimmermehr würde gezeigt
haben / wenn er dieser sachen schuldig ge-
wesen / vnd von der verrhäterey ein wissens
getragen hette. Welchs daß also viel bey dem
Rhat vermocht vnd zu wegen bracht / daß
sie darauff beschloffen vnd befolhen / an den
Landpfleger Pelissonum Brieff zu ferti-
gen / damit sie eigentlich erfahren vnd von
ihm erkündigen möchte / ob diß sein Brieff /
vñ von ihm außgesandt wehre oder nicht.
Welcher darauff beständiglich vnd auß-
drucklich geantworttet / daß es sein Brieff
nicht seye / vnd daß derselb weder durch sein
befelch oder approbation / noch vil weniger
mit seinen willen vnd wissen geschrieben
wehre. Also ist der arme Perrinus auß ge-
fahr des todts / darinnen er albereit ge-
schwebt vnd gesteckt / errett vnd erledigt
worden. Aber vermercken konte man gar
wol / vnd war auch kein zweiffel / daß diese
vner-

Joannis Caluini.

vnerhörte practick vñ kriegsgeschwindigkeit
durch einen listigen vnd betrieglichen Pre-
dicanten oder Kirchendiener / ob er gleich
domaln noch nicht mit seinem namen hat
können genennet / vñnd mit dem finger ge-
zeigt werden können / erdichtet vnd herkom-
men. Perrinus aber ist widerumb nicht als
lein auß den händen vñnd gefencknuß erle-
digt vnd loß geben / sonder auch in seine vor-
rige freyheit vñnd ehr gestellt vnd erhaben /
vñ die Oberhauptmanschaft der Statt ist
ihm ferner befolhen vñ vertrauet worden.
Vnd wiewol nun diese listige vñ geschwin-
de strick vnd practick gegen vnd wider offt-
gemelten Perrinum also heimlich / verbor-
genlich vnd beständiglich gesielt vnd gericht-
et / daß man auch nicht bald eigentlich vnd
warhafftiglich spüren vñ vernennen köns-
nen / woher oder durch welchen solche vner-
hörte ding gesponnen vnd ins werck gericht-
et / so ist gleichwol ein grosser argwon vnd
starcke vermutung gewesen / daß solches
auß der werckstat Caluini vnd seiner Mit-
gesellen entsprossen vnd herkommen wehre.
Auß welchem allem des Caluini vnd anck-
bars gemüt zu vermercken / vnd wie vbel er
dem Perrino seine trewgeleistete dienste ver-
goltten / welcher dann vmb seinet willen / da-

Das Leben

mit er wider auß dem Elend gezogen wü-
de/ nicht geringe mühe vñnd arbeit gehabt/
vñ selbst in eigener Person gen Straßburg/
ihnen widerumb gen Geness zu beruffen
vñnd zu bringen/ gereiset. Das Weib aber
Perrini, welche jung / zornig vñnd kün war/
hette gewißlich das hertz vñnd gemüt wol ge-
habet/ wenn es ihr möglich gewesen vñnd ge-
stattet worden/ daß sie dem Caluino dero
halben das leben genommen / welchen sie
auch öffentlich mit heller stimmen schand-
lich vñnd schmählich für einen meyneidigen
vñnd trewlosen Verrhäter gescholten vñnd
aufgeruffen. Aber durch den Rath ist sie
gestillet / vñnd ihr ernstlich gebotten / auch
mit angehenckter schwärer straff gedrew-
wet worden / daß sie bey vermeidung des-
sen alles wider Caluinum oder aber gegen
seine Ehr vñnd Person hinfürter nichts für-
nemen oder thun wolte.

Das XVIII. Cap.

Caluinus aber verblieb vñnd verharret
noch immerdar steiff vñnd fest in sei-
nem vorigen vñnd gegen Perrinum für-
seziglich gefassten haß vñnd neyd / wie er
dann vnerbittlich / vñnd nimmermehr oder
doch selten sein böses fürnemen verendert/
vñnd

Joannis Galuini.

vnd sucht derhalben ferner alle gelegenheit
vnd wege/dadurch er entweder ihnen / den
Perrinum, zum todt bringen / oder sunsten
zur Statt hinauß vercreibē oder ins Elend
verjagen möcht: gibt also jeder weil mit ab
lem fleiß acht auff solche zeit vnd gelegen
heit / in welcher er seine böse begirdē füglich
aufrichten vnd würcklich volziehen könd
te. Mittler weil wendet er möglichsten fleiß
vnd arbeit für / etliche Herrn vom Rath
an sich zu ziehen/vñ auff seine seitte zu brin
gē: Etliche aber hatte er albereit durch ga
ben vnd geschenck / welchs er ihnen heimli
cher weiß auß den Almosen oder Armen
Seckel gegeben/zu sich gelocket vnd gezo
gen: auß welcher anzal einer gewesen ist/so
Lambertus geheissen / welcher etwan dürff
tig / vnd nicht fast reich war / deme auch
etlich mal verwissen vnd fūrgeworffen
wordē/das er auß der Armen Beutel Sei
dene Wämnester antrüge: Etliche andere
hat er das Gelt mit grossen summen/damit
werbung vnd kauffmanschafft zu treiben/
geliehen. Dann wiewol Beza für warhaff
tig angibt / das er / Galuinus / fast arm ge
wesen/so ist doch (auff das ich von andern
schweige) offenbar/vnd bekandt gnugsam/
das ein Apoteker / genandt Claudius von

Das Leben

Paon / auff eine zeit fünffhundert pfund
von ihm geliehen hat / aber auff was condi-
tion oder beding solches beschehen / ist mir
unbewust. Andere aber hat er durch vere-
heissung grosser ehren / gunst / vnd gnaden
umbgeführt / vnd an sich gereiset. Daher ge-
schachs / das im X hat nichts gehandelt / das
ihme durch diese leut / welche ihm dermal-
sen zügethan vnd verpflichtet / nicht kund-
gethan worden: Es waren keine Empter /
keine grad oder stahel der würdigkeit / zu
welchen er nicht verhelffen kondt denen / so
ihme angenehmen waren / vnd es mit ihm hiel-
ten: sintemaln er alle stimmen vnd Ehr in
seiner hand vnd gewalt hatte. Vnd dieses
war gewislich ein richtigs mittel / dardurch
er ihm den weg bereitet vnd geebnet / die je-
nigen ding / so er zu gemüt vn in sin gefasit /
endlich vnd in der that zu volbringen.
Auff der andern seiten trachtet er darnach /
vnd erlangets auch durch seine listige vnd
spisfündige practiken / das der mehrer theil
vnd gröst hauffen der Auslendischen / so
samt ihrer wonung gen Geneff sich bege-
ben / nemlich Fransosen / Flämiger / Engels-
lendischen vnd Italianer / durch den jün-
gern X hat allein ohn vorwissen vnd ver-
willigung der zweyhundert Männer / zu
Mitbüer

Joannis Caluini.

Mitbürgern derselben Statt an vnd auffe
genommen/auch mit Burgerlicher freyheit
vnd gerechtigkeit begabet worden seynd.
Welchs dann bey vnd vnter den alten vnd
geborenen Statburgern eine mürmung
vnd flag verursacht vnd erregt. Die
Frembdlingen aber vnd newlich ange-
nommen Bürger achteten solcher flag vnd
mürmung nicht viel/oder gar nichts/dann
ihrer an der zal viel mehr / ja auch viel ge-
waltiger vnd reicher waren / als die alte vñ
geborne Bürger. Vnd damit sie sich nie
desto grösserer fug wider sie aufflehnen/
vnd dieselbigen vndertruckten möchten / ha-
ben sie inen gleich ein netz vnd strick an halß
geworffte durch das falsche gerücht/welchs
hin vnd wider durch die Statt außgebrei-
tet worden/als das die alte Einwoher vnd
geborne Bürger gegē vñ wider die außlän-
dische heimliche verbündnussen auffrichte-
ten/ vnd rhatschlagten / wie sie diese alle in
einer nacht vmbbringen vnd tödten möch-
ten. Dieses durch sie selbstien fälschlich er-
dichtet / vnd in der Statt vmbher außge-
breittes gerücht vund geschrey haben die
Frembdlingen also für ein vrsach / sich ge-
gen die alte vñ geborne Bürger zu widerset-
zen/angenommen / vund darauff angefan-
gen

Das Leben

gen bey nächtllicher zeit die Schiltwacht zu halten/vnd des nachts wol gerüstet vber die Gassen zu gehen/jedoch also/das sie eeliche auß den alten Einwonern/so dem Caluino sonderlich zügethan/bey sich vñ in ihrer gesellschaft hielten. Vnter andern war auch einer/genandt Cottinus Baudichonius, welcher auß dem geschlecht vnd gesicht / auch auß seinem raub vnd andern vbelthaten also bekandt gewesen/das es nicht von nöten ihnen alhie weiter zu beschreiben vnd abzumalen. Diser ist gleichfals in derz Francken sen gesellschaft gewesen / so auff eine zeit gar spät oder vngesehr vñ die mitternacht gewert vñnd gewapffnet durch die Stadt auff vnd ab giengen oder lieffen. Welches geschrey alsbald auff den gassen erschollte/ vnd von einem hauß zum andern rüchtbar worden/vnd in aller eil habe sich die geborne Burger/solchen zu wider siehē/bey einer grossen anzal versamlet/vnd als sie dieselbige auff der gassen angetroffen/ sie gefragt/ was meynung vnd fürhabens sie wehren/ vnd auß welcher Auctoritet vnd macht sie solches thetten/das sie also hauffenweis vñ darzu gewapffnet zu mitternacht vber die gassen stürmeten: vnd es war ein gewaltiger tumult vñ grosses geschrey durch die ganze Stadt

Joannis Caluini.

Statt/vnd fehlet nicht weit/das sie auch zu
den wappffen gegriffen/vund viel bluts ge-
stürzt vnd vergossen wordē wehre. Zu wel-
chem tumult oder auffruhr einer auß den
vier Scheffen/mit namē Henricus Haubert,
ein Apoteker/gelauffen/(dann es war seine
behausung nit weit vom selbigē ort/da sich
der tumult erhube) hat seine Scheffenstab
ergriffen/vñ solchen tumult od lermen stille
wollen/aber wenig außrichtē können: dan sie
wed seine Auctoritet oder macht/noch auch
seine ermanung nicht viel geachtet/bis das
leglich Amyottus Perrinus, der Oberhaupt
man des gangen Kriegswesens zu Geneff
hinzu kommen/welcher/da er vermercket/
das die auffruhr je lenger vnd mehr wuchs
vnd zunam/vnd das die gemüter von beyde
theilen je mehr vnd weiter gegen einander
erhitzt vñ enzündet wurden/rieffe er vor
gedachten Scheffen Henricum Haubertum,
an/vnd ermanet ihn/das er durch Auctori-
tet vnd gewalt seines Ampts ernstlich gebie-
ten vñ den auffruhr stille wolt. Zu welchem
sich dieser ganz kalt vund kleinnützig erzei-
get/als der noch newlich zu dieser dignitet
oder würdigkeit beruffen/vnd noch vnerfa-
ren/wie man solchen vñ dergleichen auffruhr-
ren mit forcht vñ gewalt widerstehē/vñ die-
selbia

Das Leben

selbigen zwingen solt. Do dises der Haupt-
man Perrinus gesehen / ist er eilends hinzü
getretten / hat ihme den Syndical oder
Scheffenstab auß der handt geruckt / den
selbigen in die höhe erhaben / vnd mit lauter
stimmen geschryhen / daß sie der hohen
Obriegkeit gehorchen müsten: vund dassel-
big erholet er offtermaln / schilt sie mit här-
ter stimmen / vnd fraget / ob sie diesen Stab
nicht kenneten / vnd ob sie der Obriegkeit
welche durch solchen Stab verstanden
oder gedeutet wirt / keinen gehorsam zu lei-
sten vermeynt wehrē. Durch diese des Per-
rini auctoritet / ermanung vnd dreuwort /
seynd sie endlich überwunnen worden / der
massen / daß sich je einer nach dem andern
verfrochen / vnd ein jeglicher sich an seinen
ort begeben hat / vnd also ist dieser tumult
vund auffruhr nidergelegt vund gestillet.
Alsbald darnach / vñ nachdem sie sich also /
wie jetztgemelt / mit einander verloren / vnd
dieser lermen verschwunden / seynd vnges-
sehr vmb die Mittnacht die vier Syndici
oder Scheffen / sampt den fürnembsien des
jüngern Rhats zusammen beruffen / vund
ins Rhathaus kommen / alda mehrgerürter
Haubert den ganzen handel / wie er an ihm
selbsten ergangen / vnd was er gesehen / or-
dentlich

Ioannis Caluini.

denlich erzelet/ auch den Herrn Amyottum
sehr gelobt vnd gerühmet / daß / wenn ders
selbig nicht darzu kommen vnd geweret/ ein
grosser mordt vnd blutuergiessung gesche
hen wehre. Solches ist in berhatschlagung
gezogen/ vnd denen / so dieser auffruhr ein
vrsach vnd anfang gewesen/ ernstlich nach
forschet/ dieselbigen der gebür nach zu straf
fen. In der selbigen nacht aber vnd am
morgen hat Caluinus diesen Scheffen/
Henricum Haubertum, mit vielfaltigem be
trug vnd list angegriffen/ vnd wunderbar
liche ding fürgehalten / ja ihnen auch lez
lich dahin vberredt vnd berichtet/ daß er im
Concilio oder Versammlung / so gleich dar
nach oder desselbē morgens gehalten werde
solt/ zu welchem Perrinus, ettlicher priuat
oder sonderlicher geschäfte oder sachen hal
ben/ mit denen er eben beladen worden / nit
kommen können / von diesen sachen viel
vnd weit anderst / dann er zuvor vnd in der
nächlichen Versammlung der Rhatsherrn
gethan/ reden vnd bekennen solt. Welcher
anstiftung vielgesagter Haubert auch als
so nachgesezt/ dann in baldfolgender Ver
sammlung hat er hefftig vber Perrinum gekla
get / daß er ihm den Scheffenstab mit ge
walt auß den händen genommen / mit die
sen

Das Leben

sen eruhigen wortē/daß er solchs thun wolte/ vnd nicht allein ihne/ sonder auch Gott selbst/ vñ alle die jenigen/ so ihnen zum Syn- dico oder Scheffen verordnet vñnd geset/ darumb gar nicht ansehē. Dieweil nun die zügethoue vnd günstige freund Caluini/ so in Rhat gesessen / gleichfals zu dieser sa- chen heimlich vnterrichtet vñnd genötigt/ haben sie den Wagen biß oben auß/ sein bes- schwären vnd laden helfen/ damit er je ein- mal zum fall käme / vñnd Perrinus / wel- cher daselbst nicht gegenwertig / vñnd vmb solche verrhäterey vnd list / oder von disen heimlichen nachstellungen / so ihme zügerichtet/ gar nichts gewist/dermaln einest ge- stürzt würde. Es seynd aber vnderschied- liche sentens vñnd vrtheil wider den abwes- senden in obgedachtem Concilio oder Rhat ergangen/vnd die sach dermassen gedrehet vñ gewehet/daß sie es auch genzlich darfür gehalten/daß er / Perrinus, nicht allein ein wissens daruon hette/sondern auch ein vr- sach vnd erregger des nächtelichen tumults vnd auffruhrs wehre/ vñ daß auch an dem Stattgerücht oder gemeinē geschrey/ nem- lich vom heimlichen mord der frembdlingen etwas gewesen. Jedoch ist die sach leylich durch fleiß vnd arbeit vorangeregter son- derlic

Joannis Caluini.

derlicher freund Caluini dahin bracht vnd
getriben/das am selbigen tag viel Burgers
Kinder / vnter welchen zween junger
Männer/vnd andere mehr/so in vorgehen
der nacht bey dem tumult ihre mitgesellen
gewesen/gesencklich eingezogen worden.

Das XIX. Cap.

W E nun dessen Amyottus heimlicher
weiß gewarnet / vnd ihme kundt ge
thon worden / was für strick vnd list
ihme gestellt vnd zugerichtet / ist er
eilends vnd ohn allen verzug in die ge
gend der Bernenser entwichen / vnd hat
die Statt Geneff verlassen. Diesem seynd
gleich nachgefolget Herr Peter Wandel/
beyde Balthasar/vnd ettliche andere mehr/
so jerternendter Herrn Verwanten vñ vns
ter sich gute vnd vertrauwe freund gewe
sen/gegen welche die güner Caluini/ so den
mehrern theil Rhats Personen waren/auf
anstiftung des Caluini heimliche haß vnd
neid getragen. Darauff haben sich alsbald
viel zeugen gefunden/ welche obengedachte
coniuration vnd zusammen verbindung/
nemlich/ das man die Auslendischen vmb
lebē bringē solt / assureierten vñ bestettigt.
Vnd vnter disem falschen schein vñ betrug
seynd

Das Leben

seynd gar viel Jüngling vnd Burgers kind
der ins gefeucknuß geführet / welchen sie
eins theils durch grosse peyn vnd marter der
folterung / zum theil durch geschwinde er-
findungen / vnd dann auch durch listige
schmeichelwort vnd grosse verheissungen/
solche bekandnuß vnd verziehung / das die
verbündnuß vnd verschwerung geschehen/
vnd das auch Perrinus, Vvandelius, vnd bey-
de Balthafares derselbigen vrsprung vund
håupter weren/vnmenschlich abgezwungen
vnd getrungen. Auff solche beschehene vnd
ihnen abgenöthigte vñ erzwingene vrgich-
te oder bekätnuß/seyñ sie in derselbē hize vñ
vngestümigkeit ohn alle fernere seumung
mit d'eusserstē straff/ des tods nēlich/gegen
diese Jüngling fürgefärē / auch dieselbigen
also am leib zu straffen alsbald hingeführt.
Als sie aber alle an denselbigen ort brach/
alda sie gestrafft vnd getödtet worden / ha-
ben sie hier über Gott zum zeugen angeruf-
fen / vnd öffentlich für jederman bekennet/
das sie dieses gar vnschuldiglich leiden müs-
sten/sinte maln alles/darumb sie angeflagt/
erdichte vund erlogen wehre / vund das die
bekantnuß/welche sie geethan / ja thun müs-
sen/zum theil durch vnleidliche vund vn-
hörte peyn der tormenten / eins theils auch
durch

Joannis Galuini.

durch falsche verheissungen ihnen ab vnd auß
auß gezwungen worden. Demnach nun diese
ding dem Perrino, Vvandelio, vnd den Baltha-
rares, sampt andern / so auß Geneff
gewichen / fürkommen vnd fund gethan /
haben sie sich dem gewalt / schus / vnd
schirm der Bernenser / vnd ihrem Gerichte
vnterworffen / mit solcher protestation / daß
im fall sie dieser sachen vnterligen / vnd in
deme allem / darumb sie zu Geneff falsche
lich beschuldigt vnd angeklagt / schuldig er-
funden / vnd dessen vberzeugt würden / sie
allerdings fertig vnd bereit wehren / alle
vnd jede straff / so sie ihnen deßhalb zuer-
kennen vnd aufflegten / gern vñ willige
lich zu tragen vnd leiden. Hierauff die
Herrn von Bern / nach dem sie sich des
ganken handels wol erkündigt vñ befragt /
auch dieser sachen warheit gründlich vnd
in der wurzel ersucht vñ erforschet / mit al-
lem fleiß vnd ernst / so wol durch Brieff / als
auch durch ihre Legation: die von Geneff
erinnert vnd vermanet: sie wolten von sol-
chen geschwinden vnd vberaus listigen
vnd bösen erfindungen vnd grausamen
exempeln / durch welche / ohne daß sie Gott
vnd ihrem Nechsten gewalt vñ vnrecht the-
ten / sie auch in zorn vnd haß ihrer Nach-
barn

Das Leben

bauren fallen oder gerathen würden / sich
vermeyden vnd enthalten. Aber sie haben
die Geneffischen weder durch ihren guten
rhat / noch auch durch freundliche vñ nach-
baurliche ermanungen von irem angefangen
nen / vñ zum theil volbrachtē fürneme gar
nicht abwenden können / daß sie nichts desto
weniger von tag zu tag ihrer mehr vñ mehr
ins gefencknuß geworffen vñd gestraffet
Welche alle / nach dem sie dieselbigen eben
mit dergleichen peinigung vnd tormenten /
mit welchen die vorigen oder ersten vnschul-
diglich vnd vnchristlich gemartert / zu sol-
cher Bekantnuß / wie sie selbst ihres ge-
fallens begert / vñ von ihnen haben wollen /
getrungen vñ gezwungen / sie auch alß bald
nach gethaner bekantnuß zum todt verdam-
met vñd verurtheilet. Diese haben gleich-
fals vber ihre vnschuld zu Gott geschry-
hen / vñd ihnen darüber zum zeugnuß an-
geruffen / auch des vnerhörten betrugs
vnd listigkeit / dann auch der vnmenschli-
cher pein / marter / vnd folterung / durch welche
sie diese falsche vñd der warheit vñd
ihrem eigen gewissen weder strebēde bekant-
nuß oder vrgicht / nemlich / daß sie solche
ding / so zur schanden / schmach / vñd schä-
den Perrini, Vvandelij, vñd Balthasarum
reichen

Joannis Galuini.

Wichen theten / ihnen jämmerlich abgetrun-
gen hetten / öffentlich vnd für allen vmbste-
henden sich beklagt / auch daneben vber-
laut / deutlich / vnd klärlich angezeigt
vnd außgesagt / daß jetzt vnd zuuor
offgemelte Perrinus, Vvandelius, vnd
Balthares an solchen sachen / welche
ihnen fälschlich zügemessen / ganz vnd
gar vnschuldig / auch darumb kein wiss-
sens hetten. Da nun sich diese ding also
zügetragen / vnd die Bernenser in der
warheit erfahren / daß Perrinus, vnd die
andere / welche die Statt Geneff verlas-
sen / vnd nun ihre Mitbürger worden /
von solchen lastern / so ihnen durch betrug
vnd falsche erdichte nachredung außers-
legt / los vnd frey erkennen / haben sie
dieselbige in ihren schutz vnd rettung
gutwilliglich auffgenommen / vnd vber
daß zur gedult ermanet / daß sie gutes ge-
müts vnd wol zu freden seyn wolten / vnd
ihr leben vnter ihrer beschirmung vnd
handthabung in guter rhu zübrächten.
Frey vnd leck darff ichs sagen / daß die
Fürnembsen der Bernenser dieser sachen
glaubwürdige zeugen seyn können / vnd
auch nicht vngern seyn werden / im fall ich
sie darzu erfordern würde. Diueil aber

Das Leben

Beza in der schöner Vorrede / zu gefallen
ehren / vnd lob seines Meisters / Vatters /
vnd Freunds / vnd hingegen zu verurthei-
lung / schand vnd schmach ^{Perrini}, sampt
der jenigen / so von Geneff gewichen / diese
ding viel anderst vnd gerad das widerspiel
an oder für gibt / wil oder muß ich zwey ding
oder stück auß denen / welche sich gleich zur
selben zeit begeben / vñ dem gemeinen Volck
also bekandt / daß sie auch keiner / er wehr
dann gar ein vnuerschämpter Mensch /
läugnen kan / zu erzelen mir fürnemen. Das
erst ist vnd soll seyn von dem Jüngling Ber-
telier, welcher eben durch einen solchen be-
trug vnd falsche erdichte nachred / als auch
die andern / von welchen oben gesagt / ins
gesenekniß gezogen. Dieser / dieweil er er-
nes dapffern vnd beständigen gemüts / vnd
weder durch allerhand listige / glatte / vnd
geschmückte schmeichelwort / noch auch
durch betriegliche zusagungen vnd verheiß-
ungen / mit welchen die Richter vñ Predi-
canten auß rhat vnd anreimung des Calui-
ni sich vnterstunden die arme / elendige / vnd
mit falschen vnd erdichten nachreden
schwerlich beladene vnd gefeneklich einge-
zogene Menschen ins neu zu jagen vnd zu
fahen / nicht hat können oder mögen dahin
gebracht

Joannis Galuini.

gebracht vnd vberredt werden / daß er et-
was wider seine consciens oder gewissen ge-
sagt/bekennet/oder gethon hette/ ist er dem-
nach peinlicher weiß gefragt/ vnd vnbarms-
herziglich vbergezogen worden/vnd gleich-
wol haben sie sein festes vnd vbeweglichs
gemüt / auch in der allergrösten pein vnd
marter / da er in einem eisen hart gefolttert
vnd außgestreckt / vnd mit folterstricken
gewaltig zusamen gezogen / auch ihme sol-
che schwarze Stein an die fuß gehencet bet-
ten/ daß auch die serl oder strick / mit wel-
chem seine hend angebunden / zum dritten
oder viertten mal zersprungen vnd gebro-
chen / nicht vberwinnen / noch von besten-
digkeit desselbigen ihnen abführen können
oder mögen. Da solches die Rhatsherrn
gesehen/ wehre ihnen schier vor grosser boß-
heit das hern zersprungen. Vnd einer vnter
ihnen/genandt Amblar Corne, erzörnt sich
sehr hefftig/ vnd sprach zu ihme: Du mußt
solchs bekennen vnd auß sagen / oder du
wirst so oft vnd vielmahl mit folterstrick-
en außgestreckt vnd gezogen werden/ bis
dir letztlich armen vnd fuß vom leib gerissen:
Dann menest du die Herr durch deine hals-
starrigkeit vnd hartnäckigkeit zu vberwin-
nen? Als aber nichts desto weniger der

Das Leben

Jünglin bestendig verblichen / vnd dahin
nicht mocht gebracht werden / das er etwas
bekennet / das falsch vnd wider sein gewis-
sen wehre / haben sie einen andern vñ neuen
list vnd betrug erdacht / vnd an die hand
genom̄en / welcher war / das des gefangenen
Jünglings Mutter / welche der grausam-
en / erschrockenlichen vnd vnwillen erem-
pel halben / so zu Geneff geübt vnd vohr-
bracht wurden / zu den Caturiges, so in der
egend des Saphonschen Lands gelegen
sich begeben hatte / gefordert vnd herzu be-
ruffen würde. Diese Legation hat Amblar
Corne, ein truniger Rhats Herr des Jün-
gern Rhats / vnd ein dapfferer vnd ernst-
haffter Jünger Caluini an sich genom-
men / das er zum Weib ziehen / vnd dieselbe
ge gen Geneff bringen / vnd also das heil
vnd die ehr ihres Sohns / welcher / wie ge-
sagt / noch im gefencknuß vnd hafftung
war / suchen vnd fürdern wolte. Sein m̄er-
sterlich hat vorerndter Amblar Corne
das arme Weib / des gefangnen Jün-
glinges Mutter / beyde mit listigen reden vnd
schmeichelworten / dann auch durch fals-
che verheissungen betriegten vnd oberreden
können: dann er ihr an statt vnd von wegen
des Rhats versprochen vnd zugesagt / das
sie

Joannis Galutini.

Ihr Sohn nicht allein auß dem gefengnuß
vnd bänden erlöset / sondern auch zu gros-
sen ehren vnd hohen ämptern erhaben wer-
den solt / weñ er nur auff das anhalten vnd
begern der Herrn öffentlich vund frey her-
aus bekennen würde / daß das jenig / damit
er berüchtigt vnd bezichtigt / vnd deshal-
ben er angeklagt worden / wahr seye / vñ daß
er von Amyotto Perrino, vnd andern / so von
Geness gestochen / darzu bewegt vund ange-
reiset / daß er ihrer conuration oder heims-
licher verbündtnus bey vnd zusehen wolte.
Zu dieser bekantnuß hette man ihn / als er
gefragt worden / nicht bereden noch brin-
gen können / vund diß wehren allein die
ding vund sachen / welche die Herrn for-
derten vund begerten / daß ers bekennen sol-
te : vund wofern er das thette / würde er der
gefengnuß erledigt / vnd zu grosser ehren
vnd digniteten erhaben werden. Das arm-
einfaltigs vund bald glaubigs Weib hat
sich durch solche süsse vnd betrügliche wort
gleich fahen vnd vberreden lassen / ist dar-
auff gen Geness kommen / vnd ansund vnd
stracks zum Kercker gangen / alda sie ihrea
Sohn gän schwach oder unkräftig / vñ mit
jämmerlich verruecten vñ zerzerren Gliedern
befunden / deme sie alsbald den willen vnd

Das Leben

rhat der Herrn eröffnet/welche dann genuss
lich fürgenossen vnd bey sich entschlossen/
ihnen viel ehe vnnnd balder im gefencknuß
elendiglich vmbzubringen / dann zu leiden
vnd zu gestatten / daß sie von ihme solten
vberwunnen werden. Derwegen sie/die be-
trübte Mutter/ihren Sohn fleissig ermah-
net/vnnnd ihne gebetten / daß er der Herrn
willen vnd begern einfolgen / vnd alles be-
kennen vnnnd aussagen wolt / was sie nur
haben wolten/ob es auch gleich falsch vnnnd
erlogen wehre : Dann sonst keine andere
weg vnd mittel/dardurch er widerumb frey
gelassen werden möcht / vbrig oder fürhan-
den/als eben diese/ durch welche er nicht ab-
lein von den bänden entledigt/sondern auch
zu grossen ehren/ämptern / vnd würdigkeit
kommen köndte / wie ihr dann im namen
vnnnd auß befehl des ganzen Khats / der
Amblar Corne festiglich verheissen vnnnd
zugesagt. Daneben hat sie sehr bitterlich
geweinet / vnd ihnen erbarmlich vnd ganz
Mütterlich gebetten / daß er doch allein
ihrer/als seiner armen vnd betrübteten Mut-
ter/sich erbarmen/so er ja sich selbst nicht
verschonen wolt/ welche / wenn er todt vnd
hin/ allerdings ohne kinder/ohne hülf/vnd
ohn allen trost von allen Menschen verlaß-
sen

Das Leben

ferner gesehen/ daß ihr Son getödet/ auch
bey sich betrachtet vund erwogen / daß sie
ihres eignen bluts verrhäterin vund des tods
ihres Sons ein vrsach wehre / hat sie sich
selbsten auß grosser trawrigkeit / betrübe
nuß/schâme/vñ schanden/ ja auch auß haß
ihrer eigener Personen bennabe getödet/
ist alsbald/ gleich wie ein tolles vnd vnfinn
nigs Weib / auß der Statt Geneff gegang
gen / hat alles mit klagen / weinen vnd heu
len erfüllet / vund zu den Bernensern/ gen
Zürich vund Freyburg gelauffen / auch zu
andern Stättē des Schweizerlands gezo
gen / alles kund vnd rüchtbar gemacht/ vnd
sich selbst beklaget/ daß sie auß anstiftung vñ
rhat der Herrn von Geneff/ vnd beuor auß
durch vberredung des Amblar Corne, welcher
zu anrichtung vñ volubringung solcher ver
rhäterey/ derselben Legat oder Commissar
rius gewesen/ ein verfluchte vnd vnnensch
liche vbelthat gethan vund begangen hetter.
rufft vnd schreyet demnach zu Gott vund
den Färnembsstē des Schweizerlands vmb
raach vund straff der Statt Geneff. Dies
ses alles verlägne mir Theodorus Beza,
oder funsten ein anderer / so lang er immer
wil / so werden doch ober diese ding vund
sachen die Bernenser vund färnembsstē
Herrn

Joannis Caluini.

Herrn der Schweizer gewisse vnd war
haffte zeugen seyn können. Dann dermas-
sen seynd dise durch solche vbelthat der Ge-
naffer zum zorn bewegt / vnd eins solchen
bösen gemüts gegen sie worden / daß es nit
weit gefälhet / daß sie alle einhelliglich be-
schlossen / ein solche böse / verzweiffelte vnd
gifftige versammlung des Volcks im grund
auszutilgen: vnd derowegen auß grossen
zorn vnd vngedult mit diesen worten auß-
gefahret: Daß diese vn selige Statt wol
würdig / daß sie im grund vnd in der wur-
zel vmbgekeret / vnd in Genaffer See
versencket würde. Aber der Freyburgisch
Aduocat vnd Gesandter / welcher erst
lich vnd im anfang für allen andern zur
raach vnd straff solcher grosser vbelthat
der allerhigigst vnd fewrigst / dann auch
auß eifer der Gerechtigkeit der allerheff-
tigst schiene zu seyn / ist darnach durch ga-
ben vnd geschenck dermassen versöhnet /
daß er nicht allein die higigkeit vnd zorn
seines eignen gemüts hat sincken vnd fal-
ten lassen / sondern auch der andern Herrn
zorn gelindert vnd gestillet. Mittlerweil
aber haben Caluinus vñ die andere Predi-
canten / welche nach seinen kopff vñ sinn ge-
wesen / vnd seinen willen allerdingz einfolge-
ten!

Das Leben

ten / vber die arme Leut / so entweder also
am leben gestraffet / oder sonsten ins elend
vertriben waren / in ihren Predigen offents
lich vnd mit grossen geschrey vnauffhör
lich getobet vnd gewütet / vnd dieselbigen
Ehrlose leut / Teuffelskinder / Gottlose
Menschen / vnd öffentliche feynd vnd Ver
räter des Vatterlands (dann mit solchen
vnd dergleichen höfflichen vnd zierlichen
wortten pflegen ihre Predigen geschmückt
zu seyn) geheissen vnd gescholten. Darnach
haben sie in Frankreich / vnd hin vnd wider
an andere örter mehr geschrieben / daß sie
auß sonderlicher schickung Gottes von er
lichen Religions vnd Reformationsfeyn
den errett vñ erlöset / welche alle Ausländi
schen / so vmb des Euangelij willen gen Ger
neiff kommen / in einer gewissen vnd bestimp
ten nacht vmbzubringen vnd zu ermorden /
sich miteinander verbunden vnd verschwore
ren hetten. Jedoch haben sie diese ihre fals
sche vnd erdichte nachredung mit irem bet
rug vnd lügen also nicht verdunckeln vnd
verfinstern können oder mögen / daß die
selbig nicht öffentlich an tag kommen / vnd
vielen verstendigen vnd weisen Männern /
ja auch den jenen / so solch Euangelij
um angenommen / vnd deshalb gen Ger
neiff

Joannis Caluini.

neff mit ihrer wohnung kommen / fürbrache
vnd bekandt worden wehre. Gleich wie
auch der anfang vnd vrsprung des mordts
Spifamij nicht hat können verborgen seyn
vnd bleiben / ob er auch ohne falschen schein
vnd betrug / damit er nicht vermercket / vnd
die bosheit der lästerer heimlich verblies
be / nicht abgangen. Ferner / zu öffentlicher
anzeigung vnd handtgreifflich er erwei-
sung aller jämmerlich ermordten / oder son-
sten ins elend verjagten vnschuld / ist dieses
gegen vnd wider aller feynd lästerung vnd
verlogne nachred ein statlichs / ja herrlichs
vnd vberflüssigs zeugnuß / das nemlich die
Herrn von Bern / so hochweise vnd ver-
sieudige Männer gewesen / die jenigen / wel-
che also vnschuldiglich verjagt / vnd die
flucht nemen müssen / freundlich vnd gut-
williglich in ihren schus vnd schirm auff
vnd angenommen / vnd in iren Stätten zü-
gelassen / alda als ihre Vnderthanen vnd
Mitbürger fridsamlich vnd rühiglich zu le-
ben vnd schweben. Dieweil aber solches
den Caluinum grausam sehr verdrossen /
hat er derwegen weder tag noch nacht
auffgehört einen betrug vnd list nach dem
andern zu erdencken / vñ also seinen Zeuße-
lischen lügen / welche er von denen / so jämmer-
lich

Das Leben

lich ermordt / vnd sich in die flucht begeben / fälschlich erdichtet / eine farb anzustreuchen / damit sie noch einigen schein der warheit haben vnd behalten möchten. Also hat sich noch ein andere wunderbarliche sache gleichfals von Caluino vnd seinen Mitgesellen practiciert vnd angerichtet / zu Genueff zügetragen: Deren History oder verlauffenheit ich auch fürs ander / meiner zuvor gethaner zusag nach / erzelen wil.

Das XX. Cap.

LEBEN zur selbigen zeit / als der Herzog von Alba an statt des Königs von Hispanien ober Meyland ein Gubernator war / ist ein Jüngling / welcher vom Volck hochgemeltes von Alba oder einer seiner diener gewesen / auß der Lombardischen Prouincien gen Genueff kommen. Do nun Caluinus desse ankunfft berichtet vnd verstandigt / (dann es war schier kein ding so gering / das zu Genueff geschach / oder geschehen mocht / das nicht alsbald durch seine Außspäher verkündtschafft / vñ folgendts ime angezeigt worden) hat er denselbigen alsbald beschicken vnd zu sich beruffen lassen / vnd neben andern / so auch der ort her vñ seine Landsleut waren / bey

Joannis Galutni.

den jetztgesagten Jüngling auffß aller fleiß
sigt sollicitiert oder angehalten / daß er sich
für einẽ heimlichen Rundschantter vñ außß
späher außgeben wolte / als der sonderlich
vñ fürnemlich vom Herzogen von Alba
aufgesandt / daß er alle gelegẽheit der Stat
Geneff mit gansen fleiß erkündigen vñnd
abmercken / vñ solche verrhäterey der Statt
mit dem Hauptmã Amyotto Perrino, Vvan-
delio, vñ beyden Balthaseren treiben vñnd
ins werck richten solt / welche dan alle irem
Herrn dem Herzogen von Alba verheissen
vñnd zugesagt / diese Statt zu verrhaten / vñ
in seinen gewalt zu vberliebern. Als nun
diese / nemlich Perrinus, Vvandelius, vñ Bal-
thasares, welche vñnd dieselbe zeit in der Land-
schafft Bern ire wohnung hetten / dise gegen
sie auffß new practicierte lästerüg / schmach
vñnd fälschlich erdichte nachredung erfahren
vñnd vernommen / habẽ sie sich eilends zu den
Bernensischen Herrn verfügt / den selbigẽ
eine Supplication vbergebẽ / vñnd durch dere
inhalt begert vñnd gebetten / daß vorgedeuter
vñnd heimlicher angerichter Verrhäter oder
Rundschantter gen Bern / alda sich gericht-
lich fürzustellen / vñnd öffentlich in irer aller
gegenwertigkeit vñnd anwesung das jenig zu
erweisen vñnd bezeugen / dessen er sie in ihrem
abwes

Das Leben

abwesen fälschlich berüchtigt vnd lasters
hafftig bezichtigt / citiert vnd für geladen
würde. Auff solch ihr begern / vnd dan auff
ernstlich erfordern vnd anhalten der Herrn
von Bern / ist diser Kundtschaffter in guter
verwarfam / welche doch nicht fast hart
oder scharpff war / zu ihnen geführt vnd
begleitet worden. Vber weg aber vnd auff
der reisen / ist er von allem dem / was sie ge
wolt daß er daselbst thun vnd reden solt / ei
gentlich vnd sonderlich wol berichtet / auch
ihme danebē ettlich merckzeichen / dardurch
er die jemenigen / gegen welche diese calumnie
en oder falsche züredung ange stellt / vnder
scheidet / erkennen vnd nennen köndte / ge
geben worden. Da er nun dahin kommen /
vnd gefraget / hat er deren ding / von wel
chen er einen gar guten vnd meisterlichen
vnterricht gehabt / keines vnterlassen oder
verschwiegen. Als er aber einen jeglichen
vnderschiedlich anzeigen vnd nennen sollen /
ist er der ihme zuuor gegebuer zeichen zum
theil vergessen gewesen / vnd also darinnen
gefelhet oder geirret : dan da er geantwor
tet / daß er sie zur andern zeit gesehen / vnd
sie gar wol kennet / seynd sie an stundt her
fürbracht / vnd ihme befolhen worden / daß
er Amyottum Perrinum zeigen solt : vnd
nach

Joannis Caluini.

nachdem zween Balthasar waren / hat er
dem einen für Amyotto, vnd Amyottum für
Vvandelio genommen. Daher die Bernen-
ser nach ihrer fürsichtigkeit vnd weißheit
alsbald in argwon gefallen / vnd vermerr-
cket / daß es nichts anders / dann ein lauterer
betrug vnd falscher list wehre / welcher vom
Caluino / vnd seinen Adhærenten practis-
ciert / erdichtet / vnd zum werck gerichtet.
Befelhen derowegen den Genffischen
Commissarien / daß sie sampt vnd mit ih-
rem Verrhäter vnd Aufspäher widerumb
denselben weg eingehen vnd ziehen / daher
sie mit ihme kommen weren. Vnd demnach
die fälschlich Beklagten von ihrer klag erle-
digt vnd loß gesprochen / ihnen auch gewalt
vnd macht gegeben / daß ein jeglicher auß
ihnen frey vnd sicher sich anheym begeben /
vnd zu seinem heußlichen sitz sich verfügen
solte. Disz würd vvilleicht Theodorus Beza
sampt den seinen verläugnen können / wenn
nicht diser Calumniant oder lästerer / als er
bald hernach vnter einen frembden fleid vñ
angehencktem grawen bart von Geneff na-
her Italam zu verreissen gemeynt / von die-
sen / so solche schmach vnd schand erlitten /
vnd ihme mit höchstem fleiß nachstellten /
bey Euieno ergriffen / vnd wider zu den

Das Leben

Bernensern gebracht worden wehre / alda
er frey vnd zum weitleufftigsten / ja öffent-
lich die ganze sacht bekennet vnd außstruck-
lich angezeigt / wie nemlich / vnnnd welcher
massen dieselbig verlauffen / durch wen
vnd welche / vnd warumb er darzu subor-
niert oder bestellet / vnd auß was ursachen
er darzu geführt vnd getrieben / daß er sie
fälschlich geschmähet vnd gelästert / welche
er doch niemahn weder gekennet noch viel
weniger von ihnen verlezet oder beschä-
digt worden. Vber diese letzterzelte vnnnd
durch obgedachten vñ heimlich angestellte
Calumniantē frey heraus geredte bekand-
nuß / haben die zuuor offternente vnrecht
vnd fälschlich Beklagten ein öffentlich
oder Schriftlich instrumentiert gezeug-
nuß / durch den Secretarium der Stadt
Bern ihnen mitzutheilen / begert vnd geben
ten / welchs ihnen auch auff ihr zimlich
anhaltten gar nicht verweigert noch abge-
schlagen. Vnd diß offenbar vnnnd glaub-
würdig zeugnuß haben sie hernach zu
handtgreifflicher erweisung ihrer wahr-
ten vnschuld / vnd hingegen zu allerhöch-
ster schanden vnd vnehren ihrer feynd / wel-
cher betrug vnd list darauff heller dann der
Sonnenschein / vnnnd klarer als der tag
hern

Joannis Caluini.

herfürkommen / gar viel frommen Leuten
gezeigt vnd sehen lassen. Hierauff wolt ich/
daß sie mir sagten oder antworteten / im
fall sie gelüftet/was sie doch von solchen lä-
stigen vnd bößlich erdichten Künsten / vnd
vnerhörten geschwinden erfindungen bes-
duncket: aber ich wil nur daß dise allein das
von vrtheilen vñ reden / so eines guten vnd
gesunden verstands seynd: Dann der seni-
gen / welche sich zu der Caluinischer Sec-
ten verknüpfet / vnd derselbigen sich genö-
lich vnd eigenthumblich ergeben (daß daß
auch in allen andern Secten geschicht)
rechte art vnd eigenschafft ist / daß sie als
les / was von ihren Sectenmeistern be-
schehen vñ geschicht / für angemem vñ war-
haftig halten / dasselb loben / rühmen / ap-
probieren vnd bestettigen / ihren Meistere
durch alle eck vnd winckel entschuldigen/vñ
souiell ihnen inmer möglich vnd menschlich/
verthedigen/ ja auch leslich viel lieber dul-
den vnd leiden / daß ihr ganges Vatter-
land verheeret vnd verdorben/ihre Heuser/
Haab vñ Güter beraubet/ir Haußgesind/
nechste Verwandten vñnd Freunde zu-
mal vnterdrucket / als daß ihrer Secten
etwas / ja auch daß geringst / abgehen/
vñnd ihren Meistern einige schand odee
schmach

Das Leben

Schmach angethan werden solt. Zu erin-
nern weiß ich mich noch gar wol / daß die
Caluinische Diener oder Predicanten / als
sie gefragt worden / mit was conscienß
oder gewissen sie solchen vberaus grossen
lügen / vnd wider ihre Nechsten vnd Ne-
benchristen fälschlich erdichte calumnien
oder nachrede zufallen vnd anhangen
kündten / geantwortet / daß sie solches thet-
en zu befürderung Göttlicher ehren /
vnd dann zu außreutung vnd zerstö-
rung der Gottlosen feynd des Euangelij /
welche sich der reformation desselbigen
mutwilliglich widersetzten / vnd dagegen
sich aufflehneten. Aber dieses war in der
Kirchen zu Geneff kein wunder oder neu-
wes / sonder ganz frey zügelassen / daß es
wann man von Gottes ehr gehandelt / nicht
allein billich / sondern auch bißweilen not-
wendig wehre / nur daffter liegen / vnd den
lügen eine farb vnd schein der warheit an-
streichen.

Das XXI. Cap.

Diesem allem nach hat Caluinus /
welcher dann zur newerung son-
derlich geneigt gewesen / abermaln
ein

Joannis Galutini.

ein anders vnd neues/ zu erregung vnd zere-
trennung des gemeynen friedens/ erdachte
vnd gefunden: dann er den Bernensischen
Kirchendienern oder Predicanten/ so in des-
sen Prouincien oder Landeschafften geses-
sen/ welche sie ihrem gebiet newlich vnters-
worffen vnd zügethan/ fürgelegt vnd einges-
blasen/ daß sie bey den Bernensern mit ganz-
hem fleiß anhalten/ treiben/ vnd begeren
soltten/ daß die administration/ verwaltung
vnd ausspendung aller Geistlicher Güt-
ter/ so die Bischöff/ Ebt/ Canonichen/
Priorn vnd Pastorn possidirt oder beses-
sen/ vnd in summa aller vnd jeglicher Bene-
ficien vnd Pfründen/ welche den Priestern
oder Geistlichen vor verenderung der Reli-
gion attribuiert/ zügeeignet/ vnd gegeben/
ihnen befolhen vnd allerdings vbergeben
würde: dan solches je billig vñ recht wehre/
ja auch sich eben also gebürē wolte/ dieweil
in den Geschichtē der Aposteln geschriebe/
vnd darauß zu erfinden vnd zu beweisen/
daß die newgetauffte/ vnd der Kirchen
einuerleibte vnd zügesellte Christen das
Kaußgelt oder pfennig ihrer verkaufften
Güter oder äcker für die füsse der Apo-
steln bracht/ vnd folgendts durch dieselbi-
gen/ nach eines jeglichen notturfftigkeit

Das Leben

aufgetheilet worden. Diesem Exempel
gleich/hat auch Caluinus vermeint/er wür
de also der Geistlichen Güter zu seiner Kir
chen bringen / vñ darüber gewalt vñ macht
bekommen. Aber die Bernenser waren auff
diz ihr ersuchen vnd fürgeben ganz dau
vnd harchörig/vnd sie nicht allein mit dies
sem ihrem begern nach hauß oder heim ge
hen heissen / sondern ihnen auch hart vnd
ernstlich verbotten / sich dieser sachen vnd
solches fürnehmens hinweiter genzlich zu
vermeiden/vñ ein jeglicher seines Kirchens
diensts vnd Predigampts fleissig abzu
warten. Caluinus aber/vnangesehen ihm
diese sach abgeschlagen/vnd an seiner hoff
nung betrogen / höret gleichwol doch nicht
auff / sonder bläset ^{Magistro Petro Vireto}
von Lausanna / vñnd andern Kirchendi
nern derer Landtschafft / so die Bernenser
fürzlich vnter ihren gewalt bracht / in die
ohren / vnd gibe ihnen für / daß einem Kir
chendiener oder Pastorn die macht oder
gewalt zu bannen notwendig seye/ohn wel
chen Bann (dardurch dann die böse vñnd
falsche Christen von den guten vnd from
men zu vnderscheiden) der Kirchendienst
kein Authoritet oder ansehens haben/vñnd
Gottes wort in verachtung kommen wür
de.

Joannis Galvini.

de. Als nun solches in ihren Consistorijs
fürgetragen/ ist beratschlaget vñ entschlos-
sen/ daß man auß allen ihren Claisibus oder
Ständen ettliche gewisse Personen depu-
tiren vñd erwöhlen solt / welche zu erlan-
gung vñd erhaltung dieses fürschrags den
Herrn von Bern eine Supplication vber-
antwortteten. Demnach aber jettgedachte
Herrn ganz fürsichtlich vñd weißlich / was
vñd welches die Diener des worts oder Pre-
dicanten erforderten / vñd wie schwär-
oder wichtiges wehre / solchs / was sie be-
geren / ihnen zuzulassen / vñd zu verhen-
gen / bey ihnen betrachteten vñd erwogen/
hat leslich einer auß ihnen / so dieser sachen
wichtigkeit vñd größe zum weitleunffigsten
vermeldet / angezeigt vñd gesagt / daß es viel
besser vñd tráglicher vnder der Hispani-
schen Inquisition / als vnter den Bernen-
sern zu leben / wenn solcher gewalt den Kir-
chendiener einmal zügelassen vñd gege-
ben würde / als daß sie einen jeglichen/
ihres gefallens / vñd wenn sie wolten / ex-
communiciren oder in Ban thun möchten.
Ist derowegen den Dienern oder Predi-
canten diß antwort worden: Daß sie ihrem
befolhenen vñd aufferlegten Lehr vñd Pre-
digampt mit fleiß obliegen vñd aufwartten/
L 4 diese

Das Leben

diese sacht aber treiben vnd fahren lassen/
vnd weiter gar keine meldung dauon thun
wolten. Da nun Caluinus der antwort
der Herrn von Bern berichtet vnd ver-
gwissigt / reist vnd treibt er vorerwende-
Diener ihe mehr vnd mehr / so wol mündt-
lich als auch schriftlich (wie er dann eines
vnrühigen kopffs / vnd in volnzuehung sei-
nes gemüts vnd fürsach gar halstarriglich)
vnd höret nicht auff / bis daß er lezlich etli-
che dermassen verbittert vnd angezündet/
daß sie öffentlich vnd frey heraus bekenn-
ten / daß sie lieber vom Kirchendienst abste-
hen wolten / als solches gewalts / des Banns
nemlich / beraubt oder entfesselt zu seyn.
Dann sie sagten / daß solchs anderst nichts
wehre / als das Euangelium verachten/
vnd das Nachtmal verunreinigen / so dassel-
big ohn allen vnterschied zu gleich den gu-
ten vnd bösen / vnd denen / so allerhand sün-
den vnd lastern vnterworffen / nichts wenig-
gers als auch den jenigen / welche in aller
frombkeit vnd Gottesforcht sich vberer-
gereicht vñ außgetheilet werden solt. Vnd
derhalben sie zum andern mal / do sie wider-
rumb gen Bern kommen / ein Supplicat-
tion eines gleichen inhalts mit der vorigen
presentirt vnd vbergeben? Darauff ihnen
abero

Joannis Caluini.

abermal durch den Aduocatē/ welcher auß
einhelligem vrtheil des Rhats solchs auß-
gesprochen / diese antwort gegeben: Daß
sie hingehen solten/ vnd ihr befolhens Pre-
dig vnd Lehrampft verrichten / vund daß es
gar nicht nötig / vnd darzu vmbfunst oder
vergeblich seye / daß sie dieser sachen halben
wider kämen / sintemaln die Herrn das je-
nig/ was sie erfordern vund begern theten/
nunmermehr zulassen oder gestatten wür-
den / dann sie durch ihre Herrschafft oder
Gebiet keinen andern Bann oder verban-
nung / als den Stab oder Scepter des
Richters haben vund gebrauchen wolten/
dardurch vnd mit die Gottlosen vnd Vbel-
theter/ einen jeglichen nach seinen wercken/
zu straffen/darumb dann auch fürnemlich
die Obrigkeit das Schwerdt entpfangen
hette. Caluinus aber/welcher dan von dem
jenigen/ was er einmal in seinem steiffen vñ
hartnäckigen kopff fürgenomēen/keins wegs
fondt abgezogen werden / ja auch viel här-
ter vund unbeweglicher / dann einig felsen
war / lasset nicht nach den Viretum, sampt
andern ihme zügethonen vnd wolgewoge-
nen Predicanten weiter mit folgenden
wortten vnd ermanungen zu bewegen / zu
treiben vnd anzureißen: Daß nemlich eines
guten

Das Leben

guten Hirtens Ampt wehre/nicht allen feine Schaf auff eine gute vñ gesunde Weide zu führen / sondern auch darfür sorg zu haben vnd tragen / daß kein gründigke die Herd beschädige / vñnd so er ein gründig Schaf erschen würde / daß ers von der Herd absondere / auff daß die ganze Herd nicht angestochen vnd beschädiget werde. Vnd dieser seiner persuasion / vberredung vñ anreizung hat er diß ferner angeheuckert / daß ettliche Brieff vö vnderschiedliche orttern / Stätten vnd Flecken auß Frantreich ihme zu handen kommen vñnd bracht weren / in welchen sie begerten / daß man ihnen ettliche Kirchendiener oder Predicanten / daselbst zu lehren vnd zu predigen / züschiecken wolte. Solche erdichte newe mehrer zeitung hat ihre künheit dermassen gestärckt vnd gemehret / daß auch ettliche / vnter welchen auch der Viretus gewesen / zum drittenmal / vnd zwar vnter ihrem namen allein / weil sie deßhalb gen Bern gereiset / gang vermessenlich vñnd truslich diese macht vnd gewalt zu bannen / vnd die / so mit sünden vñ lastern behafftet / des Nachmals zu priuieren oder zu berauben / von dem Herrn gefordert / ja ihnen solchs schier mit gewalt abtringen wollen : Dañ sie mit nachfol-

Joannis Galufni.

folgenden dreuwortten sich verlauten laße
se: Im fall vñ wofern sie disen gewalt nicht
erlangen oder erhalten würden/das sie als
dañ das Nachtmal auff dem Feit des H.
Geburtstags Christi / welcher jetzt anstünde
de oder fürhanden / nicht allein nicht auß
theilen/sondern auch den Kirchendienst vñ
ihr Ampt genglich verlassen wolte. Durch
diese grosse mutwilligkeit vñ vermessenheit
seynd die Herrn von Bern vberaus sehr
erzörnet / vnd darauß entschlossen / das
man sie mit grosser schmach vnd schanden
in die Acht erklären / vnd sie mit Brieffen/
einen jeglichen zu seinem Bogt / darunter
er gefessen/ dieselbigen ime selbst zu vber
antwortten/abfertigen vnd hinsenden solte/
deren inhalt vñ meynung war/das/alsbald
solche Brieff gelesen/ sie / die Bogt / diese
Predicanten / welche selbst solche Brieff
bracht hetten / öffentlich vñnd schmählich
durch der Trommeten geschrey in den
Bañ oder Acht aufruffen vñ erklären sol
ten. Darauß seynd einem jeglichen solche
Brieff/wie jetzt gesagt/wol verschlossen vñ
versigelt / mitgetheilt vnd gegeben worden.
Welche sie also selbst zu den Bogtē getra
gen vñ vberantwort/vnd nicht gewist / das
sie ihr eigen schwerdt oder straff mit sich
brächte

Das Leben

brachten / das daß ihnen zu grosser verachtung / schmach vñ schand gerathen vñ außgangē. Dañ alsbald sie widerumb zu hauff kommen / seynd sie alle öffentlich / wie befohlen / mit schanden vnd vnehren in die Acht verkündet vnd außgeruffen worden / außserhalb einen / nach Viretum, welcher nachdem er desse heimlich durch gute freund verstendigt / stracks vnd eilends gen Geneff gereiset / vñ diese Brieff dem Bogt von Lausaña nicht bracht oder behendigt. Als aber der Bogt diesen betrug Vireti vernommen / hat er etliche auß den Fürnemsten der Statt zu vnd mit sich genommen / vnd in des Vireti Hauff gangen / alles mit fleiß durchsucht / vnd vorab sein innerliches Gemach / alda er viel Brieff befunden / so mit Caluini eigener handt an Viretum geschriebē / durch welche allerhand geschwinde vnd listige anschlāge vñ betrügliche griff vñd practicken / so erstlich von Caluino erdacht vnd erfunden / darzu er auch des Vireti hilff vnd beystandt ersucht vñd begeret / an tag kommen vñd offenbart worden. Vnter andern aber waren auch dise / durch welche er den Viretum beweget vnd reizet / daß er die macht vñd gewalt zu excommuniciern oder zu bannen begern vñd

Joannis Caluini.

erfordern/ vnd weñ er solchs nicht erhalten
würde/ den Kirchendienst auff sagen vnd
verlassen solte. Alda ist auch die Amboisias
nische nachstellung vnd verbindung wider
den Françoßischen König Francilcum II.
vnd sonsten wol tausenderley andere newe
rung/ dern Auther vnd erfinder Caluinus
gewesen/ der auch solche alle ins werck zu
richten sich vnterstanden/ erfunden worden.
Ausz diesen Brieffen seynd den Herrn von
Bern zwey vnd vierzig presentirt vnd
vorbracht worden. Ausz welcher verlesung
sie vber alle maß geärgert vnd erzürnet
worden/ daß sie durch diese Brieff des Cal
uini bösen oder lügen Geist/ vnd darzu sei
ne grausame schalckheit eigentlich ver
nommen vnd erkennenet. Nichts desto weni
ger vnderstehet sich Theodorus Beza disen
hoch zu loben vnd rhümen / auch alle leut
zu vberreden / daß er vber alle Menschen
eines sanfftmutigen / freundlichen / rüh
gen vnd stillen gemüts gewesen / vnd ver
meynt er habe mitt tolln Schafen vnd
Kälbern zu thun/ welche bald zu
vberreden vnd zu be
trügen.

Das

Das Leben
Das XXII. Cap.

Rommen wollen wir nun auff seine
leute jhar vnd zeit/vnd darinnen no-
ben allem obangezeigten gleichfals
vernemmen vnd besehen / mit wie
viel vnd mancherley Kranckheiten er vor
seinem todt affligiert / gepeinigt vnd verze-
ret worden. Beza schreibe / daß er geplagt
vnd gemartert worden mit der Schwind-
sucht / mit dem Grünen oder Darmgicht/
Engbrüstigkeit oder harter feichung / mit
de reißende Stein/Podagra/Blutflüssen/
neben grosser Hauptwee / welche er geme-
niglich gehabt. Sihe da hastu allerhand
gattung von Kranckheiten / so ihn alle zu
gleich aberfallen / durch welche er viel
Jahr / ja bis zu außgang seines leuten
athems ganz elendiglich vnd jämmerlich ver-
zirt vñ gepeinigt worden: vnd ist kein zweiffel/
daß diese alle ein offenbar vñd gewis
zeichen vnd zeugnuß des Göttlichen zorns
gegen ihm gewesen seyen. So aber jemand
hierauff viel heiliger vnd Gottseliger leut
welche auch in diesem zeitliche lebē viel vn-
glücks/so wol am Leib/als auch am Gut er-
litten/allegieren vnd anziehen/vñ insonder-
heit das Exempel vom H. Job / so allen
Mens

Joannis Galuini.

Menschen bekande / herfürbringen wolte/
werde ich antwortten/das es Gott dem All-
mechtigen also gefellig gewesen / das der
H. Job alhie zeitlich am Leib vund Gut
geplagt würde / Dardurch vns nicht allein
ein herrlich Exempel oder Ebenbild der
gedult fürzustellen / sondern auch vnsern
Glauben vund vertrauen zu befestigen
vund zu bestettigen / das er nimmermehr
den Gerechten/so ihme warhafftiglich vnd
von ganzem herzen vertrauwet / verlassen
werde/sondern denselbigen / gleich wie den
H. Job/nicht allein auß allem elend/jamer
vnd betrübnuß ziehen vnd erretten / sonder
auch mit aller gluckseligkeit/ja mit vielfal-
tigen vnd grossen gaben vnd gütern reich-
lich vberschütten/erfüllen/vnd segnen wol-
le. Welchs der H. Jacobus im fünfften
Cap. seines Canonischen Brieffs gang-
fein vnd herrlich mit diesen Worten erklä-
ret: Ihr habt gehört/ spricht er/von der ge-
dult Job/vnd das ende des Herrn habt ihr
gesehen / das ist/ den außgang vñ das ende/
welchs der Herr seiner pein auffgesehe/
Vnd ihr habt (sagt er) gesehen/ das der
Herr barmhertzig / vund ein erbarmter ist.
Mit welchen wortten / wie es sich ansehen
läst / vns der H. Apostel Jacobus die
Sprüch

Das Leben

Spruch Davids / so im 33. Psalmen geschrieben / fürhalten / vnd zu gemüt führen / auch ferner vns ermanen vund anreizen wil / daß wir nach desselben exempel Gott loben / fürchten / vnd vertrauen sollen / in deme er vns die Göttliche gnad / gütigkeit / vnd barmhertigkeit vber die guten vund frommen / vnd hergegen seinen zorn vund grimm vber die bösen vund vnfrommen / für die augen helt vnd stellt / Sprechend: Die augen des Herrn / sagt David / seynd vber die Gerechten / vnd seine ohren auff ihr bitten. Das angesicht aber des Herrn stehet vber die / so böses thun / daß er ihr gedechtnuß vom Land außreute. Die Gerechten haben geruffen / vnd der Herr hat sie erhört / vnd errettet auß allen nöthen. Der Herr ist nahe bey denen / die eines betrübten Herzen seynd / vnd hilfft denen / die demütig seynd von herzen. Die Gerechten müssen viel leiden / aber der Herr hilfft ihnen auß dem allem. Vnd es folget: Der Sündner todt ist sehr böß / vnd die den Gerechten hassen / werden sich versündigen. Also versichet der H. Paulus im ersten Brieff zu den Corinth. am 10. Cap. den Kindern vnd außervölkern Gottes / wo fern sie in dieser Welt in jammer vnd elend fallen oder

Joannis Caluini:

gerathen / eine gewisse erlösung vnnnd ein
glückseligs end vnd außgang: Gott aber
(spricht er) ist getrew / vnnnd wirt nicht ge-
statten / daß ihr versucht oder angefochten
werdet vber euwer vermögen / sonder der
wirt neben der versuchung auch ein gutes
außkommen machen / daß ihrs ertragen
sönet. Wir wollen vns aber widerferen vñ
begeben zu Caluino / vnd seinen manngfals-
tigen vnd sehr schwerlichen Kranckheiten /
mit welchen er elendiglich vnnnd jämertlich
biß in seinen letzten athem hinweg gepemigt
vnd gequelet: welcher dann auch neben al-
len denen / so wir auß Beze schriften erze-
let / eben mit einer solchen franckheit ange-
griffen / mit vnd durch welche wir lesen / daß
auß dem gerechten vrtheil Gottes etliche
offentliche Feind Gottes / so die Göttliche
ehr vnd herrligkeit sich selbstien zügemessen /
gestrafft vnd geplagt worden: Diese nem-
lich ist die Läuffsucht. Dann auch die Läuff-
seinen / des Caluini / ganzen leib dermassen
eingenommen / daß er auch durch eine vber-
auß stinckende / enteriche vnd giftige wun-
de / welche sie ihme vmb seine schäme oder
schamhafftige Glieder grausamlich zernaget
vnnnd zerbissen / leiglich geschlagen vnnnd ge-
tödtet. Also ist vormals Honorius II. ein

¶

Röing

Das Leben

König der Wandalen / nachdem er nun
acht Jahr lang die Christliche / Catholi-
sche Kirche verfolget / durch die Lauffsucht
lestlich erfressen vnd verzeret: Gleichfalls
der Kayser Arnulphus / ein nachfolger Ca-
roli Cralsi, vund ein gewaltiger Kirchen-
schender vnd stürmer: Ebenmässig Maximi-
anus, ein grausamer vñ heffiger Seynd der
Christen: Also Antiochus Epiphanes, ein
Gottloser vnd vberaus böser Mensch / vnd
ein geschwinder vnd meyneidiger Schalk /
welcher / da er den Tempel zu Iherusalem
schandlich beraubet / hat er zu verachtung
vnd schmach des einigen vnd wahren Got-
tes das Bildnuß des Abgots Jupiters dare-
in gesetzt vnd auffgerichtet: Item der blut-
gierig vund mörderisch Tyrann Herodes /
welche die unschuldige Kindlein jämmerlich
ermordet / vnd ihme selbst die ehre Gottes
zügeschriben / vnd sich für einen Gott auß-
gegeben: Also (sprich ich) seind alle diese
wüteriche Tyrannen vund allerböseste
Menschen von den Büermen zerfressen
vnd getödtet. Also seynd auch leiglich viel
andere Gleisner vnd Gottesfeynd / so im
term schein vnd farben der heiligkeit vund
Göttlichen eyfers / die warheit vndertruckt /
durch das gerechte vrtheil / raach vnd straff
Gottes

Joannis Caluini.

Gottes in diesem leben hefftiglich von den
Läusen zerbissen/vnd von würmen elendig
lich zernaget / auch nach langwiriger pein
vnd plag getödtet / vnd entlich nach diesem
zeitlichen todt in den allerschrecklichsten / ja
ewigen todt / mit der allergrausambster vnd
vnaußsprechlicher Hellscher pein ewiglich
zu peinigen / geworffen. Von welchen der
Prophet Jeremias also geschrieben : Er
hat ihn zwysach geschlagen. Also kan vnd
mag gleichfals wol gesagt werden / daß
Caluinus durch zweyerley straff verzeret
seye. Dann wiewol der Beza schreibet / ja
wie sehr er sich denen / welche diesen seinen
todt für ein gnugsams vnd vberflüssigs
zeugnuß seines Gottlosen lebens halten / wi
dersetzt / vñ sich vnderstehet zu beweere / daß
Caluins gestorben sey / als wie die Kinder
Gottes pflegen / so ist doch gewiß / daß er
auß vngedult vber solcher grosser pein vnd
martyr / mit welchen er durch die gestrenge
hand Gottes sehr hefftiglich gecreuzigt vñ
gepeinigt / die Teuffeln angerufft / geschwo
ren / gefluchet vnd Gott gelästert / auch also
den geist außgegeben / vñ weggestorbe sey.
Von diesem allem haben die jenigen zeugs
nuß gegeben / welche seiner in der franck
heit / biß zu außgang seines letzten athems /
gepflegt

Das Leben

gepflegt vnd gewartet. Difes mag Beza
vnd andere läugnen vnd verneinen / als
lang vnd viel sie wollen / so ist doch am tag
vnd offenbar gnugsam / daß ihm also seye
ja daß auch difes nicht weniger wahr / daß
er den tag vnd stund / in welcher er jemaln
studiert vñ geschrieben / verfluchet hat / dies
weil er wegen solches grossen vnd vneidli-
chen gestancks / so auß den geschwären vnd
exterichē wunden seines gansen leibs kom-
men vnd gangen / sich selbst gehässig / vnd
seinem Haußgesind / welche vmb ihn wa-
ren / sehr beschwerlich gewesen ist. Es haben
auch seine Haußgenossen erzelet / daß die
die vrsach gewesen seye / daß er nicht hat
zügelassen noch haben wollen / daß man
ihne visitieren oder besuchen solt. Ferner
schreibet Theodorus Beza noch etwas an-
derst / welchs er vermernt / daß es seinem
Meister / Freund / vnd Vatter zu grossen
lob vnd ehren gereichet. Diß kan vnd muß
ich auch nicht verschweigen / nemlich: Weil
er vmb der franckheit willen zu hauß blei-
ben / vnd derhalben die Predigen vñ Lectio-
nen notwendiglich vnderlassen müssen / daß
er doch gleichwol nicht müßig gewesen /
sondern ganz fleißig daheim gearbeitet / vñ
eben zu der zeit seine letzte Latinsche vnd
Fran

Joannis Caluini.

Frantzösische Institution angefangen vnd
volendet habe. Allhie werden wir Bezant
nicht vnbillig vñ vnbequem fragen/ welehs
die letzte Institution gewesen seye/ welche er
zur selben zeit angefangen vñ vnd volendet/
sintemaln wir keine andere / dann die erste
gesehen/ so er lang zuuor gemacht/ vnd ans
liecht gegeben? Wenn dan diese erste so gar
wol vnd vollkommenlich gemacht vñd ge-
schrieben wehre / daß daran gar kein man
gel gewesen / was war es dann von nöten/
daß dieselbige so offft gebessert würde? Siehe
in öffentlicher vnd handtgreifflicher lügen
ist er erwischt vñ befunden / durch welche
er fürgeben vnd bestetigt/ daß sein Meister
vnd Vatter Caluinus ein solcher dawstet-
rer/ bestendiger / ja vollkommenlicher Mann
gewesen/ daß er seine meynung vñ lehr/ so er
einmal entweder mündtlich oder schrift-
lich an tag gethan / niemaln widerrufen
oder gebessert hette. Lieber mercke doch wei-
ter auff den betrug Caluini: Als er nem-
lich von denen / welche in seiner Institus-
tion/ so wol erster als zweitter truck / seine
grobe irthumben vnd falsche meynungen
befunden/ darüber reprehendirt oder ergrif-
fen / vñd deshalb der Kegeren ange-
klagt/ hat er selbstien solche irthumben/ de-

Das Leben

ren seine Bücher gesteckt vol warē/ erstlich corrigirt vnd gebessert/ vnd darnach/ da er die erste Exemplaria vndertruckt/ vnd andere newe an tag geben/hat er die jenigen/von welchen er seiner irrhumben halben gestrafft/vnd für einen Kezer angeklagt vnd verdammet/ hefftig angereizet/ sich ihuen dapffer vñ mannlich widersetzt/ sie lügner/ betrieger/ vnd lasterer gescholten/ vnd sich auff diesen truck/ auß welchem die irrhumben hinweg genommen/gezogen vnd beruffen. Durch welche betrug er sich vnterstanden ihm einen herrlichen namen vnd ansehens eines vollkommenen vnd vnsträfflichen Doctors/ welcher nichts geschriben vnd gelehrt/dasz er widerruffen hette/zu machē vnd zuzueignen/ ja auch vor einen solchen von jederman gehalten vnd angesehen seyn wollen.

Das XXIII. Cap.

Bis anhero haben wir von Caluini Leben vnd seiner boshaftigen art/natur/ geschwinden Practicken/ betrug vñ listen/ deßgleichen von seinem grossen vnd vnaußsprechlichen jammer vnd schmerzen/ mit welchen er durch die Allmechtige vnd gerechte hand Gottes vor
162

Joannis Caluini.

seinem todt elendiglich geplagt vnd gepeiniget / vnd dann auch ferner mit was vngedult vnd verzweifflung er seinen geist außgegeben / vberflüssiglich gnug gesagt vnd geschrieben. Nun folget darauff weiter / daß wir gleichfalls seine lehr / vnd wie außrichtig / getrewlich / rein vnd sauber er die H. Schrift tractirt oder gehandelt / vnd mit derselben vmbgangen / mit höchstem fleiß anschawen vnd erwegen. Dann Beschämet vnd erhebt ihne in seiner Worred vber alle heilige Väter vnd Doctorn / so wol die Alten / als zu diser vnser zeit lebenden / so jemaln geschrieben vnd gelehrt haben / gleich als der diese alle miteinander weit hinder ihm gelassen habe / weil es doch viel anderst vmb die sach vnd den handel geschaffen / vnd durchaus gerad das gegenspiel zu erfinden. Dann ich nicht glaube / daß auß allen Rehern / so jemaln gewesen (von denen rede ich / welche die Christliche Religion bekennet / vnd sich vermessend vnd fürgeben / daß sie durch Göttlichen erser getrieben vnd geführet) keiner gewesen / welcher dergleichen gethan / vnd der also grob / vngeschickt / ja lästerlich von Gott geredt vnd geschrieben / vnd welcher vnsern Herrn vnd Erlöser Ihesu Christo seine

Das Leben.

Ehr mehr deträhiret vnd enzogen habe.
Vñ halte es darfür/das er solchs entweder
durch eine grobe vñnd schandtliche vñwiffen-
heit/oder sunsten durch eine Teuffliche
boßheit / oder aber zu gleich durch vñwiffen-
heit vnd boßheit gethan habe. Dann
nachdem bißhero gnugsam erwisen / ja
auch gewiß vnd warhafftig / das er eines
boßhafftigen/vñ zur raach vñ straff sehr ge-
neigten vñ Gottlosen gemüts gewesen/wer
oder welcher wolt dan sagen/das das wahr
seye/dz er voller weyßheit/reiner/gesundter
vnd vñgefälschter erkantnuß Gottes vnd
Göttlicher sachen gewesen? dieweil doch
die Schrifft diesem allem zugegen zeuget/
nemlich / Das in ein boßwillige Seel die
weyßheit mit eingehe. Jedoch stehe ich nicht
in abrede/ oder leugne nicht (dann jetzt muß
ich etwas von seiner Lehr sagen) das er ein
beredter Mensch gewesen / vnd in erkant-
nuß der Sprachen erfahren/viel gesehen/ge-
lesen/vnd auch viel geschriben / aber das
ist / das ich gantzlich leugne / das er einige
warhaffte vnd lautere erkantnuß / oder et-
wigen rechten verstande Göttlicher
Schriffte gehabt oder erlangt habe. So viel
dan belangē thut das jenig / was er von der
Fürsagung / Vorwissenheit vnd Verord-
nung

Joannis Caluini.

nung Gottes geschriben vñ gelehrt / wer ist
doch / der nur guter vernunft vñd gesun-
des verstandts ist / welcher nicht öffentlich
vñd handtgreifflich erkennet vñd sihet / daß
er die alte Ketzerey des Manetis Perſæ, von
welchem die Manichæi den namen haben/
widerumb erweckt vñd herfür gezogen/
welche gelehrt vñd bestettigt / daß alles / nicht
allein das gut / sondern auch daß böß / auß
dem ewigen Rhat Gottes notwendiglich
geschehe. Vñd ob wol Caluinus solchs mit
denselbigen wortten öffentlich nicht her-
aus gesagt / so bin ich doch gleichwol der
zuuersicht vñd hoffnung / daß ich hernach er-
anzeigen vñd darthun werde / daß er eben
also viel sage / vñd gerad dasselbig meyne.
Vñd derhalben soll vñd muß man alhie
fleissig mercken / daß dises des Sathans list
vñd betrug seye / daß / wenn er die alte vñd
vorlangst verdampfte practicken vñd Ketzereyen
nach ettlichen zeitten widerumb auff-
rucken / erwecken vñd herfür bringen wil /
suchet / vñderrichtet vñd gebrauchet er darzu
andere neuwe / ehrgirige vñd vermessene
Menschen / durch welche er solche zuvor
verworffene vñd verdampfte Ketzereyen wie-
der auffsähe / aber derselben eine ander ge-
stalt gebe / mit andern wortten bedecke / vñd

de pponide
tul diu
Elv-kom

Das Leben

mit andern frembden farben vberstrichen/
an tag bringe/damit sie nicht erkennet wü-
den / vnd die einfaltige vund vnwissenden/
solche desto eher vund balder annemmen/
vund dafür nicht erschrecken. Vnd diese
kan man zwar bald vund leichtlich hindern
gehen vñ betriegē/aber die gelehrten vñ ver-
stendigen/sampt denen/so vom H. Geist er-
leuchtet/ merckens vnd erkennens doch also
bald / verachtens dapfferlich / vnd wissens
mit gewalt zu widerlegē/ob sie gleich zu an-
richtung eines listis vnd betrugs mit einer
andern farben bestrichen vund vberzogen.
Welchs daß zur zeit des berühmte Keyseris
Constantini Magni also ergangen / vngefer
lich im jhar vnseris Herrn dreyhunders
zwanzig acht/ als der Arrius / ein Priester
von Alexandria / durch solchen Sathanis-
schen oder Teufflischen list vnd betrug/die
falsche vund irrige Lehr Ebionis, Artemij,
vnd Pauli Samosätani, so vorlangst verdam-
met / vnd in den Synodis oder Versamlun-
gen der Bischoffen verworffen war/ renou-
uert/oder verneuert. Solchs aber kond-
te dem Alexandrischen Bischoff / Alexan-
dro nemlich / nicht lang verborgen bleiben.
Dañ nachdem der Arrius als ein Instru-
ment oder Werkzeug des feyns Gottes
vund

Ioannis Caluini.

vnd der warheit / das giffte Ebionis, vnd anderer mehr außgebreitet vnd gefähet / aber doch mit andern wortten bedeckt oder bemäntelt / hat solchs Alexander alsbald vnd gar wol vermerckt vnd erkennet / vnnnd dero wegen seine nechstbenachparte vnnnd umherwonende Bischoff gewarnt / vnnnd ermanet / daß sie sich fürsehn solten. Eben also hat auch Caluinus zu dieser vnser zeit die Kezeren Manetis herfür vnnnd ansicht gebracht / jedoch mit einē andern ornat vnd schmuck behenckt vnd umgeben. Dañ ob er wol die zwingende not / oder fatalem necessitatem nit nennet / noch auch / wenn er daruon redet / solcher klarer vnd offener wort sich nicht gebrauchet / (dañ also wehre er zu sehr bekandt / vnnnd alsbald von den Kirchen verdammet vnd verworffen worden) so hat er gleichwol die sentenz vnnnd meynung Laurentij Vallæ gelobt / vnnnd gelehret / daß in den wirkungen vnnnd vbungem der Menschen eine notwendigkeit seye. Von welcher sachen weitläuffiger vnnnd vberflüssiger in einem sonderlichen Werck oder Buch / nemlich von der Fürscheidung Gottes / welchs durch Gottes gnad vnnnd hulff bald hierauff folgen wirdt / zu tractiern oder zühandlen

Vallæ de
libero arbitrio
p. 10.

Das Leben

ten ich ungezweiffelter guter hoffnung ge-
lebe. Vnd als er ferner schreibet / vnd auch
verthedit / das Adam durch Gottes ord-
nung vnd ewigen Rath notwendiglich in
die sünde gefallen / gleichfals / da er lehret /
das etliche nachkömlingen Adams zum
heil vnd ewigen leben erwelet / etliche aber
zur ewigen verdammung fürssehen vnd ver-
ordnet / vnd weiter in dem er befrefftiget /
das der wille Gottes die erste vnd fürnem-
ste vrsach seye dieses vnderscheidts / allegiert
vñ zeugt er zu erweisung vnd vertheditung
desselben an eine sentenz des H. Augusti-
ni / auß seinem Buch vber Genesis / da der
selbig lehret / das Gottes will allein die vrs-
sach sey aller deren dingen / so da seynd vnd
geschehen. Verachtet vnd lästert er nun
Gott nicht auff's allerhöchst / weñ er solche
vnd dergleichen ding von Gott redet vnd
schreibet? Welcher ist doch ein solcher fre-
cher vnd vnmenschlicher Vatter / der einen
Sohn der halben / vñ auß solcher meynung
oder intention ziele oder gebieret / das er ihn
tödtet / erhencke / vnd ihm das leben abnemet
D eine Gottlose lehr. Es zerzet die H.
Schrift an tausend ortten vnd stetten / das
Gott die Sünde verfluchet vnd verbeit.
Das er keinen lust noch gefallen habe an
vns

Joannis Galvini.

verderbung vnd straff der verdampfen: daß
es sein will nicht seye / so jemandt verloren
vnd verdammet wirt : daß es von ihme
nicht herkommen / daß Iſrahel verloren/
vnd auß der zal der außewelten Kinder
gethon worden : vnd daß ers inen fürwerff
vnd verweiſſe / daß er deren ding gar keins
vnterlaſſen habe / welche einem sehr gütigē/
freundlichen vnd barmhertigen Vatter
vmb des heils willen ſeiner Kinder zu thun
gebüret vnd zuſiehet. Diß (ſpricht ich) lehret
vnd zeuget die H. Schrift von Gott: Es als
winus aber lehret vñ beſtettigt / daß diſer al-
tergütigſter vnd freundlichſter Vatter et-
liche darumb erſchaffen / vnd auff dieſe
Welt gebracht / daß er ſie verderbe vnd ver-
damne. Derwegen ſehen vnd ſpüren wir/
daß dieſe Lehr entweder auß öffentlicher
vñwiſſenheit / oder ſunſten auß Teuffli-
cher bößheit / oder aber auß beiden zu gleich
herkommen vnd geſſen. Daß aber dem
heiligen Vatter Auguſtino auffgelegt wirt/
daß er ſolte geſagt haben / daß Gottes will
allein die vrsach ſey aller dinge / ſo in die-
ſer welt geſchehen / ſolchs iſt fürwahr eine
blinde vnd grobe vñwiſſenheit / oder ein
ſchalekhaſtiger vñ liſtiger betrug des Cal-
uini; Dañ durch obangezogene vnd durch
den

Das Leben

den Caluvinum allegierte sententia vnd meynung des H. Vatters Augustini wirt angezeigt / daß kein andere vrsach gegeben werden möcht / daß souiel vnd mancherley art vnd gestalt der Thier / so wol vierfüßiger als kriechender / Vögel vnd Fisch / ja allerhand ordnungē der Creaturen seyn / daß es Gott gewolt / vnd ihm also gefellig gewesen / daß sie dermassen erschaffē worden / dieweil solchs die Schrift sagt: Wie es Gott gefellig / vnd er gewolt hat / also ist alles / so wol im Himmel droben / als hier vnden auff Erden / geschehen vñ erschaffen worden. Daß man nun Gott einen vrheber des Abfalls vnd vnghehorsams der bösen Geister / deßgleichen der sünden vnd vbertretung Adams / sampt derē lastern / so die bösen täglich begehen / machet / also wirt daß da bestettigt werde / daß sein Göttlicher will vnd ewiger Rath ein vrsach seyn aller dieser dingē / wie eine grobe vñ schandliche vnwissenheit / vnd was ein groblicher schmach Gottes vnd öffentlichs laster wölder die Göttliche Ehr ist das? Wer oder welcher glaubet doch / daß der frommer vnd Gottseliger Lehrer vnd Vatter Augustinus je also daruon gehalten oder gelehret? Derwegen erscheinet vnd leuchtet hieauff die

Joannis Caluini.

die vnwissenheit / vnd Teufflische Bosheit
Caluini viel heller vnd klarer dan der mit-
täglich Sonnenschein. Vnd so jemand mit
fleiß auffmercket / wirt er befinden / das er
gar viel Sprüch vnd sentenzen der Gött-
licher H. Schrift also wunderbarlich vnd
seltsam in einander vermischet / verwirret /
zwingt / bieget / umbkeret / vnd wider den
rechten vnd natürlichen sinn vnd verstande
aufleget. Welchs alles ich vor dißmal
anstellen / vnd bis ins ander Buch / welches
wie gesagt / ich bald herauff an tag zu geben
mir fürgenommen / reseruieren vnd fürbe-
halten wil. Nun aber wollen wir ferner be-
sehen / wie grausam er Jesum Christum /
Gottes Son / vnd vnsern Herrn vnd Chri-
löser geschmähet / verumehret vnd gelä-
hete.

De libro y hunc
apellat edendo

Das XXIII. Cap.

Auff das vnd damit ich nun dem Zö-
hörer oder Leser nicht beschwertlich
oder verdriesslich seye / vnd es gar zu
lang mache / hab ich nur zwey stuck allein
anzuzeige mir fürgesetzt / das vbrig aber al-
les bis zum andern Buch hinstellen. Das
erste sol seyn vö deme / was Caluinus / da er
de Brieff zu de Hebreern auflegt / geschrie-
ben /

Das Leben

ben / fürnemlich im fünfften Cap. da der
H. Paulus vom Gebett / welchs Christus
ein wenig zuvor / ehe dann er den Juden
vberantwortet / auff dem Berg Oluui
zu seinem Hinfürlichen Vatter gethan / mel-
dung thut / nemlich : Vnd ist auch (als sei-
ner ehren wol gezimpt hat) erhört worden
wie in der alter vnd gemeiner edition gele-
sen wirt. Dieweil aber Caluinus die ge-
meyne interpretation oder außlegung / so
von alten zeiten her in der Kirchen appro-
biert vnd bewert / verachtet vnd verwirret /
verdolmetschet er diß wortlein ^{εὐλαβήσεται}
forcht vñ zweiffelung : vnd begehret also ent-
weder vnwissentlich oder bößhafftiglich
öffentliche irrthumbē. Fürs erst spricht er
daß Ihesus Christus vnser Herr mit sol-
chem grausamen schrecken des tods vber-
fallen / daß er beynahē in verzweiffelung ge-
rathen / ja sich bekümmert vnd geförchtet / er
würde vom todt verschlunden vnd auffge-
fressen werden : wie dann die jenigen / so diß
Buch haben / sehen können / daß er diß
wort im Latinschen also gebraucht habe
welchs er auff Fransösich / *il y a engloüy*
genommen oder gesetzt. Befinden kan ich
nicht / daß weder Ebion, noch Artemius, Pau-
lus Samosatenus, vnd dieser Nachfolger Ar-
rius,

Joannis Caluini.

rius, noch auch leytlich Machomet selbst
keine grössere lasterung wider Christum
vñ seine ehr oder herrligkeit jemaln herfür
bracht vnd außgeredt. Dann erstlich ver-
läugnet vnd vernichtiget er Christi Gotte-
heit/ vñ malet ihne vns also für/ daß er sein
end nicht gewist/ auch vnicher / vñnd genz-
lich vngewiß gewesen/ daß er Gottes Son
wehre/ vñnd als der nicht ganzen vñ vollkom-
menen gewalt vñnd macht vber sein Leben
vnd Todt habe. Ist dann Caluino das jes-
uig/ was vorhin Christus selbst im Euangs-
gelio Joannis am zehenden Cap. gesage
hatte/ vnbeuust gewesen/ nemlich: Darvñ
liebet mich der Vatter/ daß ich meine Sce-
le laß / auff daß ich sie wider neme. Nie-
mandt nimpt sie von mir / sonder ich selber
laß sie von mir selber. Ich habe macht sie
zu lassen/ vñnd hab macht sie wider zu neme.
Solchs gebott hab ich empfangen von mei-
nem Vatter. Vber diß alles wünschet ich
wol/ daß die elédige/ ja leibeigne / gekauffte/
vñnd ihme nur zo viel günstige vñnd züges-
thane Knechte Caluini allhie betrachten
vñnd erwegen wolten / wie doch vnser Herr
Jesus Christus hat zweiffeln vñnd sich
fürchten können/ daß er vom tod verschlun-
den werden solt / dieweil er je wahrer Gott

Das Leben

vnd Mensch ware / welchem auch die vrsach / vmb welcher willen er in diese Welt kommen / noch auch welches tods er sterben / itē die weise / instrumentē / vrheber / anreiser / ja auch das ort vnd stund / wo vnd zu welcher zeit er leiden würde / nicht verborgen gewesen. Danebē / so vnser Haupt / welches ein bruñ / vrsprung / vnd volkommenheit ist vnser Glaubens vnd hoffnung / vnd aller deren ding / welche wir in den Göttlichen verheissungen haben müssen / eine gewisse züuersicht vnd vertrauung / so dieses vnser Haupt / sprich ich / also gezweiffelt / gezittert vnd gewancket / was sollen dann wir arme / schwache / vnd francke Glider ansehen / wie sehr werden wir zweiffeln / vnd wie gar vn sicher vnd vngewiß werden wir sein. Aber es ist der Prophet Esaias lebendig miten von einandern geseget / vnd hat doch diese eusserste / vnd allergrossste pein also ertragen vnd geduldet / als wen er gar kein böses od einige straff empfunden hette. Die Jünglingen Ananias, Azarias, vnd Misael seynd in eynen feurigen Ofen geworffen / vnd gleich wol haben sie nicht getrawret / geheulet oder verzaget / noch viel weniger sich geförchtet / daß sie mitten in der flammen vnd hiß vom todt verschlunden vnd auffgefressen

Joannis Caluini.

fressen würden/sondern Gott gelobet/vnnd
ihm einen Lobfang gesungen: Als der H.
Stephanus versteiniget / ist er nicht allein
nicht kleinmütig noch zaghaftig worden/
sondern hat auch Gott für die jenige gebets
re/so hauffenweise auff in Stein geworffe/
vnd seines tods ein vrsach waren: Da Mar-
cellinus, sampt seinem Bruder / mit vielen
dörnen / auß befehl des Diocletiani, durch
stochen ward / hat er / als ob er solche pein
oder schmerzen/vnd den todt selbst zumal
berlachtet / diesen Psalmen mit freuden ge-
sungen: Sihe wie gut vnd wie lieblich ist/
daß brüder miteinander einträchtig wonen.
Letztlich haben nicht allein vnzalbar viel
Christen/so des ewigen lebens gewiß / son-
dern auch die Heyden mit dapfferm gemüt
den todt nichts geachtet vnd verachtet. Vñ
Gottes Son/welcher alle sterbliche Men-
schen in dapfferkeit vnnd bestendigkeit des
gemüts fern vnd weit vbertrifft / auch also
hoch / daß auch niemand jemaln auß dem
tausenden theil seiner starckmütigkeit/ vnd
bestandhaftigkeit/ so in ihm gewesen/einen
theil erreicht oder erlangt hette / solt dersel-
big wol/wie Caluinus sagt/in angst vnd in
verzweiffung gerathen / ja auch in solche
grewliche / schreckliche vnd eusserste forcht
N 2 gefals

Das Leben

gefallen seyn? Fürwar laut es nur zu viel
schandlich vnd lasterlich / daß man solchs
von Gottes Sohn halten vnd reden solt.
Wolan/ allhie wollen wir nun des Galu-
ni vber auß grosse vnuwissenheit vnd bosheit
betrachten / welcher zu bestetigung seines
falschen wohns vnd irriger meynung / die
gemeine vnd gebräuliche dolmetschung
dieses Griechischen wörtleins ^{ἀνάβυσσος}
vmbkeret vnd verendert / welchs dann nach
vrtheil aller / so Griechischer Sprachen er-
faren / bedeutet forcht / fürsichung / ehrens-
bietung / vñ Gottesforcht / das ist / ehr / dienst
vnd pflicht / welche wir erstlich Gott / dann
nach vnsern Eltern / vnd leslich allen ehrlu-
chen / vnd zu würdigkeit erhabenen Män-
nern schuldig seyn. Du wirst auch etwo
befinden / da diß wort bedeut eine widerke-
rung oder abweichung von deme / was wir
der alle schuldige pflicht / vnd gegen die ver-
munfft oder redligkeit ist. Doch gleichwol
wirstu nicht befinden / daß es ein solche
schandliche angst oder forcht bedeutet /
welche etwa auß kleinnütigkeit vber einer
anstehender not oder gefährlichkeit her-
kompt / sondern daß es ein ehrlu-
lichmässige forcht / so auß lieb vnd ehrens-
bietung erwachsen / bezeichnet / welche wir
bist

Ioannis Caluini.

bisweilen gegen jemandt wegen seiner ehr/
würdigkeit vnd fürtrefflichkeit haben vnd
tragen: das dann auch viel offener vnd
heller auß dem wortlein *εὐλαβίας*, zu verste-
hen vnd abzunemen / welches wort einen
Gottsförchtigen/züchtigen/vñ schambaff-
ten Menschen deutet. Caluinus aber hats
nicht genommen für ein solche ehrliche
forcht/sondern zum böseßen vnd ärgsten
hat ers für ein schreckung vñ zitterung auß-
gelegt/mit welcher jemand wegen einer vn-
uermeidlichen not vnd gefährlichkeit also
angriffen vnd vberfallen / als ob er ganz
vnd gar verzagt vnd verzweifelt wehre.
Welchem zwar die Poeten diese Epitheta
pflegen zuzusehen/*anxium & atrum*, den be-
ängstigen vnd vnglückseligen. Daß aber
ein solche forcht oder schreckung in Christo
Ihesu vnserm Herrn gewesen / hat keiner
auß den N. Doctorn oder Lehrern jemaln
zūgelassen noch gestattet. Ferner hat er
noch einen andern grobē irrthumb in seiner
version oder dolmetschung begangen / in
deme er die Proposition *ex* viel anderst/
dann alle andere in Griechischer Sprach
wolgelehrten vñ erfarnen/interpretiert vnd
aufgelegt. Dañ du wirst an keinem ort be-
finden/das *ex*, für *ex* welches (von) be-
deutet

Joannis Caluini.

chen vrsachen ist er dann also verwegen vñ
kün gewesen / daß er zum Text das pronomen (suo) das ist (seiner) hinzu gethan.
Dann er spricht / daß er vmb seiner forche
willen erhört sey wordē. Wiewol der Griechische Text also gar nicht hat / sondern
ohne das pronomen *αὐτοῦ*, hat er allein *ἀπὸ
τῆς ἀλαβίας*, als seinen Ehren wol gezimpt
hat. Vileicht lästs sich allhie ansehen / daß
ich diesen ort zu hart treibe / vñnd darauß zu
lang verharre / welchs ich aber fürnemlich
darumb gethan / auff daß ich diesen Calui-
num / welche Beza vber alle Gelehree / so je
gewesen / gerhümpt vnd erhaben / der vnwis-
senheit oder bößheit / oder aber beyder zu
gleich öffentlich vberzeugen / vnd jederman
klarlich für die augen stellen möcht. Es
mag sich der Caluinischer Lehr zůthun /
verbinden vnd verschweren / vñ seine Reser-
rey verfechten vnd verthedigen / wer oder
welche wollen oder gelüsten / so wil ich das
gegen vber diß Gebett vnsers Herrn Ihesu
Christi / vnd diesen ort S. Pauli zu den He-
breern / erzelen vñ anzeigen / was ich auß der
H. Schrifft / vnd der H. Vätter / vnd vral-
ten Doctorn oder Lehrern / welche den H.
Apoſtoli am nechsten gefolget / sentenzen
oder meynungen zusammen gezogen / vnd bey

Das Leben

einandern versamblet habe. Für allen bitten
gen aber ist das zu mercken/ daß das Gebet
Christi nicht geschrieben sey worden durch
die/welche es gehört vund darbey gewesen/
dann solchs ist geschehen / vund obgemelte
wort seynd vō vnserm Herrn Jesu Christo
auff dem Delberg gesprochen/ dahin er sei-
ner Jünger nur drey mitgeführt / vund die
andere im Bawhoff Gethemani verlassen/
vund diese drey waren noch darzu bey eines
steinwurffs weite von ihm abgesundert/ vñ
mit tieffem schlaff vberfallē. Der H. Geist
aber/ auß welchs bewegen vund eingebung
wir nicht durch falsche/ sonder durch war-
hafftige vund lautere Diener des Gottli-
chen Worts diese Schrifften haben / hat
durch diß Gebett vns vnterweisen / lehren/
vund kund thun wollen vnser Herr
Jhesu Christi würdigkeit / großthätigkeit/
vnd firtreffentlichkeit. Welcher (wie wir
im selbigē fünfften Capittel zu den Hebrē-
ern lesen / an den tagen seines fleischs / das
ist/da er mit menschlicher natur vnd wesen
bekleidet/von den Menschen verachtet / vund
von den Juden/als ein Gottloser Mensch
vnd Mörder mißhalten / Gebett vund fle-
hen mit starckem geschrey vund trähern ge-
opffert hat / zu dem / der ihn von dem todt
londt

Joannis Caluini.

sonde selig machen. Ist derwegen nicht weit
in frembde Landtschafften / nicht in einen
Busch oder Wüste geflohē / noch sich in ei-
ne Hüle verdeckt oder verborgē / noch auch
seinen Dienern / den Engeln / befolhen / daß
sie sich dem bösen fürnehmen vnd willen sei-
ner Feind widersetzen / vnd dieselben ents-
weder mit blindtheit schlägen vnd verjag-
ten / oder sonsten gantzlich austilgeten / son-
dern hat sich zu Gott seinem Himmlischen
Vatter gewandt / ihne gebetten (doch nicht
auf hinwürffigem / Weibischen / vnd fleis-
mütigen gemüt / vñ voller schrecken / angst /
vnd forcht / als daß er möchte vom todt ver-
schlunden vnd erfressen werden (wie Cal-
uinus sagt) sondern hat sich viel mehr mit
aller bestandhafftigkeit vnd dapperkeit
zum todt williglich erbotten / vnd dargeopf-
fert / welcher ime / zu erlösung des Menscha-
lichen Geschlechts / von ewigkeit verordnet
vnd zu leiden auferlegt / vnd diese wort
gesprochen: Vatter / ist möglich / so vberheb
mich dieses Kelchs / jedoch so er nicht mag
fürüber gehen / ich trinck ihn denn / so ge-
schehe dem will. Allda lehret vns der H.
Geist / daß zweyerley natur vnd wesen in
Christo Jesu vnserm Herrn gewesen seyn /
ein Gottliche / vnd eine Menschliche. Nach

Das Leben

der Menschlichen Natur/ welches ein Leib
war / so allen natürlichen notwendigkei-
ten/ vñnd einer vernünftiger Seele vnters-
worffen/ thet er alle natürliche werck/ vñnd
war auch begirlich vñnd fähig zu vñnd in al-
lem dem / was zu erhaltung diser natur nö-
tig ist: vñnd hingegen aber hatte er auch ab-
schewen von deme allem/ so der selbigen na-
tur zugegen vñnd wider/ als da seynd/ äng-
stigung/ leiden/ schmerzen/ vñnd leychlich der
Tode selbstē / welcher dise natur verdirbt
vñnd aufflöset: vñnd nach diser Menschliche
Natur / welche in ihme war / hat er sich für
den Tode erschreckt vñnd geförchtet. Durch
dis hat der H. Geist den irrthum des Euci-
chetis, welcher zu Constantinopel ein Abt
gewesen/ confutieren vñnd widerlegen wolle/
der dann nach Manetem vñnd Apollinarem
der dritt gewesen/ so sich vnderstanden von
Jesu Christo zu lehren vñnd erweisen/ das er
keinen Menschlichen/ sonder einen Himli-
schen Körper gehabt / welcher den Leib der
Jungfrauen/ gleich wie der Söñen straf-
len durchgangē/ also/ das er auch in keinem
wege vñnd gar nicht irer substans vñnd wesens
theilhaftig wordē: vñnd hat also Christo vñnd
serm Herrn einē erdichten vñnd phantastische
Körper/ welcher nichts leiden oder erdulde
möcht/

Ioannis Casuini.

möcht / angemasset vund zugeeignet. Auff
daß nun der H. Geist / gegen vund wider
diese falsche vnd irrige opinion vund meynung
der Ketzler / anzeige / daß Christus
warer Gott vñ wahrer Mensch gewesen/
hat es jme geliebet vñ gefallen / daß diß Ge-
bett in der H. Schrift geschriben worden.
Dann darauff eigentlich vnd klärlich zu er-
kennen vnd abzunemen / daß zween wille in
jme gewesen seyn: ein Menschlicher / durch
welchen er den todt geflohen oder gefürch-
tet: vñ ein Göttlicher / nach welches ordnüg
die vernunfft dirigiert vñ gerichtet wordē/
vnd sich dem willen Gottes conformiert vñ
verglichen. Ferner hat der H. Geist
durch diese red zu verstehen geben / vñ anzei-
gen wollen / wie notwendig der todt dieses
vnschuldige were / ohn welche die Mensch-
liche Natur vnuolkommen verbliben / vnd
ohn einige hoffnung der auffersehüg gewes-
sen wehre. Vnd derhalben sprach er / So es
möglich / da es aber vnmöglich / hat er sich
Gott gang vnd gar ergeben vñ empfolhen /
welchen er auch niemaln verlassen / vund
von welches willen er keinmal abgewis-
chen: Dann gleich wie sie beyde einerley ge-
walt vund macht seynd / vund eine weisheit
des Vatters vund des Sohns ist / also ist
bey

Das Leben

beden einerley will. Vnd diß ist die rechte vnd ordenliche erklärang dieses ortß / welche mit der lehr der vralten Orthodorischē oder rechtglaubigen Väter vberestimmet / deren auch die wahre vnd rechte Kinder der Kirchen gehorsamlich nachfolgen. Der andern Lehr Caluini mögen die jenigen nachfolgen / welche sich zu seiner falschen Lehr vnd Ketzereyen begeben / vñ sich darzu verpflichten vnd verbinden.

Das XXV. Cap.

Dieß ist noch ein sonderlicher vnd sehr mercklicher Punct / in welchem er seine vnwissenheit / vngeschicklichkeit vnd bößheit zu gar öffentlich an tag thut. Dann die andere streittige vnd vnter sich selbst widerwertige sentenzen / deren dann sehr viel seynd / wil ich allhie / in seinen Büchern zu repetieren oder zu erhehlen (dieweil dieselben von andern obseruirt vnd zusamen gelesen) beruhen vnd bleiben lassen: Vnd halte es darfür / daß von diesem seine irthumb keiner etwas geschreibung / welcher ist von Ihesu Christi abstrugung zur Hellen. Dann diser Artickul des Glaubens nicht wenigere thut zu erweckung der herlichkeit / gewalt vnd macht Christi!

Joannis Caluini.

Christi/als auch die andere/so da seynd von
seiner Geburt/Aufferstehung vñ Himmels-
fart. Vnd ob wol dem also/so hat sich doch
gleichwol Caluinus vnderstanden / entwe-
der auß Sathanischer bößheit/oder grober
vnwissenheit / oder aber durch beyde vrsaa-
chen zu gleich/ihne/vnsern Herrn Ihesum
Christum zu verdunckeln vñnd zu vnder-
trucken. Dis ist aber allezeit des Teuffels
art vnd bößheit gewesen / wie er auff allen
örtern vñnd wegen allerfleissigst auffwa-
chen / vnd daran seyn möcht / die Ehre vnd
Herrlichkeit Gottes/vnd seines Sohns vñ-
ders Herrn Ihesu Christi zu verdunckeln
vñnd verfinstern. Zu welcher sachen er dan
zu aller vñnd jeder zeit als Instrumenten/
Werkzeug vñ Mitdiener ettliche hofferti-
ge/vermessene vnd ehrgeisige Menschen
erweckt vnd gebrauchet / vnd denselben eine
frembde/vnbekandte/schädliche auflegung
vñ erklärung / dadurch vñ mit die vorlangst
durch die heilige vñnd Orthodorische oder
rechtglaubige Bischoffe verdampfte ir-
thumb vnd Kesereyen wider auff die baan
zu bringen/erdacht/ fürgeben vñ eingeblas-
sen. Also hat er die zung Arrii geschäpffet
vñnd gespinnet / daß er auff's allersubtilest vñ
klugest eben denselbigen irthumb / wel-
chen

Das Leben

chen Ebion, Artemus, vnd Paulus Samosatenus vorhin gegen vnd wider die einige substantanz oder wesen des Sons mit dem Vatter außgesähet/hin vnd wider außbreitten/särliegen/vnd dessen die Leut vberreden köndte/vnd darzu ganz fürsichtiglich andere neue wörter erdacht vnd erfunden/mit welchen er das lang zuuor bekantes vnd verdampftes Gift Ebionis, vnd seiner Mitgesellen / zu vermenteln vnd bedecken gemeint / damit mans also nicht erkennen solt. Vnd derwegen hat Arrius dieses wörlein $\nu\theta\omega\acute{\iota}\omega\upsilon\sigma$. das ist/ einer substantanz vnd wesens/nicht gedacht/nach dauon meldung gethan/vnd gelehret/das das Wort nicht so lang gewesen/wie der Vatter/sondern/das der Vatter gewesen seye vor dem Wort/wiewol das Wort (dann also pfleget er zu reden) $\epsilon\acute{\iota}\varsigma\ \tau\eta\ \nu\theta\omega\upsilon\sigma$ wehre / das ist / auß denen dingen/so nicht seynd : als ob er sagen wolt/das es kein creatur wehre. Mit welchen erdeckten vnd dunkeln worten hat er heimlicher vnd verborgener weis die Gottheit Ihesu Christi verläugnet. Der Bischoff aber von Alexandria, Alexander nemlich/hat alsbald diesen seinen betrug vnd list erfahren vnd vermerckt / vnd nachdem er ihne erkande / denselbigen (wie oben von

Joannis Caluini.

uns gemelt) anstundt verworffen vund
verdammte. Darnach hat der Sathan ei-
nen / genandt Photinus, so ein Priester
war / erwecket / welcher / damit er seiner
falscher Lehr / so er in der Kirchen aufzu-
sähen bedacht vund gemeynt war / ein farb
anstreichen / vund also mit einem neuwen
schein vnd glanz vberzogen / vnter einer an-
dern gestalt anzuschauen / herfür brin-
gen möcht / hat er zugleich die Arrianer
vund Orthodorischen oder warglaubigen
getadelt vund gestrafft / vund nicht weniger
dieser / als auch jener Lehr verdammte / vnd
inmittelst die Kezeren Ebionis, sampt seiner
Nachfolger / auß dem hellischen grund wie-
derumb an tag bracht vnd erneuert: Dañ
das wortlein λόγος. in dē Euangelio Joans
nis / interpretiert vñ legt er auß / ein Decret /
fürsaz vñ verordnüg der Menschlicher er-
lösung vnd widerbringung des ewigē lebēs
durch einen Menschen auß einer Junck-
frauen geborn. Es ist aber vorangereg-
ter Photinus sampt seiner irriger vund fals-
cher auslegung durch dē Bischoff in Ga-
latia, Basilio Ancyrano, refutirt / verworffen
vñ verdammet worden. Vnd in summa / des
Sathans alte list vnd geschwindigkeit seyn
vñ anfang ebē diese gewesen / dz er jeder zeit
etlis

Das Leben

ettliche Keher erwecket / welche durch falsche erklärung oder auslegung der H. Schrifft / die Ehr Christi vnsers Herrn verdunckeln / vnd allerley Keheren vnd irthumben in die Kirche einführen möchte. Welchs wir auch zu vnser zeit an Caluino erfahren / welcher so wol durch viel andere vnderschiedliche ort / als auch fürnemlich mit dieser falscher version vnd auslegung in deme er diese wort: (Er ist abgestigen zur Hellen) also deutet / (Er ist ins grab gelegt) der Ehren Ihesu Christi viel abgezogen. Diemeil er aber derhalben von einem im Jar vnsers Herrn 1552. gescholten vnd gestraffet / welcher ihm sein schandtlich / vnnützes / vnd falsches geschwän verweisen vnd fürgeworffen / daß es gnug wehre / daß im Symbolo, oder Glaubē vorhin gicg / (Er ist gestorben vnd begraben) vnd obhin not / durch diese wort (Er ist ins Grab gelegt) ein ding zweymal zu erholē. Darumb hat er alle Catechismos solcher edition oder truck / so viel möglich / vnterdruckt / vnd solchs der absteigung Christi vnsers Herrn in denen Exemplarn / welche im Jahr 1562 getruckt / gar keine meldung gethan / auff daß er also die vngereimpte / vnd den Exemplarn der ersten truck vngestaltiglich eingestrichen

Joannis Caluini.

fluchte sentenzen vernichtigen vñ außtilgen
möchte. Durch diese that hat er sein böses
vñ Teufflich hern vñ gemüt herfür vñ an
tag gethan/ vñ ist deme nicht gar vngleich/
welcher / nachdē er einen andern mit einem
Dollich oder Messer eine wüde zugefügt/
vnd denselbigen beschädigt/ als bald solchen
Dollich oder Beer verbirget/ vnd die hend
in dē Schoß oder büsen versteckt / auff daß
er nicht dafür angesehen vñ gehalten wer-
de / welcher einen andern verwundet vnd
verlezt habe. Aber gleichwol seynd doch der
Exemplarien der alter vnd erster truck des-
selbigen Catechismi fürhanden/ in welchem
du erfindē wirst/ daß der Diener das Kind
also fraget: Was ist/ daß hinzügethan ist
von seiner absteigung zur Helle? Vnd das
Kind antwortet: Das ist nemlich/ daß er
den natürlichen tod/welcher eine absonde-
rung des leibs vnd der seelen ist/nicht allein
erlitten / sondern daß auch seine Seele mit
wunderbarlichen ängsten bestrickt vnd
umbfangen gewesen seye/welche der H. Vee-
trus schmerzen des todes nennet. Dar-
nach fährt der Diener fort / vnd fraget:
Warumb das / vnd wie ist solchs gesche-
hen? Darauff das Kind antwort: Dar-
umb nemlich / weil er sich Gott williglich

Das Leben

dargestellet / für die sünden gnug zu thun/
ihs nötig gewesen / daß er solche grausame
ängsten der consciens oder des Gewissens
nicht anderst empfinden vnd schmecken sol-
te/ als wenn er von Gott verlassen / ja auch/
als ob Gott vber ihn erzörnet wehre. Vnd
daß er also/nachdem er in solche grosse tiefe
gestellt / geschryhen habe: Mein Gott/
mein Gott / warumb hastu mich verlass-
sen? Vnd bald hernach thut er das auch
hinzu / daß es notwendig gewesen/ daß ihn
Gott dermassen gestrafft vund gepeiniget/
auff daß erfüllet würde die weissagung/
Esaie: Daß er nemlich durch die hand Gottes/
vñ vnser sünden willen/ geschlagen sey.
Auff daß vnd damit wir nun solchs ablei-
nen vund widerlegen / wollen wir von diser
seiner letzter sentens oder meynung anfangen/
mit welcher er lehret/ daß Christus derhalb-
ben also gestrafft vnd mißhandelt/ auff daß
die Prophecey Esaie erfüllet würde. Durch
disen sentens zeigt er selbst öffentlich an
seine grobe vnwissenheit / in welche alle an-
dere seine Nachfolger ihm frey nachah-
ten vnd folgen / vnd dergleichen viel örter
auß dem N. Euangelio vertieren vnd auf-
legē/ als nemlich: Das ist aber alles gesche-
hen / daß erfüllet würde/ das gesagt ist/ etc.
welchs

Joannis Galuini.

welchs sie also vbersehen: Das ist vñ dieses
ends willen geschehen / das erfüllet würde/
was durch den Propheten gesagt ist. Aber
billig solt er gewist vñd gemerckt ha-
ben / das das wörtlein (vt) (das) nicht als
lezeit ein ding seye mit deme / welchs die
Franzosen (a fin) nennen / als finalem
causam, oder eine endliche vrsach/vmb wels-
cher willen etwas geschehen sey / sondern
das auch bißweilen dasselbig / nach dem
künfftigen zufall deren dingen / von wels-
chen geweißaget / oder welche hernacher ge-
schehen möge / eine hernacherfolgung (das
ichs also neme) bedeute vñ bezeichne. Dar-
von habt euch ein Exempel: Im fünffzigste
Psalmen lesen wir: Dir allein hab ich ge-
sündigt/vñd vbel für dir gethan / auff das
du gerechtfertiget werdest / etc. nicht zwar
vmb dieses ends vñd solcher vrsach willen
hab ich gesündigt / das du gerechtfers-
digest werdest / sonder nach oder auß
meinen sünden ist erfolget / das deine ge-
rechtigkeit offenbar ward / vñd wie
beständig / vñd getreuwe du werest in
deinen verheissungen / wider welche die
Menschen von dir vrtheilten / weil sie
es nemlich dafür hielten / das du mich
verlassen würdest vmb meiner sünden
willen/

Das Leben

willen/vnd von dir treiben/wie du verworffen vnd von dir gestossen hettest den Saul/ so mir vorgegangen. Eben also ist ein ort der H. Schrift bey dem Paulo /im Brieff zu den Römern/im fünfften Cap. Das Geses aber ist neben einkommen/auff das die sünd vberhand neme. Welchs nicht also zu verstehen / als ob das Geses vmb solches ends vnd dieser vrsachen einkommen vund gegeben seye / auff das die sünd vberhand neme / sondern also ist es geschehen/das/nachdem das Geses gegeben ist / die sünde auch viel mehr/als vorhin/wuchs/ gemehret vnd gehäuffet ward. Gerad auff diese weise ist von Christo Jesu zusagen/ das er viel erlitten vnd gethan / von welchem die Propheten zuuor geweissaget/nicht zwar darumb/oder dieses ends halben/das die weissagungen erfüllet/ sondern also / vund mit anders hats sich begeben vund zügetragen/ das die angekündigte weissagungē der H. Propheten durch Christum in seinem leide vñ thaten erfüllet wordē. Allhie müssen wir zwey ding/welche sich im leiden vnsers Herrn zu gleich erfinden/fleissig anmercken vund lernen / deren der H. Petrus im 2. Cap. der Aposteln Geschichte gedēckt / welche seynd: Der verordnete vund beschlossene Xbat Gottes

Joannis Caluini.

Gottes / darnach seine Vorsehung: vnter
welchen zweyen ein vnderschied ist. Dann
Gott hat etliche ding in seinem ewigen
Rhat beschlossen vnd verordnet/ als da ist/
daß Christus durchs Creuz sich demütig
gen/vnd den tod leiden würde: Aber fürge-
sehe vnd zuuor gewust hat er (wie ihm daß
alle künfftige dinge gegenwertig seynd)
nemlich alle iniurien / vnbilligkeiten / lasten
rungen vnd schmach/welche die Juden sei-
nem Son anthon würdē. Dieses aber hat
er nicht auß ewigem fürsaz in seinem Rhat
beschlosse vñ geordnet / södern allein zuuor
gewist oder gesehen. Gar weißlich vnd ver-
ständiglich muß man dise zwey vnderschei-
de/das Decret nemlich/oder den verordne-
ten vñ entschlossene Rhat Gottes/ vñ seine
Vorsehung. Deren vnderschied wir auß de-
me/ was Iosepho dem Sohn Iacobi begege-
net vnd widerfaren/erkennen vnd abnemen
können / wie dann solches die History des
Buchs Genesis erzelet: Er redet seine
Brüder/welche nach dem tode ihres Vaters
betrübt vñ in forcht waren / daß er
etwo der vnbilligkeit vñ schmach / so sie
ihme angethan/ gedenccken würde / mit die-
sen wortten freudtlich vñ sauffmütige-
lich an/vñ sprach: Fürchtet euch nicht/ daß

Das Leben

Das ist auß Göttlicher ordnüg vñ gewissem
Xhat geschehen/das ich in E gnyten kommen
bin/alda hat er mich wollen erhöhen/vñ zu
solcher ehren vnd würdigkeit bringen. Vnd
solchs ist zwar der fürsaz vnd Xhat Gottes
gewesen: Aber das gar nicht/das die Brüs
dar vber ihne wüten / vñnd ein solch grau
sam exempel an ihme begehen solten/welchs
er doch gleichwol vorgesehen / vñnd vor ge
wist. Das aber Caluinus lehret / vnd seine
Nachfolger halstarriglich verthedigen/das
Gott den fall Adams / wie gleichfals ander
re dinge/so in der Welt geschehen vñnd be
gangen werde / zuuor determiniert/beschloß
sen vñ verordnet hette / ist ein falscher wohn/
vnd vorlangst von der Kirchen verdammet.
Was auch Caluinus / sampt seinen Mits
genossen sich vnterstehen für eine deckman
tel/entschuldigung/ verthedigung/ vñ auß
flucht zu suchen vnd fürzuwerffen/ können
sie doch nit läugnen / wenn sie also reden/
das sie auch eben das sagen / das Gott ein
vrheber oder vrsacher sey der sünden. Von
dieser sachē aber wollen wir in dem Wert
oder Buch/welchs ich hernach durch Got
tes hülff vnd beystandt in truck zufertigen
vnd an tag zu geben verheissen / weitteuffe
ger vnd nottūrfftiger handlē. Ferner greiff
set

Ioannis Caluini.

set auch Caluinus die Ehr vnd Herrligkeit
vnfers Herrn vermessenlicher weiß an / lä-
stert vnd schmähet ihn in deme / daß er
ihme solche ding anmasset / welche niemaln
an ihm erfunden seynd / noch viel weniger
erfunden werden mögen / nemlich / beküm-
mernuß / peinigung / nagung vnd beängst-
gung der Consciens oder des Gewissens.
Dann weil er sich allerdings vnschuldig
gewiß / vnd gewiß war / daß er kein sünd
gethan / hat er die Juden mit vnuerzagtem
gemüte angeredt / sprechend. Welcher vnter
such zeyhet mich der Sünden? Vñ anders
wo sagt er: Der Fürst dieser welt ist kom-
men / mich vnd meine werck zu erforschen /
aber an mir hat er nichts funden / daß er
straffen kondte. Aber zeit ist / daß wir von
absteigung vnfers Herrn Jesu Christi zur
Hellen reden: welcher dann ein Articul
ist auß den fürnembsten des Catholischen
Glaubens / so nicht woeniger die Ehr Chri-
sti groß vnd herrlich machet / als jene / in
welchen wir glauben vnd bekennen /
daß er auffstanden vnd gen
Himmel gefahren
seye.

Das Leben
Das XXVI. Cap.

Der absteigung der Seelen vns
ers Herr Jesu Christi zur Hellen
hat Dauid im 15. Psalmen also ge
weissaget: Du wirst mein seel nit im Grab
lassen/vñ nit zugebē/das dein Heiliger sehe
die verwesung. Welche wort der H. Petrus
in den Geschichten der Aposteln am
2. Cap. von Christo Jesu versteht vñd
aufleget/da er spricht: Dessen Seel/da sie
zur Hellen abgefahren/gar vñd gang nicht
gehalten mocht werden in den tiefen örtern
vnter der gewalt des Fürstē der finsternis/
sondern nachdē er gepredigt vñd offēbar
macht die gewalt vñd macht seiner Gottē/
ist sie herrlich wider zum leib kōmen/vñ als
er das fleisch wider angenōmen/welchs im
Grabe gelegen war/ist er aufferstandē in
gegenwertigkeit der Hüter des Grabs/der
Teuffeln vñd des Tods selsten. Eben von
diser absteigung zur Hellen/vñd wie er des
nen/welche darinnen verhalten wurden/ge
predigt/schreibt weiter der H. Petrus im 1.
Brieff am 2. Cap. Das vnser Herr Jesus
Christus/getōdtet nach dem fleisch/aber le
bēdig gemacht nach dem Geist/kōmen sey/
vñ geprediget habe den Geistern/welche im
gesendē

Joannis Caluini.

gesencknuß waren/das ist/denen/welche vn-
term gewalt des Tods vñ Teuffels waren:
Gepredigt/ sprich ich/ hat er dē Unglaubig-
en vnd Gerechten / vñnd denen zwar/wel-
che zur zeit Noe vnglaubig gewesen / nicht
darumb/ daß er sie zum glaubē bekerē wolt/
sonder sie / nachdem sie ihres vnglaubens
vberzeugt / grausam vnd hart gestraffet vñ
gescholten. Die Gerechten aber/nemlich die
jenige / welche wegen straff oder peen der
Ersündē in der Vorhellen verhalte wur-
den/hat er getröstet vud erfreuwet/ vnd der
Herrlichkeit theilhafftig gemacht. Vnd im
4. Cap hat Petrus noch ein klarers vnd of-
fenbarers zeugnuß von diser Predig Chris-
ti in der Hellen/ angezogen/in dem er redet
von den Gottlosen / welche die Gottseligen
vñ Gerechten verachteten vñ scholten/ weil
sie sich von sündē vñ lastern enthielten/also
sprechend: Sie werden rechenschafft geben
dem / der bereit ist zu richten die lebendigen
vñnd todten. Dann deßhalbē ist auch den
todten daß Euangelium verkündigt / auff
daß sie ja gerichtet werden nach dem Mens-
schen im fleisch / aber im Geist Gott loben.
Damit hat er zu versēhen geben wollen/
daß Jesus Christus durch die Predig/wel-
che er in der Helle gethan/offenbart/bezeugt

Das Lebent

get vnd erweist hat / daß er ein Richter sey
der lebendigen vnd todten / also nemlich / daß
die Gottlosen im fleisch / nach welche sie ge-
lebe / gerichtet vnd verdammet: Die Ger-
rechten aber / vmb des Geists willen / welche
sie durch Gottes gnad vnd beystand / als
einem führer vnd Leitsman auff dem weg
gefolget / das ewig leben erlangen werden.
Ich bekenne es / daß diese sache schwerlich zu
begreifen oder zuuerstehen seye / aber besser
ists / weil du es nicht verstehest / daß du es
einfaltiglich frey heraus bekennest / daß du es
du es vbel auslegest / vnd die Ehr vnd herr-
ligkeit Jesu Christi dardurch verduncklest
oder vntertruckest / vñ die N. Schrift vom
sechsten / waren vnd natürlichen auff einen
frembden / falschen vnd vnnatürlichen ver-
standt treibest vnd zwingest / vñ das nur dar-
rumb / damit du deinē eignen verstand rüh-
mest / vnd daß nichts gewesen seye / oder ist /
daß dir unbekandt oder vnbewust / vnd also
für einē grossen Doctor / so ganz vollkommē-
lich / vñ vom Geist Gottes herrlich erleuch-
let / angesehen vñ gehalten werdest. Wie daß
eben Theodorus Beza, weiß nicht auß was
grosser vnzucht vnd vnshâme / durch sein
vnmüses vnd falsches geschwätz vnd offent-
liche lügen sich vnterstanden die Leute zu
vber-

Joannis Caluini.

überreden / daß Caluinus ein solcher Doct
tor gewesen. Viel andere örter der H.
Schrift / so von Caluino in seinen Wer
cken oder Büchern vbel vertiert / vund sehr
fälschlich außgelegt / köndt ich noch vber
diß alles herfürbringen: weil aber etliche
dapffere vnd gelehrte Mäner dieselbige vor
langest angerürt / zu deme mir auch bewußt /
daß in kurzer zeit einer an tag kömten / wela
cher seine irrhumben / vngeschicklichkeit vñ
vunwissenheit weitleuffiger anzeigen wirt /
vund damit ichs dann nicht zu lang mache /
vnd dem Leser beschwerlich seye / wil ich die
sem Büchlein ein end geben vund auffere
legen / durch welchs ich mir fürgenommen
der ganser Welt / ja jedermenniglich offens
bar vund bekandt zu machen das Leben /
Sitten / Teufflischen betrug vñ list / vñ le
lich den Todt Caluini / in welchem er heff
tiglich gefluchet / grausamlich Gott gelä
stert vnd verfluchet / vnd in grewlicher ver
zweifflung gestorben / vnd auß diesem leben
gescheiden: Welchs dann die vrsach gewes
sen / daß man die thür zügethan vñ versper
ret / vñ keinem zügelassen oder gestattet / ihne
zu visitieren oder zubesuchen / auff daß vil
leichte den einfaltigen vund elendiglichen ver
führten / welche seiner Lehr zu gar sehr an
hengig /

ad xviii
hystoriam

Das Leben

hengig/daher keine vrsach gegeben würde
ire augen auffzuthun/vnd also in allen dinge
gen/in welchen sie jämmerlich betrogen vnd
vberredt/das gegen vnd widerspil zu sehen
vnd zu vernemen. Demnach wil ich nun be-
schließlich oder zu endmachung dieses
Büchleins / alle demütige / fromme vnd
rechte Kinder Gottes vnd seiner Catholi-
scher Kirchen/ermanet haben / daß sie inen
diß vnser Tractätlein eine heilsame Arznei
nen vnd köstlichs preseruatif wolten seyn
lassen wider die verderbliche/gifftige / vnd
mit den groben vnd stinckenden lügen Theo-
odori Beza bedeckte vnd geschmückte Lehr
Caluini: welcher Beza sich allein dahin
bemühet vnd beflissen / daß er den Geist der
finsternuß in einen Engel des liechts / vnd
einen Wolff in ein Lamb verkerē oder ver-
wandlen/vnd auß einem Maulesel einen
Elephanten machen möchte. Vnd bitte
Gott / daß die einfaltigen / leichtglaubigen
vnd vom rechten wege des heils ellendiglich
abgeführte/ auch durch beerrug vnd list des
Teuffels in irrehumbē ersoffene arme Leut/
die augen ihres gemüts auffthun/ sehen vñ
erkennen wollen / wie fern vnd weit sie vom
rechten wege abgetretten / vnd wie sehr die
Secten vnd Ketzerey/ denen sie halstarrig-
lich

Joannis Caluini.

lich anhangen/ von tag zu tag abnehmen
vnd verschwinden: Deren fleiß vnd ar-
beit aber / welche der Rotten vnd Secten
Obersten vnd Haupter seynd / mit allein kei-
nen ersprißlichen oder glückseligen fort-
gang haben vnd gewinnen / sondern auch in
ihren selbst eignen opinionen vnd meynun-
gen ganz vnd gar vneinig vnd widerwer-
tig seynd. Das dann öffentliche vnd kreffti-
ge erweisungen vñ zeichen seynd / das Gott
alle zeit ire anschlag vernichtiget / vñ ihnen
keinen glücklichen fortganck oder gedeyen
gibt / noch viel weniger ein vrheber / oder
anfänger solcher neuwerungē ist. Gelüstets
men / sage sie mir / was doch der Herzog von
Zwenbruck / sampt seine Teutsche Kriegs-
heer / welches vnterm schein der Religion in
Frankreich geführt / dasselbig mit feur vñ
flammen zu verheeren / verwüsten / vnd zu
beraubē / für einen außgang vñ end gehabtē
Wie ist den Schweizern vnd Geneffer
ergangen / so von Theodoro Beza darzu ge-
tribē vñ angereiset / daß sie die Statt Lyon /
vñ derselbigen vmbliegende Landtschafft
einnemen solten? Was ist / daß die Stat
Mafcon, sampt andern Stetten in Frank-
reich / welche sie mit list vnd verrhäterey ein-
genommen / in ihrem gebiet / gewalt vnd
mache

Das Leben

macht nicht verbliebē seynd/so es von Gott
geschehen / daß sie vnter ihre gewalt kom-
men? Was habē doch Chatelneau, Renaudie,
vnd Vilemougis, sampt andern gesellen der
coniuration oder verbündenuß/welche auß
anstiftung des Caluini dem jungen Kö-
nig den todt geschworen / für ein end ge-
nommen/ vnd warzu ist ihr fürsaz vnd ver-
räterey gerathen? Gewißlich hat ihr zufall
verderblicher außgang/ schändlicher vnd
schmähelicher todt ein herrlichs zeugnuß
gegeben / daß sie von Gott nicht gesandt/
gleich wie Jehu den Zoram zu tödten/vnd
das ganze Geschlecht Achabs zu vertil-
gen / wie im 4. Buch der Königen am 1.
Cap. stehet. Poltrotus, welcher auß eingebürg-
vnd anregung Theodori Beza den Hoch-
gebornen Fürsten vnd Herrn/ Franciscum
auß Lotharingen/ Herzogen von Guise/
gang listiglich vnd verräterisch vntergan-
gen / vnd ertödet / so ihm Gott diesen rhat
gegeben/warumb ist er nicht entwischt vnd
lebendig daruon kommen / wie im Buch
Judicum am 3. Cap. gelesen wirt/daß Got
den Moth/welcher Eglon der König Mes-
ab getödtet/er rettete? Leslich/ wie glücklich
ist der Feyrtag des H. Bartholomæi im jahre
1573 den Feynden des fridens vnd gemey-
ne

Joannis Caluini.

ner vñ erschienen / welche wider das Kö-
nigreich / vñnd ihren eigen König / deme sie
alle gehorsamkeit vñd trew zu leisten zugesagt / vñd endlich verpfflichtet / sich mit ein-
andern verschworen vñnd verbunden. Fern
sey es / daß ich den grausamen vñ erschrock-
lichen mordt vñd todschlag / welcher vielen
frommen vñd vnschuldigen / durch betrug
vñd böshheit des Teuffels / hin vñnd wider
an gewissen orttern vñd Stettē in Franck-
te? Aber diß wil ich gleichwol hingegen bes-
stendiglich vñnd frey bekennen / was gleich
etliche Caluinische Secten oder Kottge-
sellen daruon halten oder schreiben / daß
man dem jenigen nicht schuldig ist trew vñ
glauben zu halten / welche selbst trewloß er-
funden / ihren verheissungen vñd zusagun-
gen nicht nachsehen / vñnd von aller ihrer
schuldiger gebür vñd pfficht / ja von ihren
eyden / glauben vñd treuwen abtreten vñd
zu ruck weichen. Was vbrig / bitte ich alle /
so durch den Geist Gottes gefürht vñd ge-
trieben / welchs Stands oder Wesens die
auch seyen / daß sie möglichst fleiß vñd ernst
mit ganz demütigem vñnd widerlassenen
hersen embsiglich vñnd vnauffhörlich ihre
Gebett zu Gott dem Allmechtigen stürzen
vñd

Das Leben

vnd außgießen/ daß er seiner Kirchen rechte
 vnd warhafftige Lehrer vnd ordentliche
 Seelherren/ welche den weg des heils saub-
 ber/rein/vnd vnuerfälscht zeigen vnd wei-
 sen / vnd den Acker der Kirchen von allen
 irrthumben vnd mißbräuchen reinigen vnd
 saubern/geben vnd senden / daneben auch
 vnserm König / sampt allen andern Kön-
 gen vñ Fürsten/ seinen H. Geist mittheilen/
 ihnen weißheit vnd verstand einstürzen/
 gnad verlenhen/vnd mit seiner hilff gnedig-
 lich beywohnen wolle / daß sie seinen allers-
 heiligsten Göttlichen willen erkennen / ihne
 fürchten vnd lieben/vnd ferner auch ihre be-
 solhene Vnderthonen in aller Gottes-
 forcht vnd wahrer Religion erhalten mö-
 gen. Welchem vnserm Gott Schöpffer/
 Erlöser vnd Heyland seye sampt dem
 H. Geist/lob:ehr/vnd preiß von
 Ewigkeit zu Ewig-
 keit/ Amen.

FINIS